

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Verzugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Anstränger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.80 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-B.  
Einzelnummer 10 R.-B. Sonntagnummer 15 R.-B. durch  
die Post 3 R.-B. Porto. — Postlehr-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 25. Mai 1927

Anzeigenpreise: Die einwältige Coloniezeitung aus dem Reg.-Brs. Siegnitz 20 R.-B. aus dem übrigen Deutschland 28 R.-B. Stellengebühre: Arbeitnehmer 11 R.-B. Heiratsgebihr: Deimittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-B. Im Ansatz an den Schriftteil (Mast. 98 mm br.) 120 R.-B.

## England vor der Entscheidung.

### Wahrscheinlich Bruch mit Moskau.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesen-Gebirge.)

London, 24. Mai.

Das Reichsministerium hat gestern über das Verhältnis zu Russland beraten. Es scheint aber noch zu keiner endgültigen Entscheidung gekommen zu sein. Wenigstens ist für heute eine neue Sitzung des Kabinetts einberufen. Auch weigert sich das Ministerium, irgend eine Erklärung über den Verlauf der gestrigen Sitzung auszugeben. Aber man weiß, daß die Ultra-konservativen mit dem Innenminister Hicks auf den vollen Bruch mit Russland drängen, Außenminister Chamberlain aber ernste Bedenken hat. Allgemein herrscht jedoch die Überzeugung, daß es zum Bruch kommen wird.

Die Times wollen wissen, daß auf die Oppositionsanträge vom Ministerpräsidenten und nicht vom Innenminister, wie ursprünglich vorgesehen, geantwortet werden soll. Das Blatt hält es für ziemlich sicher, daß die Regierung beschlossen habe, das englisch-russische Handelsabkommen aufzuheben und die diplomatischen Beziehungen zu der russischen Regierung zu lösen. Da eine erste Entscheidung dieser Art nur gerechtfertigt werden kann durch die Vorbringung der klar möglichsten Beweise, werde die Regierung eine Altersammlung veröffentlichen, die einen großen Teil der Informationen enthält, die in ihren Besitz gelangt sind, nicht nur infolge der Arcos-Mazzaia, sondern auch aus anderen Quellen. Auch Westminster Gazette teilt mit, daß das Kabinett den ersten Besluß gefaßt habe, alle Beziehungen zu Russland zu lösen, da von der Handelsvertretung als Vertreterin der russischen Regierung in England eine heimliche umstürzlerische Tätigkeit entfaltet worden ist.

Die Regierung ist, wie gesagt, zu keiner Erklärung zu bewegen. Sie versöhnt auf die heutige Sitzung des Unterhauses. Diese werde, so läßt sie versichern, volle Aufklärung bringen.

△ Moskau, 24. Mai. (Drahtn.) Der Vollsommisar für den Handel richtete an die russische Handelsvertretung in London die Verordnung, sich der Unterbringung neuer Bestellungen unter den englischen Industriellen zu enthalten.

### Tschitscherin in Paris.

tt. Paris, 24. Mai. (Drahtn.) Die Nachrichten von der Ankunft Tschitscherins in Paris werden nunmehr bestätigt. Wie die Morgenblätter melden, hatte Tschitscherin bereits am Montagnachmittag eine zweistündige Unterredung mit Berthelot. Tschitscherin habe Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er mit dem Generalsekretär des Auswärtigen Amtes sämtliche Fragen besprochen habe, die auf die Beziehungen Frankreichs und Englands zu Sowjetrußland Bezug haben. Man rechnet auch mit einem Empfang Tschitscherins durch Briand.

Berliner Besuch Tschitscherins.

○ Berlin, 24. Mai. (Drahtn.) Für die nächsten Tage wird hier der Besuch des russischen Außenministers Tschitscherin, der angeblich in Paris weilt, erwartet. Die russischen Delegierten der Genfer Weltwirtschaftskonferenz dürfen hier mit Tschitscherin zusammentreffen.

### Was ist durch Lindberghs Flug erreicht worden?

Kritische Beurteilung der praktischen Folgen.

Nun, nachdem der Begeisterungstaumel über das glückliche Gelingen des Ozeanfluges Lindberghs sich etwas gelegt hat, ist es an der Zeit, einmal kritisch seine Leistungen zu beurteilen. Der größte Erfolg, den der Amerikaner für das Flugwesen errungen hat, ist der Propagandaerfolg. Nach dem verhängnisvollen Ausgang des Fluges der beiden Franzosen Nungesser und Coli hat die mehr als glückliche Leistung Lindberghs in der Welt großes Erstaunen und große Freude ausgelöst. Gelang es ihm doch, in weniger als 34 Stunden, d. h. in noch nicht anderthalb Tagen, die gewaltige Strecke Paris-Newport zurückzulegen. Viele Umstände begünstigten seinen Flug. Er hatte fast während der ganzen Zeit Rückenwind, der bisweilen so stark war, daß er mit über 200 Kilometer Geschwindigkeit flog. Wäre er umgekehrt von Paris nach New York geflogen, so hätte der starke Gegenwind seine Geschwindigkeit erheblich herabdrücken müssen und damit auch die Möglichkeit, den andern Weltteil überhaupt zu erreichen.

Abgesehen von einem Schneesturm, in den Lindbergh geriet, hatte er ja während des ganzen Fluges günstiges Wetter. Er selbst gab an, daß er erst in dem Augenblick angstlich wurde, als die Schneeflocken, die am Apparat sofort festroren, sein Flugzeug immer schwerer und schwerer machten und damit von Minute zu Minute die Gefahr einer Überlastung wuchs. Wäre er zu Beginn seines Fluges, als sein Apparat noch benzinerbelastet war, in einen solchen Schneesturm geraten, dem er weder durch Überfliegen, noch Untersliegen entgehen konnte, so hätte er niedergehen müssen, und wäre damit, da der Apparat nicht schwimmen konnte, sofort abgestorben. Besonders lobend hat sich Lindbergh über das tadellose Arbeiten der Motoren ausgesprochen. Gewiß, die Maschine mag tadellos gewesen sein, aber ist es nicht für jedes Flugzeug eine selbstverständliche Voraussetzung, daß es die besten Motoren hat, auf die man sich auch bei langen Flügen restlos verlassen kann? Lindbergh wußte genau: die kleinste Panne bedeutete seinen Untergang, aber sein Vertrauen auf den Motor ließ alle Bedenken schwinden. Überraschend gut ist ihm die Orientierung gelungen, und das dürfte vielleicht das wichtigste und praktischste Ergebnis des Fluges sein, daß man auch mit primitiven Mitteln den Ozean überqueren kann, ohne die Richtung zu verlieren. Auch hier lag eine große Gefahrenquelle; denn wenn Lindbergh einige 100 Kilometer sich verirrt hätte, so müßten damit vorzeitig seine Benzinereserven ausgebraucht werden.

Aus all diesem ergibt man, in welchen Gefahren sich der junge amerikanische Hauptmann befand. Er, der schon viele große Flüge ausgeführt hat, kannte sie zweifellos, aber er wagte es, und er hat gewonnen. Für die Brüder aber bedeutet sein Flug wenig. Daß man Strecken von 6000 Kilometer und darüber im Fluge zurücklegen kann, hat man schon vorher gewußt und dies auch ausführlich. So steht bekanntlich der Dauerflugweltrekord über 51 Stunden.

Alle Gefahren, denen Lindbergh ausgesetzt war, sind schließlich darin begründet, daß er den Flug ausführte mit Mitteln, die nur beim Auftreten zahlreicher Glücksumstände ausreichend waren.

Das praktische Ziel all dieser Bestrebungen kann doch nur der Flugverkehr zwischen den beiden Erdteilen sein. Er kann auf diese Weise nicht durchgeführt werden; dazu braucht man Maschinen, die eine ganz andere Leistungsfähigkeit wie die Lindberghs besitzen; dazu muss das Flugzeug in der Lage sein, im Notfall auf das Meer niederzugehen, dazu muss es Radioanlagen besitzen, mit deren Hilfe es sich orientieren und im Falle der Not Hilfe herbeirufen kann. Dann darf es im Verhältnis zu seiner Größe nicht ebenso mit Brennstoff überlastet sein wie das "Spirit" und die notwendigen Sicherungen dürfen nicht auf Kosten noch weiterer Mitnahme von Benzin außer Acht gelassen werden. Schließlich, um ein rentables Arbeiten zu gewährleisten, muss das Flugzeug in der Lage sein, eine größere Anzahl von Personen befördern zu können.

Um dies zu erreichen, wird man Flugzeuge bauen müssen, die um ein Vielfaches größer sind, als die bisher verwandten. Auch die Motoren werden größer und leistungsfähiger sein müssen. Dann aber nähert sich das Ozeanflugzeug den Luftschiffen, die zweifellos vielmals mehr geeignet für Transozeanflüge sind als Flugzeuge. Sie werden in der Herstellung keineswegs teurer sein, sie bieten ganz andere Sicherungen und ganz andere Ausflugsmöglichkeiten. Auch die Geschwindigkeit der Luftschiffe wird man erheblich steigern können, obwohl es nicht sehr wesentlich ist, ob man 30 Stunden oder 33 Stunden fliegt.

Will man die kritische Beurteilung des Lindbergh-Fluges zusammenfassen, so ist festzustellen, daß der persönliche Erfolg des jungen Amerikaners ungeheuer, fast hilflos in der Welt ist und nicht unverdient, angesichts des Nutzens und der Entschlossenheit, mit denen er sein Vorhaben ausführte. Er sprach nicht viel vorher, traf seine Vorbereitungen in aller Ruhe aber ganz konsequent, er erschien in New York, wo die Konkurrenten schon Wochenlang weilten, und flog kurz entschlossen als erster und noch dazu allein ab. Der praktische Erfolg hingegen ist fast gleich Null zu sehen. Dieser Wahrheit wird sich niemand verschließen können.

### Nankings Sieg.

X London, 24. Mai.

Die Entwicklung der letzten Wochen in China hat bestätigt, was bereits bei der Spaltung der südchinesischen Machthaber vorauszusehen war, die in Hankau konzentrierte bolschewistische Führung der Kuomintang hat sich nicht zu behaupten vermocht, sondern ist dem Druck des militärischen Übergewichts, das der General Tschiangkaisch in die Wagenschale zu werfen hatte, erlegen. Alle Berichte aus dem fernen Osten bestätigen, daß der tatsächliche Zusammenbruch der Hankauregierung nur noch eine Frage kürzester Frist ist. Da in gleicher Zeit Tschiangkaisch der nordchinesischen Partei gegenüber erfolgreiche militärische Operationen durchzuführen imstande war, findet er starke Zulauf nicht nur aus Hankau, sondern auch aus den Kreisen, die bisher noch abwartend zwischen Nord und Süd standen. Diese Erfolge bleiben auch nicht ohne Wirkung auf die außenpolitische Lage, denn, wie berichtet wird, sind die Mächte, England an der Seite, im Begriff, die Verbindung mit der Nankingpartei herzustellen, während sie sich bisher darauf beschränkt haben, mit Tschiangkaisch und der Nordpartei in Fühlung zu stehen.

### Die Zahlungen an die Liquidationsgeschädigten.

Nochmälige Anrufung des  
Haager Schiedsgerichts?

Wie der "Vöte" erfährt, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium erwogen, ob und in welcher Form die deutsche Regierung noch einmal das Haager Auslegungs-Schiedsgericht für den Dawes-Vertrag in der Frage der Entschädigung des Reiches an die Reichsangehörigen wegen Einbehaltung, Liquidation oder Übertragung der deutschen Rechte und Interessen anrufen soll. Das Haager Schiedsgericht hatte in seinem Spruch vom 29. Januar d. J. entschieden, daß auf die Nahresszahlungen nicht anzurechnen wären „die Entschädigungen, die das Deutsche Reich nach dem 1. September 1924 gezahlt hat oder zahlen wird.“ Es bleibt demnach die Frage offen, ob die deutschen Liquidationszahlungen, die vor dem 1. September 1924, dem Tage des Inkrafttretens des Dawes-Vertrages, geleistet sind, angerechnet werden oder nicht, ob also Deutschland aus dieser Zeit noch Guthaben hat.

### Der Abschluß der Weltwirtschaftskonferenz.

X Genf, 23. Mai.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist heute abend mit einer Schlussrede des Präsidenten Theunis abgeschlossen worden. Präsident Theunis analysierte in einem Rückblick die einzelnen Ergebnisse der Konferenzerbeiten und betonte in seinen Schlussgerungen, daß die Beseitigung der Hindernisse des Handels und Wirtschaftslebens mit dem doppelten Ziele der Belebung der Produktion und der Wiederherstellung der Freiheit des Handels gemeinsam vereinbare internationale Maßnahmen notwendig macht. Wesentlich dabei sei, daß die Länder sofort die Maßnahmen zur Abschaffung bzw. Verminderung der Zollmauer trennen, die dem internationalen Warenaustausch ernste Hindernisse in den Weg stellen, und daß sie dabei mit der Beseitigung

dieser Maßnahmen beginnen, die seinerzeit dazu bestimmt waren, die vorübergehenden Störungen der Nachkriegszeit auszugleichen. Wesentlich sei ferner, daß die Rückkehr eines allgemeinen Sicherheitsgefühls die Rückungslasten vermindere, die eine tiefsgehende wirtschaftsschädliche Wirkung haben. Ohne ein Gefühl des Vertrauens in einen dauerhaften Frieden werde es nicht möglich sein, jene Wohlfahrt zu erreichen, die der heutigen Produktionsfähigkeit entspricht. Die Konferenz habe also loyal an der Sicherstellung des wirtschaftlichen Friedens gearbeitet, von der der politische Frieden abhänge. Theunis schloß mit einem Hinweis darauf, daß die Mitglieder der Weltwirtschaftskonferenz durch Annahme der Entschlüsse eine moralische Verpflichtung eingegangen seien, die feierlich verkündeten Grundsätze zu propagieren und zu verteidigen.

In der Schlusssitzung sagte Ossinsky, der Führer der sowjetrussischen Delegation: „Wir beabsichtigen nicht, in den Völkerbund einzutreten, den wir nicht als ein Friedenswerkzeug ansehen können. Er ist in seiner jetzigen Form ein Werkzeug im Dienste der herrschenden Weltmächte, die ihn oft als Schild für Gewalttätigkeiten gegen schwächere Staaten benutzen.“

### Siemens über die Wirtschaftskonferenz.

× Genf, 24. Mai. (Drahns.) Der Präsident des Reichswirtschaftsrates, von Siemens, äußerte sich einem Vertreter des Journal de Geneve gegenüber u. a. auch kurz über den jüngsten Sturz der deutschen Industrie-Werte, die nach seiner Auffassung auch jetzt immer noch viel zu hoch stehen und vielleicht nach einer vorübergehenden Hauptschwäche wieder abgleiten werden. Zum Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz erklärte er: „Aller Anfang ist schwer.“ Aber mit jedem Tage haben die Teilnehmer mehr und mehr den Eindruck erhalten, daß die Zeit nicht unnütz vergeudet, sondern gute Arbeit geleistet worden ist, die hoffentlich auch in der Zukunft ihre Früchte tragen wird. Dies liegt aber nicht in der Macht der Konferenz, sondern bei den politischen Instanzen, die diese Konferenz einberufen haben. Wir können nur wünschen, daß sie die Klarheit und auch den Willen aufbringen, die Empfehlungen in die Tat umzusetzen.

### Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung.

# Dortmund, 24. Mai. (Drahns.)

Zur Eröffnung der 33. Wandausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft überbrachte der Reichsnährungsminister Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und führte u. a. aus: Die Wahl Dortmunds für die Ausstellung bringt in besonders glücklichem Zusammentreffen die naturgegebene Verbundenheit zwischen Industrie und Landwirtschaft zum Ausdruck. In der Erkenntnis der Solidarität zwischen Industrie und Landwirtschaft und in dem Bekenntnis zu solcher Solidarität liegt heute das Schicksal der deutschen Wirtschaft geschlossen. Der schwere Kampf der Landwirtschaft um ihre Lebensbedingungen wird letzten Endes geführt nicht nur für die Zukunft unserer Bauern, sondern für die Zukunft unseres ganzen deutschen Volkes in Stadt und Land. Es ist kein örtlicher Gegensatz zwischen Verbraucher und Erzeuger. Die Not des einen ist in der Tat die Not des anderen. Die Ausstellung befindet von den riesenhaften Anstrengungen, die die Landwirtschaft im Verein mit der Wissenschaft und Technik vollbracht hat, um dem großen Ziele näher zu kommen, unserem Volle die wahre Unabhängigkeit der Existenz zu erkämpfen und zu sichern, und zeigt, daß in den engen Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft das wichtigste Tätigkeitsfeld der Industrie liegt, daß die deutsche Landwirtschaft das größte und sicherste Absatzgebiet für Industrie und Gewerbe, die zuverlässigste Stütze des Innenmarktes ist. In einem gesunden und laufkräftigen Innenmarkt liegt augleich die stärkste Gewähr für den Außenhandel. Nur eine starke und in sich ausgeglichene heimische Wirtschaft ist in der Lage, in dem schweren Ringen um den Weltmarkt dauernde und gesicherte Erfolge heimzubringen und so darf ich das Ziel dieser Ausstellung zusammenfassen: nur engstes vom Geiste gegenseitigen Verständnis getragenes Zusammenwirken zwischen allen Erwerbsständen kann zu einer wirkungsvollen Belebung unseres heimischen Marktes und damit zur Überwindung der Wirtschaft und Arbeitslosigkeit führen. Bei Sicherung ihrer Existenzbedingungen ist die Landwirtschaft durchaus in der Lage, durch weitere Intensivierung ihrer Betriebe an der Behebung ihrer Sorgen mitzuwirken.

Der Abbruch der Langer-Verhandlungen ist nach den letzten spanischen Meldungen wohl kaum mehr zu vermeiden. Die spanische Regierung hat von Anfang an sehr weitgehende Forderungen gestellt, die nicht nur die spanische Herrschaft in der internationalen Langerzone zum Ziele hatten, sondern die direkte Einverleibung dieses wichtigen Küstenstreifens in das spanische Kolonialgebiet. Frankreich hat den spanischen Forderungen aus begreiflichen Gründen den größten Widerstand entgegengesetzt. Da ein weitergehendes Entgegenkommen der Mächte nicht zu erwarten ist, muß mit dem Abbruch der Langer-Verhandlungen gerechnet werden.

## Sozialistischer Parteitag.

Linksabmarsch der Regierungsbereitschaft.  
dr. Kiel, 23. Mai.

Gleich die erste Sitzung des heute eröffneten sozialistischen Parteitages hat gezeigt, worum es sich bei allen Auseinandersetzungen dreht — um die Frage, ob die Partei mehr sozialistische oder mehr republikanische Politik treiben soll. Schon vor kurzem hatte der Reichstagspräsident Loebe, den man in seinem Amt als einen besonnten ruhigen und besonnenen Mann kennt, der aber in seinem Wirken innerhalb der Partei zweifellos recht weit links steht, die Forderung aufgestellt, die Sozialdemokratie müsse sich endgültig wieder auf ihre reine Oppositionsstellung aus der Kaiserzeit zurückziehen. Dementsprechend ist auch ein großer Teil der zum heutigen Parteitag eingebrachten Anträge der einzelnen Organisationen im Lande betont radikal, und zwar in einem Umfang, daß der endgültige "Linksabmarsch" der Sozialdemokratie beschlossene Sache wäre, wenn auch nur ein Bruchteil der erhobenen Forderungen Annahme fände. Es wird sich zeigen, wie es damit bestellt ist.

Diesenjenigen, die den verantwortlichen sozialdemokratischen Führern jetzt in Kiel das nötige taktische Geschick wünschen, damit die Partei den nach Lage der Dinge allein richtigen Weg finde, weisen darauf hin, daß die sozialdemokratische Presse sich bisher zu den kommenden Verhandlungen sehr zurückhaltend geäußert hat. Ein Begrüßungsartikel des "Vorwärts" hob hervor, daß es über die Notwendigkeit, mit den anderen Parteien jeweils zusammenzugehen, überhaupt gar keinen Streit mehr geben könne, und in seiner großen Rede auf dem Parteitag erklärte der Parteiführer Müller-Franken, daß es ein ebenso müßiger Streit sei, wenn man feststellen wolle, ob man mehr Sozialist oder mehr Republikaner sei. Die Verhältnisse erforderten, daß der Parteileitung Bewegungsfreiheit zugestanden werden müsse, und daß diese eine "elastische" Politik treiben müsse. Das heißt also: sie muß gegebenenfalls die Freiheit des erneuten Beschlusses zum Zusammengehen mit den anderen Parteien haben.

Wels warnte eindringlich vor einem Wiederausleben des Richtungskampfes. Er mußte seinen Parteigenossen Grzesinski, den preußischen Innenminister, gegen einen Antrag der sächsischen Radikalinstiz in Schutz nehmen, der die würdelose Art verursa-kt, in welcher Grzesinski aus Anlaß der Brisberg-Affäre im preußischen Landtag gesprochen hat". Wels fand sogar sehr starke Worte gegen die sächsischen Parteorganisationen und warnte davor, daß die "sächsischen Gemüngsgenossen die Arbeit unserer Gegner besorgen". Wels und Müller suchten dann auf die Delegierten dadurch zu wirken, daß sie behaupteten, die Republik sei noch lange nicht gesichert und zwischen den einzelnen Säcken zu verstehen gaben, es bedürfe der aktiven Mitarbeit der Sozialdemokratie, wenigstens in der preußischen Regierung, unter gewissen Voraussetzungen aber auch in der Reichsregierung, damit die republikanische Staatsform nicht mehr von innen heraus bedroht werde. Abg. Wels wandte sich offen gegen die Feststellungen, hervorragender Zentrumspolitiker, die, wie es der Reichsstaatsminister Dr. Köhler längst erst auf dem Preuentag des Zentrums ausgesprochen hat, die Mitbeteiligung der Deutschen Nationalen an der Reichsregierung als einen Beweis für die fortschreitende Konsolidierung des republikanischen Deutschland ansiehen. "Wir dürfen," so schloß Wels, "die Wachsamkeit der Arbeiter nicht einschlafen und die Republik ist nur dann gesichert, wenn wir stets in der einen Hand die Kelle, in der anderen das Schwert führen." Auch der preußische Ministerpräsident Braun warnte ebenfalls sehr eindringlich, freiwillig die Machtstellung, die man errungen habe, aufzugeben. Es müsse eine der Hauptaufgaben des Parteitages sein, den großen Zusammenhängen der Gegenwart in seinen Beschlüssen Rechnung zu tragen. Räume es anders, so würde die Sozialdemokratie damit nur ihren Feinden in die Hände arbeiten.

Das sind die Dinge, die hinter dem diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag stehen. Warten wir ab, ob die Hoffnungen der Deutschen Nationalen und der anderen Gegner der Republik sich erfüllen oder ob die Sozialdemokratie in ihrem eigenen Interesse den Weg erkennt, den allein sie beschreiten sollte und müßte.

## Koalitionsversuche in Mecklenburg.

† Schwerin, 24. Mai.

Die Wahlen zum Mecklenburgischen Landtag haben keine Veränderung, wenigstens keine entscheidende, in der politischen Konstellation des Mecklenburgischen Landtages gebracht; die Bildung einer festen Regierungsmehrheit bleibt genau so unmöglich, wie sie es in dem alten Landtag war, wenn sich nur die bisher verantwortungsbereiten Parteien, Demokraten, Sozialdemokraten und Mieter, wieder bereitfinden, die undankbare Aufgabe zu übernehmen. Es ist daher anzunehmen, daß sofort nach der Einberufung des Landtags diese bisherigen Regierungsparteien versuchen werden, Verhandlungen über eine Verbreiterung der Regierungsbasis in Gang zu bringen. Sie werden sich dabei in dieser Linie an die Deutsche Volkspartei und an die Wirtschafts-

partei wenden, von denen die erstere ihren Bestand behauptet hat, während die Wirtschaftspartei den übrigen sogar verdoppeln und sechs Sitze in dem neuen Landtag zu erringen vermochte. Die bisherigen Regierungsparteien zählen jetzt 25 Sitze, die Parteien der Opposition haben 24 Mandate erlangt, und so läge, wenn die bisherigen Verhältnisse blieben, der Ausschlag bei den 3 kommunistischen Stimmen. Man sollte annehmen, daß zum mindesten in den Kreisen der Wirtschaftspartei und der Deutschen Volkspartei Einsicht genug in die Notwendigkeit eines stetigen gesicherten Kurses und genug Verantwortungsbereitschaft dem Lande und den Bürgern gegenüber vorhanden ist, um an dem Ausgleich und Zusammenwirken mit den bisherigen Regierungsparteien zum mindesten ehrlich zu versuchen.

## Danzig ist Deutsch.

□ Danzig, 24. Mai. (Drahns.) Im Freistaat Danzig wurden am Sonntag die Wahlen zu den drei Kreistagen in den Landkreisen Großer Werder, Danziger Höhe und Danziger Niederung durchgeführt. Die Stimmenzahl der Polen ist gegenüber den Parlamentswahlen von 1923 um 1162 zurückgegangen und von 68 gewählten Abgeordneten ist nur ein Pole durchgekommen. Es wurden gewählt: 21 Deutschnationale, 9 Zentrumslute, 2 Bauernbündler, 1 Fischer, 23 Sozialdemokraten, 7 Kommunisten, 4 Deutsch-Danziger Volksparteier und 1 Pole. Das Symptom der Wahl ist unverkennbar ein starkes Vordringen der Sozialdemokratie in den ländlichen Kreisen. Die Deutschnationalen haben gegenüber 1923 7213 Stimmen verloren. Das Zentrum hat seinen Bestand ziemlich erhalten. Die Deutsch-Danziger Volkspartei hat einen Anwachs von 1715 Stimmen zu verzeichnen.

## Wachsende Not der Roggenschuldner.

Tausende und Abertausende deutschen Landwirte, die im letzten Stadium der Inflation zu dem damals einzigen möglichen Mittel griffen, Roggenverbaupöbeln aufzunehmen, um sich finanziell über Wasser zu halten und ihren Betrieb fortzuführen, sind durch die inzwischen eingetretene Steigerung der Roggenpreise auf die sechsfache Höhe des Standes von 1923 in arge Bedrängnis geraten. Der Zinsfuß von 9 bis 10 Prozent erweist sich, da auch die Zinsen in Roggen bezahlt werden müssen, heute als eine Verzinsung von 50 bis 60 Prozent des Goldwertes der damaligen Roggenverbaupöbel. Geradezu verheerend erweisen sich aber diese Schulden in dem Moment, wo das im Reichsmark umgerechnete Roggenkapital zurückgezahlt werden muß. Wer im Jahre 1923 zum Beispiel eine Hypothek über 5000 Rentner Roggen aufnahm, erhielt damals etwa 10 000 Goldmark bar ausgezahlt. Heute muß er 50- bis 60 000 Goldmark zurückzahlen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen ländlicher Grundstücke hat infolge der Unmöglichkeit, diese Schulden abzutragen, in erschreckendem Ausmaße überhand genommen. Um weiteres Unheil zu verhüten, haben die Interessenten vor kurzem einen Reichsverband der Roggenschuldner (Sitz in Berlin, Bureauhaus Börse) gegründet, um in enger Führungnahme mit den Parlamenten und Regierungen eine weitere Verschärfung der Notlage der Roggenschuldner zu verhindern. Besonders gilt es vorläufig, den Zwangsversteigerungen Einhalt zu tun. Es ist geplant, dem Reichstage schon in allernächster Zeit einen von Abgeordneten aller bürgerlichen Parteien unterstützten Antrag vorzulegen, der diese Zwangsversteigerungen solange sistiert, bis die Regierungen weitere Maßnahmen getroffen haben, um das Unheil von der Landwirtschaft abzuwenden. Der Reichsverband der Roggenschuldner arbeitet in enger Führungnahme mit dem Reichslandbund und den Organisationen der deutschen Bauernschaft. Eine starke Förderung erfährt das Vorgehen der Roggenschuldner durch diejenigen amtlichen Stellen, die in erster Linie für die Durchführung des Siedlungsverkes in den Ländern verantwortlich sind, denn gerade die Siedlungsgesellschaften und Siedler gehören in erster Linie zu den Leidtragenden, für die sich die Steigerung der Roggenpreise jetzt so unheilvoll auswirkt.

## Die Forderungen des Landbundes.

In der in Dresden unter zahlreicher Beteiligung abgehaltenen erweiterten Vertreterversammlung des Reichslandbundes erklärte über die wirtschaftspolitische Lage Reichernährungsminister Schiele unter anderem, eine kluge Wirtschaftspolitik muß den Agrar-Industrie-Staat so entwickeln, daß die Selbständigkeit der eigenen Volkswirtschaft gewährleistet wird. Die Gewähr für die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft liegt in der Erkenntnis der Solidarität von Industrie und Landwirtschaft. Für die Landwirtschaft gilt der Grundsatz, daß nur durch gesteigerte Wirtschaftsenergie die Verluste des Verfallser Friedens wettgemacht werden können. Unsere Nahrungs- und Futterproduktion ist zu einem wesentlichen Teile eine Frage des deutschen Ostens. Alle Siedlungsarbeit und alle Bemühungen auf Verdichtung unserer Landbevölkerung im Osten sind bedingt durch die Erhaltung der lebensnotwendigen Voraussetzungen für die östliche Landwirtschaft. Im deutschen Osten ruhen die Grundpfeiler des deutschen Aufbaus und einer Politik der Befreiung und Freiheit. — Am Schlus der Sitzung wurden drei Entschließungen angenommen, die die Forderungen des Reichslandbundes für Zoll- und Handelspolitik, für die Steuer- und sonstige Wirtschaftspolitik und für die Siedlungs- politik enthalten.

## Der Strafgesetzbuchentwurf vor dem Reichstag.

Die Rechtsangleichung mit Österreich.

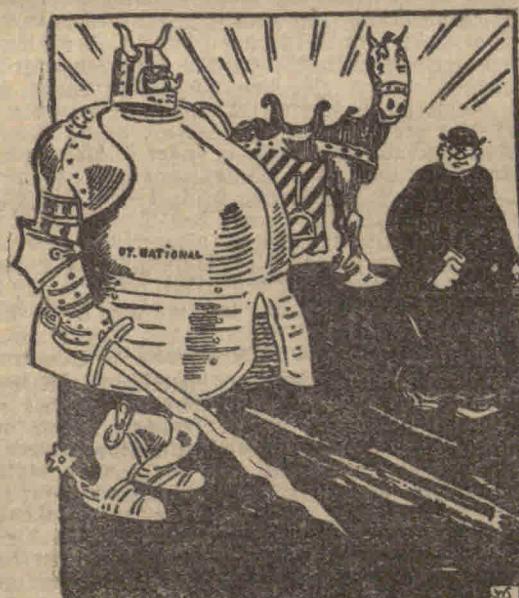
Der Reichsminister der Justiz hat nunmehr nach Zustimmung des Reichsrates dem Reichstag den Entwurf eines „Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches“ vorgelegt. Die Vorlage ist außerordentlich umfangreich. Dem Gesetzentwurf ist eine mehr als 200 Seiten zählende ausführliche Begründung beigegeben. Außerdem enthält die Vorlage als Materialsammlung zwei Anlagen, die „Behandlung wichtiger Fragen der Strafrechtsreform in der ausländischen Gesetzgebung“ und eine im Statistischen Reichsamt bearbeitete Ueberjut über die Entwicklung der Kriminalität im Deutschen Reich seit 1882. In der Begründung ist beachtenswert, was zur Rechtsangleichung mit Deutsch-Oesterreich gesagt wird. Es heißt hier u. a.:

„Bei dem Zusammenwirken mit Oesterreich hat sich ergeben, daß die Rechtsseinrichtungen Oesterreichs und seine bisherigen Reformpläne der deutschen Strafrechtsreform eine Fülle wertvoller Anregungen bieten. Über die großen Ziele der Reform besteht in Oesterreich und in Deutschland seit langem Einverständnis; daß es gelungen ist, auch in den Einzelheiten, insbesondere in der Abgrenzung der einzelnen Tatbestände, zu einer Übereinstimmung zu gelangen, ist ein schönes Zeichen dafür, wie sehr die sittlichen Grundanschauungen in den beiden Bruderländern übereinstimmen. Gewiß bringt die Rechtsangleichung es mit sich, daß beide Teile auf manche hergebrachte Einrichtung, auf den einen oder anderen überlieferten Ausdruck verzichten müssen; das Opfer ist gering, gemessen an dem hohen Ziele, der Präzis und der Wissenschaft in beiden Ländern eine einheitliche Grundlage und der kulturellen Gemeinschaft der deutschen Stämme einen sichtbaren Ausdruck zu geben. Der Zusammenhang mit den Reformarbeiten in Oesterreich ist auch während der Beratung des Entwurfs im Reichsrat gewahrt geblieben. Gegenstand besonderer Fürsorge wird es sein müssen, daß auch im weiteren Verlauf der gesetzgeberischen Arbeiten dieser Zusammenhang gewahrt bleibt.“

Mit besonderem Dank ist schließlich der Verdienste zu gedenken, die das Oesterreichische Bundeskanzleramt sich um die Ausarbeitung der Begründung zur Reichsratsvorlage erworben hat. Große und wichtige Teile dieser Begründung hat Oesterreich zur Verfügung gestellt, und ihre übrigen Teile sind im Zusammenwirken mit Oesterreich entstanden. Auch bei den Änderungen der Begründung, die durch die Beschlüsse des Reichsrats veranlaßt worden sind, ist mit der österreichischen Justizverwaltung Führung gehalten worden.

### Friedensschluß in Nicaragua.

□ Hamburg, 24. Mai. (Drahtn.) Nach einem hier eingetroffenen Radiotelegramm aufzugeht die Regierung von Nicaragua mit, daß soeben unter Mitwirkung der Amerikaner der offizielle Friedensschluß zwischen der konseriativen und der liberalen Partei erfolgt sei.



Der Kampf um Preußen.

„Hilf mir in den Sattel des Preußengaus, Hochfürsten, reinreiten werde ich Dich schon können.“

## Deutsches Reich.

— Der Entwurf eines Schankkästengesetzes ist nach Zustimmung des Reichsrates dem Reichstag überbracht worden.

— Neben den Zeitpunkt der Beamtenbesoldungserschöpfung wird, wie verlautet, die Regierung nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages eine bindende Erklärung abnehmen.

— Der Verkauf der alten Kasernen, die durch den Versailler Vertrag überflüssig geworden sind, sollte im Laufe von fünf Jahren erfolgen, wobei für jedes Jahr ein festes Verkaufsprogramm vorgesehen war. Dieser Plan ist jetzt fallen gelassen worden, da das Reich durch die Zwangslage geschädigt würde. Am 1. Januar des nächsten Jahres wird den Mächten der Botschafterkonferenz eine Übersicht über den Stand der Veräußerungen zugeben. Zwischen Bayern und dem Reich sind Schwierigkeiten entstanden, da Bayern einen Ersatz seines Verlustes verlangt, den es bei den Verkäufen hat.

— Das Deutschland liegt zum ersten Mal im besetzten Gebiet. In Düren im Rheinland hatte der französische Besatzungsbeehabter anlässlich des Abschlusses einer Festwoche auf Antrag der Stadtverwaltung das Absingen des Deutschlandliedes vor dem Rathause gestattet.

— Dr. Stresemann wurde vom Verbande Sächsischer Industrieller, dessen Syndikus der Minister früher war, zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

— Ein Verband zur Wahrung der Interessen der Steuerzahler ist in Berlin gegründet worden mit der Aufgabe, die Gesamtheit der Steuerzahler zu einer Machtgruppe zu vereinen, um sich für einfache und gerechte Steuerdurchführung einzusehen.

— Der Landesverband der höheren Beamten Preußen forderte auf einer in Rheinsberg abgehaltenen Tagung, daß die Besoldungsreform umgehend in Angriff genommen und spätestens bis zum 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt wird.

— Der Endkampf um die Haushaltsteuer. Die Vorbereitungen zur endgültigen Formung der Haushaltsteuer sind so weit vorgeschritten, daß bereits ein Referentenentwurf vorliegt, über dessen Inhalt die Regierung das größte Stillschweigen bewahrt. Es verlautet, daß man die Steuer in Zukunft je nach der Verschuldungshöhe eines Grundstücks zu staffeln gedenkt, und zwar soll der Höchstbetrag bei 50 Prozent der Mindestabgabe liegen. Ferner ist beabsichtigt, diese Säbe jährlich um 10 Prozent abzubauen. Die Verwaltung der Haushaltsteuer soll in Zukunft bei den Finanzämtern liegen und ihre Stabilisierung in der Form erfolgen, daß ein bestimmter Prozentsatz auch in Zukunft als Steuer bestehen bleibt. Es ist auf jeden Fall anzunehmen, daß die Neuregelung der Haushaltsteuer und ihre endgültige Normierung noch im Laufe des Sommers oder spätestens im Herbst zur Verabschiedung gelangt.

— Der Fall Höfle im Barmatyprozess. In der Freitag-Verhandlung des Barmatyprozesses befaßte sich das Gericht eingehend mit der Person des Ministers Höfle. Der Strafanstaltslehrer Glazek, der Höfle wiederholt im Untersuchungsfängnis besucht hatte erläuterte, sein Eindruck sei gewesen, daß Höfle subjetiv stets die Wahrheit gesagt habe. Höfles langjähriger Freund, Direktor Hermkes, sagte, daß er den Minister gewarnt habe, als er hörte, daß er mit den Konzernen, denen er Postkredite gab, Geldgeschäfte mache. Höfle habe ihm darauf sehr entrüstet erwidert: Der sei ein Lump, der darin eine unlautere Verbindung sähe. Lediglich die Sorge für die 15 000 Arbeiter habe ihn zur Kreditvergabe bestimmt. Weiter sagte dann der Zeuge auf Beifragen, er sei von der Lauterkeit Höfles fest überzeugt gewesen. Er hätte überall Kredit bekommen können. Höfles Gesamtkredite hätten, wie der Zeuge aussagte, 295 000 Mark betragen. Er habe beruflich sowiel zu tun gehabt, daß er keine Zeit für seine privaten Anlegerheiten hatte.

— Gegen 23 nationalsozialistische Rabauker, die eine Reichsbammerversammlung zu stören versucht hatten, wurde in Berlin vor Gericht verhandelt und zwei von ihnen, der Student Werner Studintowaski und der Schlosser Walter Menke zu je 70 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus dem Freistaat Danzig ausgewiesen wurde der Redakteur der polnischen Zeitung „Gazeta Gdańskia“, Kazimir Purwin, wegen Veröffentlichung eines herausfordernden Artikels.

Die Internationale Konferenz der Kriegsgefangenen, auf der Deutschland, Frankreich, Amerika und die Tschechoslowakei vertreten waren, hat am 21. und 22. Mai in Luxemburg getagt und sich mit der Frage der in Sibirien zurückgebliebenen Kriegsgefangenen und mit der Schaffung eines internationalen Rechts für die Kriegsgefangenen (Liga des Blauen Kreuzes) beschäftigt. Sämtliche Entschlüsse sind im Geiste der Verständigung und des Friedensgedankens gefaßt worden.

Wilde Gerüchte über Vergiftung des Sultans von Marokko, Mulay Yusuf, werden in Marokko verbreitet. Es heißt, daß er in seinem Harem vergiftet worden sein soll. Diese Gerüchte widersprechen aber andern Meldungen, nach denen der Sultan, der eine schwere Nierenkrise durchgemacht haben soll, sich auf dem Wege der Genesung befindet.

## Aus Stadt und Provinz.

**Einnahmabedienung für elektrische Lokomotiven auch bei den schlesischen Gebirgsbahnen.**

Da die Bedienung der elektrischen Lokomotiven ganz bedeutend einfacher ist, als die einer Dampflok, schon weil die Feuerung fortfällt, wird seit langer Zeit danach gestrebt, sie nur mit einem Führer zu besetzen. Da aber damit gerechnet werden muß, daß diesem etwas zustößt, ist es erforderlich, Sicherungen für diesen Fall zu schaffen. Das ist durch den Einbau von sogenannten Sicherheitskurbeln und ähnlichem geschehen, Vorrichtungen am Führerstand, die der Führer ständig mit der Hand umfassen oder halten muß, die sofort den Strom ausschalten und die Bremse zur Wirkung kommen lassen, wenn er losläßt. Die hiermit in Schlesien gemachten Versuche haben, nach den Breslauer Neuesten Nachrichten, befriedigende Ergebnisse gehabt. Auf den schlesischen Gebirgsbahnen werden jetzt alle Güterzüge bis zu 1400 Tonnen Last und leichte Personenzüge bis zu 70 Kilometer Fahrgeschwindigkeit nur noch von einem Zugführer geleitet. In der Schweiz soll ein Versuch im großen mit 30 Lokomotiven durchgeführt werden. Die ganze Frage interessiert die Deffensibilität natürlich außerordentlich, da eine Ein-Mann-Bedienung ohne solche technischen Sicherungen außerordentlich gefährlich ist, wie das Eisenbahnunglück Anfang April vorigen Jahres unweit Garmisch in den Bayerischen Alpen bewiesen hat. Bei dem Unglück damals fuhrte ein Zug der elektrisch betriebenen Karwendelbahn ab, weil der Lokomotivführer, unwohl geworden, aus der Lokomotive herausfiel und niemand vorhanden war, um den führerlos mit ständig wachsender Geschwindigkeit dahinsausenden Zug zum Stehen zu bringen. Diese Schreckensfahrt, bei der immerhin nur, weil der Schaffner noch rechtzeitig die Notsleine gezogen hatte, elf Personen schwer verunglückten, hatte damals gerade im Riesengebirge Beunruhigung geschaffen, und man fand sich ab, als die Reichsbahndirektion Breslau dem Boten schrieb, daß die Lokomotiven sämtlicher schlesischen Gebirgsbahnen mit zwei Beamten besetzt seien, von denen der eine als Lokomotivführer den Zug bediene, während der andere den Lokomotivführer in der Beobachtung der Signale unterstünde und im Notfalle den Zug zum Halten zu bringen habe. Diese unzweideutige Antwort trug, wie erwähnt, damals sehr zur Verunsicherung der schlesischen Bevölkerung über die Betriebsicherheit der heimischen, elektrisch betriebenen Bahnen bei, und die Reichsbahn tätigte gut daran, jedes neuen Misstrauen durch eine Erklärung zu begegnen, daß die neue technische Ausrüstung der Lokomotiven ohne irgendeine Gefahr den zweiten Bedienungsmann auf der Lokomotive entbehrlich macht.

### Wie die Reichsbahn das Wetter voraussieht!

Welchen ungeheuren festen Glauben an die Wetterpropheten unsere Reichsbahn hat, das zeigt eine amtliche Mitteilung, die von der Reichsbahn-Direktion Frankfurt a. d. O. an die Presse gegeben wird. Sie bezieht sich auf den Sonderzugverkehr nach Ostseebad Ustrow und nimmt Bezug auf den Anschlußverkehr von Breslau-Liegnitz-Sagan über Frankfurt. Es heißt darin, daß dieser geplante Sonderzug wegen ungünstiger Witterung vom 21. bis zum 26. Mai nicht gefahren und auf den Juni verlegt wird. Bemerkt zu dieser Wettervoraussicht, wie sie ähnlich ja auch im Riesengebirge bei den Sportzügen oftmals übel auffiel, sei, daß die amtliche Mitteilung, welche die ungünstige Witterung für den 21. bis 26. Mai voraussieht, bereits vom 16. Mai datiert ist.

### Die neue Chaussee Petersdorf-Riesewald

erfreut sich bereits, besonders bei Autofahrten, großer Benutzung, wie es die beiden letzten Sonntage bewiesen. Die Provinzial-Chaussee geht nur bis zum Wiesenhaus, der Weiterbau der Straße wurde bekanntlich durch den Riesengebirgsverein ermöglicht. Um zur Unterhaltung dieses Teiles der Straße Beiträge zu erlangen, weist eine originelle Tafel, von einem Automann gehalten, in echt Riesewälder „Schäfisch“, die Inschrift auf:

„Was mit‘n Auto will bis auf die Höhe fahren,  
da wird halt müßt 1 Markla gahn!“

Und ein Ringerzeug weist auf die nicht zu verschleende Hebelelle.

### Bustverkehr Stockholm-Breslau.

Auf der am 20. Mai eröffneten Strecke Stockholm-Breslau flog Montag als erster schwedischer Passagier Oberstleutnant Vilquin nach Breslau. Die Flugzeit betrug nur neun Stunden, was gegenüber der Eisenbahn- und Schiffsvorbindung, die 32½ Stunden beansprucht, eine mehr als dreifache Verkürzung bedeutet.

### Der „Grüne Stern“ als „Wochenvende“?

Ein Teil der Hirschberger, — bei weitem nicht alle, — dürfte das entzückende Waldidyll kennen, das sich etwa zwischen Nieder-Lomnitz, der Bahn, dem städtischen Teil des Grünbusches und dem Wege von der Grünbuschbaude nach Bahnhof Nieder-Lomnitz ausbreitet. Dieses ganze Gebiet in Größe von 200 Morgen will der Besitzer, Herr von Küster in Nieder-Lomnitz, zu Wochenend-Ansiedlungen hergeben. Um sich dort eine Zuflucht für das Wochenvende zu gründen, wäre immerhin ein kleines Kapital erforderlich, aber längst nicht von einer Höhe, wie zum Erwerb oder Bau eines eigenen Sommer- oder Winterheims im Gebirge. Breslau würde vielleicht eine Gruppe von Interessenten stellen, Hirschberg eine andere, Görlitz, Cottbus, Dresden sämen gleichfalls in Brüder. Wer den „Grünen Stern“ kennt, weiß, wie außerordentlich mannigfaltig diese ganze Gegend ist. Ein ungemein reizvoller Wechsel in Busch- und Baumbestand, - Wiese, Feld und Schönung ist hier gegeben. Das eigentliche Gebirge würde von einer solchen Ansiedlung ebenfalls Nutzen ziehen, denn sicherlich würden die Ansiedler nicht nur immer auf ihrer Scholle hocken. Naturschützerliche Beschränkungen könnte man vielleicht hegen, denn es ist unseres Wissens anzunehmen, daß im eigenen Interesse der Nachtbeteiligten für die Erhaltung der eigenartigen Reize des Gebietes gesorgt werden wird. Auch für die baulichen Gesichtspunkte müßten gewisse künstlerische Richtlinien gegeben werden.

Aber so weit sind die Dinge wohl noch nicht gediehen. Wie man hört, steht Herr von Küster auch wegen Verkauf des ganzen Gebietes mit der Stadt in Unterhandlungen.

### Ein neues Kinderheim im Riesengebirge.

Die Stadt Breslau hat in Steinseiffen ein neues prächtiges Heim für seine erholungsbedürftigen Kinder geschaffen. Bissher waren die Breslauer Kinder in sieben Landheimen untergebracht, doch war die Stadt gezwungen, einige dieser Heime aufzugeben, weil sie den sanitären Ansprüchen nicht mehr genügten. Es entstand daher der Plan, ein Heim zu schaffen, das alle Kinder aufnehmen könnte. Zu diesem Zwecke wurden die beiden Gaststätten „Zum Eulengrund“ und „Zum Rabenstein“ sowie die danebenliegende Landwirtschaft in Steinseiffen aufgekauft, und die Gebäude wurden zu einem schönen, allen modernen Anforderungen gerecht werdenden Kinderheim ausgebaut. Am Gesamtkosten wurden dafür 240 000 Mark aufgewendet. Am Sonnabend erfolgte die feierliche Einweihung des neuen Heims. Anweschen hielten dabei Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau, Stadtbaurat Dr. Althoff-Breslau und Stadtrat Professor Dr. Goehlich-Breslau. In den Ansprachen wurde besonders ehrend des verstorbenen Stadtrates Wallbrecht-Breslau gedacht, von dem der Plan der Errichtung dieses Heimes ausgegangen war. Bei der Festfeier konnten sich die Gäste von der mustergültigen Einrichtung des Heimes überzeugen, in dem zur Zeit schon 115 Kinder untergebracht sind. Im ganzen können 150 Kinder Aufnahme finden.

### Schulblüge und französische Politik.

Die von dem Deutschen Frauenausschuß zur Bekämpfung der Schulblüge in den Tagen vom 23. bis zum 25. Mai in Breslau stattfindende 5. Schulungswoche wurde in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur an der Matthiaskunst in Anwesenheit der Vertreter des Staates, der Stadt und der Wissenschaft durch die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Reichstagabgeordnete Clara Mende-Berlin, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, die dabei besonders den überparteilichen Charakter der Bewegung unterstrich. Den Reden der für die Tagung vorgesehenen Vorträge eröffnete Graf M. Montgelaß, der über „Die Politik Frankreich von 1871 bis zur Gegenwart“ sprach. In einer konzentrierten Übersicht legte der Redner die französische Geschichte des 19. Jahrhunderts dar, und unterstrich dabei markant, daß die französische Politik in Bezug auf das Saargebiet, Elsaß-Lothringen und das linke Rheinufer immer die gleiche geblieben ist. Besonders Gewicht erhielten die Zitate französischer Politiker, mit denen sie ihrem Volke klar machen, daß man wohl eine Niederlage verschmerzen könne, aber niemals einen freiwilligen Verzicht auf Land aussprechen könne, oder einen Makel auf seiner Ehre ruhen zu lassen. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, indem er sagte, daß er für Frankreichs Politik vom französischen Standpunkt aus gesehen vol-

les Verständnis habe, wobei nur zu wünschen wäre, daß man sich in Deutschland die gleiche Auffassung zu eigen mache und danach handele, damit vereinst bei strikter Befolgung einer solchen deutschen Politik auch die abgetrennten Gebiete wieder zum Mutterlande zurückkommen können.

\* (Eine wesentliche Neuerung des Voten,) die sicher von allen Kreisen, die am Wirtschaftsleben Interesse haben, begrüßt werden wird, ist die ab heute im Handelsstelle wiedergegebene Notierung einer großen Reihe der wichtigsten Berliner Börsenkurse vom gleichen Tage. Bisher erschien unser Kurzettel immer einen Tag nach der Berliner Börsennotierung; in Zukunft werden unsere Leser aber infolge weiteren Ausbaus unseres Funkdienstes den wichtigsten Teil der Berliner Kurse vom Mittag bereits in dem am Nachmittag des gleichen Tages erscheinenden Voten vorfinden.

\* (Rundfahrt der Hirschberger Kreistagsabgeordneten.) Im Verlauf einer Anreise im letzten Kreistage veranstaltet der Hirschberger Kreisausschuß mit den Mitgliedern des Kreistages eine Rundfahrt nach den Besitzungen des Kreises. Die Rundfahrt findet diesen Montag statt. Die Fahrt beginnt beim Hirschberger Kreisbauamt und führt zu folgenden Besitzungen: Chausseediensthaus in Nieder-Krummhübel, Kreisbauamt Hain, Kreisgrundstücke in Giersdorf, Tieke-Brücke in Hermendorf, Beyer-Brücke in Agnetendorf, Kreisgrundstück Haus Nr. 1197 in Sachsenbach, Straßenwärterhaus in Salobitsch, Kreis-Schotterwerk in Rabishau. Bei dieser Rundfahrt soll auch der Stand der Arbeiten an den vom Kreise umgebauten, frisch geteerten und neu angelegten Chausseen bestichtigt werden. Die Fahrt beginnt vorm. 8 Uhr und endet abends 7½ Uhr am Hirschberger Bahnhof. Sie hat vorwiegend den Zweck, alle Kreistagsabgeordneten mit dem Kreisbebau möglichst genau bekannt zu machen.

\* (Die Kraftpostlinie Hirschberg-Schönau,) über die wir schon mehrfach berichteten und die über Grunau, Flachsenleissen, Langenau, Jöhnsdorf, Schönwaldau, Ralzenhain und Röversdorf führt, wird nunmehr endgültig, wie bereits amtlich mitgeteilt wird, am 1. Juni den Verkehr aufnehmen. Von Hirschberg aus gehen die Wagen ab um 7,50 Uhr früh und um 4,10 Uhr nachmittags, von Schönau um 9,55 Uhr vormittags und 6,05 Uhr nachmittags.

\* (Gründung einer Riesengebirgs-Bergwacht.) Auf Wunsch des Regierungspräsidenten Dr. Poeschel-Plegniss soll, wie wir schon berichtet, zum Schutz der Tier- und Pflanzenwelt des Riesengebirges eine „Bergwacht“ (ähnlich wie in den Alpen) ins Leben gerufen werden. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins ruft nun zu einer diesbezüglichen Versprechung am Freitag abend in das „Drei-Berge“-Hotel auf.

\* (Das Observatorium „Schnecke“) gab am Montag folgenden Bericht heraus: „Nach einem wärmeren, erfrischend angenehmen Tage, dem Sonnabend, an dem allerdings hohe Dunstmassen rundum Land und Täler erfüllten, war es schon nachts zum Sonntag wieder erheblich kühler geworden. Auch die Trübung hatte stärker zugenommen. Aber wir hatten den üblichen Nachbesuch, wie er von Sonnabend zu Sonntag immer stattfindet, trotzdem. Der Regen in der Nacht hielt wenige ab vom Aufstieg, und am Tage war der Besuch erst recht gut. Zwischen 9 und 10 Uhr vormittags kam aber bereits das erste Gewitter mit kräftigem Hagel und Graupeln. Von da ab wechselte das Wetter mit Sonnenschein, Gewittern und Graupeln ab. Als die Temperatur zum Nullpunkt kam, stellte sich auch Schneefall ein. Am Nachmittag war das Wetter etwas besser. Aber nachts zum Montag kam es von neuem zu ergiebigeren Schneefällen und die Temperatur sank bis Minus 3, so daß es bei Nebel und Rauhreif wieder ziemlich rauh hier oben aussah. Es schneite bis mittag, dann trat bei Erwärmung auch sonst Verbesserung des Wetters ein.“

\* (Die unfreiwilligen Fahrten nach Lahn) mit dem letzten Zug von Hirschberg aus haben seit Einführung des neuen Fahrplanes ein Gegenstück gefunden. Da der letzte Zug nicht mehr 9,25 Uhr, sondern schon 8,39 Uhr abgeht, und diese Veränderung des Fahrplanes nicht bekannt geworden ist, kommt es nun häufig vor, daß die Auspätkommenden noch einen nächtlichen Marsch vor sich haben, wenn ihr Reisziel eine der Haltestellen bis Lahn ist. Weiterhin Reisende sind zu einem unfreiwilligen Aufenthalt in Hirschberg genötigt.

\* (Unfall mit der Straßenbahn!) Montag nachmittag gegen sechs Uhr fuhr der Arbeiter Heinrich Kappeler aus Rohrach auf seinem Rad am Hirschberger Gymnasium mit der Straßenbahn zusammen und zog sich eine Verletzung über dem linken Auge, anscheinend auch eine Gehirnerschütterung, zu. Die Sanitätskolonne brachte den Verletzten im Auto nach dem städtischen Krankenhaus.

\* (Der Wogenmarz) wird des Himmelfahrtsfestes wegen bereits am Mittwoch abgehalten.

\* (Ein geschäftsreicher Sonntag,) an dem die Geschäfte von 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet sein dürfen, ist der Sonntag vor Pfingsten.

\*\*\* (Im Tierschutzbverein für Stadt und Kreis Hirschberg) erstatteten in der Versammlung am Montag im „Schwarzen Adler“ der Vorsitzende Konrektor Wagner und Lehrer Schwarzer eingehend Bericht über den 48. Verbandstag Schlesischer Tierschutzbvereine in Schmeidnitz. Mit Befriedigung nahm man Kenntnis, daß der nächstjährige Verbandstag in Hirschberg abgehalten werden soll. Damit wird zugleich das 50jährige Bestehen des Hirschberger Vereins und das 30jährige Jubiläum des Herrn Wagner als Leiter des Vereins gefeiert werden. Wegen roher Behandlung der Tiere sind beim Vorstande wieder neun Anzeigen eingegangen. Sie haben teilweise zur Bestrafung der Nebeltäter geführt. Hingewiesen wurde, daß sowohl das Sammeln als auch der Verkauf von Kiebibeieren überall verboten ist.

e. (Der Verein ehemaliger 19'er) hielt Sonntag im „Braunen Hirschen“ seine Jahreshauptversammlung ab. Dem vom Schriftführer erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein sich weiter gut entwickelt hat, so daß die Mitgliederzahl nunmehr 180 beträgt. Für den sein Amt wegen Überlastung niederlegenden Schriftführer Broz wurde eine Neuwahl vorgenommen. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß von den Berliner und Forster ehemaligen 19'ern noch je ein Fahnenmagnet gestiftet worden ist. Die nächste Versammlung soll in Hermendorf u. a. abgehalten werden.

e. (Der Verein ehemaliger Artilleristen) hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung im „Goldenen Schwert“ ab. Der Schriftführer erstattete Bericht über die Österreichtagung des Kreisartillerieverbandes. Beschlossen wurde, am Schlesischen Artillerietage in Görlitz am 12. Juni teilzunehmen und aus diesem Grunde von einer Beteiligung am Roten Kreuztag und der Jägertagung hier abzusehen.

\* (Der Landesverband Niederschlesien des Reichsschutverbands für Handel und Gewerbe) hielt am Sonntag in Breslau seinen Landesverbandstag ab. Nach dem Jahresbericht hat der Verband im Jahre 1926 wieder mit Erfolg ver sucht, die Interessen des gewerbetreibenden Mittelstandes aufzustecken. Eine lebhafte Verhandlungsfähigkeit wurde mit Regierung und Polizeibehörden geführt, besonders wegen Freigabe von Sonntagen in verschiedenen kleinen Orten. Zu dem Kampf gegen den Beamtenwarenhandel hat der Verband die Reichsbahndirektion zur Herausgabe eines Erlasses bewogen, wonach Räumlichkeiten der Reichsbahn für Ausstellungen und Messen der Beamtenvereine nicht mehr zu vermieten sind. Neue Geschäftsstellen wurden in Freital, Gubrno und Görlitz gegründet. Für das laufende Jahr stehen sehr wichtige Aufgaben bevor, so das Berufsausbildungsgesetz weiter der Kampf gegen die Erhöhung der Gebühren und Frachten und für eine wirkliche Herabsetzung der Gewerbesteuern. Ferner muß dafür eingetreten werden, daß bei der unvermeidlichen vollständigen Neuorientierung des wirtschaftlichen Lebens das Verhältnis zwischen den Mitgliedern und ihren Angestellten zu einem für beide Teile segensreichen gestaltet wird. Am Anschluß an den Jahresbericht wies Direktor Kratz darauf hin, daß es heute nicht mehr darum gehe, Sonderinteressen einzelner Fachgruppen einseitig zu vertreten. Es gelte vielmehr, den gewerblichen Mittelstand in seiner Gesamtheit gegenüber der großkapitalistischen Entwicklungstendenz zu erhalten und durchzusetzen. Am weiteren Verlauf der Tagung wurde noch auf die Notwendigkeit einer stärkeren Einschlußnahme der Handel- und Gewerbetreibenden auf die Wahlen zu Parlamenten und öffentlich-rechtlichen Körperschaften hingewiesen. Endlich wandte sich die Versammlung energisch gegen die Erhöhung der Post- und Eisenbahngebühren und der Kohlenpreise.

r. (Die Deutsche Gewerbejugend, Gauleitung Schlesien,) beging am Sonnabend und Sonntag ihren dreijährigen Gau tag. Auf Einladung der Ortsgruppe Langenölz fand das Fest, zu welchem eine große Menge auswärtiger Mitglieder erschienen war, in Langenölz statt. Der Festakt wurde Sonnabend durch einen Kommers eingeleitet, Gauleiter Pohl hielt die Begrüßungsansprache. Es folgten Gedichte, gymnastische Übungen, Theaterstücke (ausgeführt von den Ortsgruppen Langenölz und Görlitz), sowie Volksstämme (Ortsgruppe Sagan). Sonntags früh 6 Uhr begannen der Geländelauf und die Wettkämpfe auf dem Spielplatz Jungbrunnen der Deutschen Turnerschaft. Der Wanderwimpel fiel der Ortsgruppe Görlitz zu. Im Laufe des Vormittags fand noch eine Belehrung des Wertes der Rücksiedel-Akt.-Ges. statt. Gegen 2 Uhr tagte die Konferenz der Ortsgruppen. Um 3 Uhr begann die Abschiedsfeier (Spiele und Volksstämme). Gegen 7 Uhr fuhren viele Auswärtige nach Hause. Den Rest vereinigte ein Tanzkränzchen im „Glocken“. Eine Anzahl Einwohner hatte Quartiere zur Verfügung gestellt.

\* (Weiße Handschuhe in den Fleischerei-Geschäften.) Auf der Laubaner Tagung des Bezirksvereins Schlesien im Deutschen Fleischerverbande wurde mitgeteilt, daß die Breslauer Polizeibehörde in einer Verordnung über den Verkehr mit Lebensmitteln die Bestimmung aufnehmen wollte, daß die die

Kundschaft besterenden Gesellen und Lehrlinge welche Handschuhe tragen müssen. Die Breslauer Innung hat sich gegen diese Absicht gewandt und zum Ausdruck gebracht, daß weiße Handschuhe Schmuck viel leichter annehmen und abgeben würden, als die jederzeit abwaschbare, unbesleidete Hand.

s. (Deutsche Tuberkulose-Tagung.) Vom 8. bis 12. Juni findet in Bad Salzbrunn eine Tuberkulose-Tagung statt, die sich aus den Tagungen der Vereinigung der Lunenheilanstaltsärzte, der Gesellschaft Deutscher Tuberkuose-Kürsoräzte, der Deutschen Tuberkuose-Gesellschaft und des Deutschen Zentralomitees zur Bekämpfung der Tuberkuose zusammensetzt. Mit der Tagung ist eine Ausstellung verbunden, die vom 8. bis zum 11. Juni im Hotel „Zur Sonne“ stattfindet.

\* (Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Vermögenssteuererklärung für 1927) erläßt das Finanzamt im heutigen Anzeigenteil.

v. Grunau, 24. Mai. (Die Feuerwehr) beteiligte sich Sonntag an der Verbandsübung in Alt-Kemnitz. Die Feuerwehrleute trugen dabei das erste mal ihre neuen Uniformmoppen.

z. Bad Warmbrunn, 24. Mai. (Neubautätigkeit.) Das an der Reibnitzer Chaussee von der Gemeinnützigen Baugenossenschaft neu erbaute Doppelwohnhaus, das sechs Drei-Zimmerwohnungen enthält, ist jetzt fertiggestellt und zum Teil bereits bezogen worden. Das dritte Doppelwohnhaus ist im Rohbau fertig und wird zum 1. Juli bezugsfertig.

s. Petersdorf, 23. Mai. (Beschlußwechsel.) Infolge des Erweiterungsbaus der Evang. Hauptchule geht die in diesem Gebäude untergebrachte Jugendherberge dort ein. Der Gemeinde bot sich aber Gelegenheit dieser Wohlfahrtsstätte ein neues Heim zu sichern; sie erworb zu mäßigem Preise das im Mitteldorf gelegene Wehnerische Grundstück, das nach einigen baulichen Veränderungen mit dem großen Garten der wandernden Jugend eine willkommene Erholungsstätte bieten wird.

\* Baberhäuser, 24. Mai. (Zwangsvorsteigerung.) Zu der Notiz in der Sonntagnummer wird uns mitgeteilt, daß Sägewerksbesitzer F. Liebrecht in Straupis das Hausgrundstück Nr. 35 nicht erworben hat.

d. Schreiberhau, 24. Mai. (Die Ortsgruppe der heimatlichen Oberschlesiener) hielt am Sonnabend im Gasthaus „Zum Rattenfaß“ einen Schlesierabend ab. Nachdem der Vorstehende einen Vortrag über die Bedeutung Oberschlesiens gehalten hatte, rollte der Film „Land unter dem Kreuz“ von der Leinwand. Der packende Film zeigte in seinem ersten Teile die Schönheiten Oberschlesiens, liebliche Städtebilder und große industrielle Anlagen, dann die Leiden der oberschlesischen Bevölkerung vor, während und nach der Abstimmungszeit, endlich das Elend der Flüchtlinge und Optanten, die von Haus und Hof vertrieben in Deutschland Schutz und Unterkunft suchen muhten. Zum Schluß brachte der Film interessante Zusammenstellungen, aus denen der Wahnsinn der in Oberschlesien erfolgten Grenzziehung zu erkennen war. Die gelungene Feier endete mit einem Tanzchen, daß die Teilnehmer recht lange zusammenhielten.

z. Schreiberhau, 24. Mai. (Brücken-Wiederherstellung.) Die von der Petersdorfer Chaussee am Anfang vom Ortsteil Mariental nach dem Hotel „Mariental“ führende Rattenbrücke, welche schon lange erneuerungsbedürftig war, ist jetzt instandgesetzt worden und auch für Fahrzeuge befahrbar.

l. Kemnitz, 24. Mai. (Gruppengesangskonzert.) Am Donnerstag nachm. veranstalten hier 180 Sänger und Sängerinnen ein Gruppen-Gesangskonzert, bei dem Frauen-, Männer- und gemischte Gruppen- und Vereinschöre geboten werden.

e. Quirl, 23. Mai. (Verschiedenes.) Auf Grund eingesetzter Kostenanschläge ist der Bau des Fünffamilienhauses in geheimer Abstimmung der Gemeindevertretung dem Baumeister Josef Seifert in Quirl übergeben worden. — Die scharfe Straßenkurve am Ortsausgänge nach Schmiedeberg, die schon viele Verkehrsunfälle verschuldete, will die Chausseeverwaltung beseitigen. Es schweben Unterhandlungen der Chausseeverwaltung mit dem Hausbesitzer und Straßenwärter Herber über einen Erwerb des Herber'schen Hauses durch die Straßenverwaltung zweds Abruch, um die Kurve übersichtlich zu gestalten. Falls diese Verhandlungen nicht zum Ziele führen, ist geplant, die Kurve durch Verlegung der Chaussee an dieser Stelle abzuschneiden. — Um der Staubplage zu begegnen, soll unsere verkehrstreiche Kunstroute innerhalb unseres Ortes im Laufe dieses Sommers einen Teerbelag erhalten.

o. Schmiedeberg, 23. Mai. (Der Volkschor) erfreute am Freitag die Einwohnerschaft mit einigen Liedern. Das abwechslungsreiche Programm befristete durchweg die zahlreich erschienenen Zuhörer. Dem Chormeister Lehrer Kropfstedt, ist es gelungen, den Volkschor soweit heranzubilden, daß er sich überall hören lassen kann. Nicht nur der gemischte, sondern auch der Frauen- und Männerchor gaben gute Proben ihres Könnens in alten und neuen Weisen. — Am kommenden Freitag soll eine ähnliche Gesangsaufführung auf der Wadensiel stattfinden.

k. Jannowitz, 24. Mai. (Ein Einbruch) wurde Montagnachmittag bei dem Maurer Erner im Oberdorf verübt. Der Täter stieg in das Haus, das von Erner und seiner Familie allein bewohnt wird, ein und stahl: einen hellgrauen Anzug, eine graue Windjacke, eine weiße Knickvorhose, ein Paar Frauenhandschuhe (Größe 42, mit breiten Absäben), eine Herrenuhr mit Kette und drei Mark bares Geld. Als Täter kommt ein junger Bursche im Alter von 19 bis 20 Jahren in Betracht, der etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß ist und ein helles Sakett trug, an dem ein Knopf fehlte. Er wurde an einem Abhang gesehen, wobei er anscheinend die gestohlenen Schuhe trug.

g. Schönwaldau, 23. Mai. (Festlaum.) Die Feuerwehr feierte ihr 50jähriges Bestehen. Eingeleitet wurde die Feier am Sonnabend abend durch einen Fackelzug und anschließenden Kommers, wobei der Brandmeister die Geschichte der Wehr vortrug und Kreisbrandmeister Grabs Anregungen über die weitere Ausgestaltung der Wehr gab. Dazwischen wurden von Mitgliedern der Wehr zwei slottgespielte Einakter dargeboten. Am Sonntag fand gemeinsamer Kirchgang statt, an welchem sich auch der Militärverein beteiligte. Vorher wurde am Grabe des Gründers der Wehr, des damaligen Gemeindevorstechers Fritz Günther, ein Kreuz niedergelegt. Der Nachmittag sah einen Festzug, an welchem auch die vier noch lebenden Mitbegründer der Wehr, die Herren Hermann Seidel, Sattlermeister Weißer, Johannes Neumann und Heinrich Heider, teilnahmen; es beteiligten sich ferner an dem Festzug die Bewohner aus den Nachbarorten Fellenhain, Brobsthain, Neufirch, Ludwigsdorf, Johannsdorf, Röversdorf, Schönau, Alt-Schönau, Reichwalde und Langenau. Die Festrede hielt Landrat Dreschhof.

qu. Seifersdorf, 24. Mai. (Festfeier der Feuerwehr.) Unter zahlreicher Beteiligung der Einwohnerschaft des Dorfes sowie der benachbarten Wehren beging die Feuerwehr am Sonntag ihr 40jähriges Bestehen. An dem Festzuge, der bei der „Weige“ begann, beteiligten sich über 300 Feuerwehrleute. Nachdem das langgestreckte Dorf durchschritten war, ging es nach dem Festplatz. Kantor Michael hielt die Festrede und gedachte der hohen Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren. Bei Konzert verließ der Nachmittag in ungestörter Harmonie. Abends war Ball. Im Rückerschen Saale, der dicht gefüllt war, konnte noch abends vor versammelter Mannschaft vier Mitbegründer der Wehr, Ehrenbrandmeister Runge, Brandmeister Trenkler, Landwirt Kleinert und noch, das goldene Ehrenzeichen des Preußischen Feuerwehrverbandes durch Kreisinspektor Viebach überreicht werden.

r. Tiefhartmannsdorf, 24. Mai. (Militärverein. — Beschlußwechsel.) Der Militärverein hielt bei Paul Seidel eine Versammlung ab. An Stelle des von hier verzogenen Mitglieds G. Stühner wurde als Korporalschaftsführer P. Männchen und als Fahnenträger Stellb. H. Günther gewählt. Beschlossen wurde, das Vereinschießen Sonntag, den 12. Juni, abzuhalten. Dem Erinnerer der Königswürde gewährt der Verein in Zukunft als Gratifikation 20 M. Abends findet Ball statt bei G. Grebe. — Der Maurer Gerhard Schierske von hier erwarb von der Stellenbesitzerin Alma Geißler ein Stück Gartenland als Baustelle zum Bau eines Wohnhauses.

\* Löwenberg, 24. Mai. (Selbstmord) verübte im nahen Plagwitz der 63 Jahre alte Landwirt W. G. Erbliche Belastung und Nervenschwäche dürften der Beweggrund zu der Tat gewesen sein.

au. Löwenberg, 24. Mai. (Gewitterschäden.) Am Sonntag gingen ein schweres Gewitter über den westlichen Teil des Kreises nieder. In Giekmannsdorf fuhr ein Blitzstrahl in das Anwesen des Gutsbesitzers Niedel im Oberdorf und zündete. Dank der energischen Löschhilfe konnte das Feuer gelöscht werden. — In Groß-Walditz erschlug der Blitz beim Landwirt Bunzel eine Luke im Stalle. Der Blitz war in der elektrischen Leitung entlang gegangen, ohne aber sonst zu richten.

fr. Liebenthal, 23. Mai. (Der Riesengebirgsverein) hat auf die hiesige Einlage vom 13. April an die Reichsbahndirektion Breslau betr. Auslegung von Sonntagsfahrkarten seinen Beschluß erhalten. Den neuen Wegemarkierungen sowie der geplanten Aufstellung von Bänken am Wege nach der Hennersdorfer Höhe und nach Klein-Röhrsdorf wurde zugestimmt. Beschlossen wurde die Aufstellung einer Orientierungstafel mit dem Stadtplan und den markierten Wegen. Bei Postmeister Nixdorf wird eine Auskunftsstelle des R. G. V. eingerichtet. Wegen weiterer Erschließung unseres schönen Stadtforstes soll mit der Stadtverwaltung in Verbindung getreten werden.

fr. Liebenthal, 23. Mai. (Vortrag.) Am Sonntag hielt der bekannte schlesische Dichter Hans Christoph Naegel auf Anregung des Regierungspräsidenten auch hier, in dem Festsaal des Ursulineninnenklosters, einen Vortrag über die Eindrücke seiner letzten Amerikafahrt. Die Bürgerschaft war der Einladung zahlreich nachgekommen. Bürgermeister Dr. Rauer sprach dem Redner seinen Dank aus für den äußerst lehrreichen Vortrag.

)( Greifenseeberg, 24. Mai. (Die Reichsvereinigung chem. Kriegsgesangverein) hielt am Sonnabend eine gut besuchte Versammlung ab. Am Himmelfahrtstage findet wieder ein Ausflug nach Steinbach statt. Der Vorsitzende gab einen Bericht vom 10. Gautage in Glas am 14., 15. und 16. Mai.

**s. Greissenberg.** 23. Mai. (Die 2. Delegiertenversammlung des Riesengebirgschützenbundes) wurde in diesem Jahre am Sonntag im Schübenhaus abgehalten. Es erfolgte eine Besprechung über die Abhaltung des diesjährigen Bundeschießens in Greissenberg. Es wurde auf die Notwendigkeit der Pflege des Freischießens hingewiesen und angeregt, bei späteren Bundeschießen eine Freibandscheibe aufzustellen. Die Delegiertenversammlung 1928 findet in Liebau, das Bundeschießen 1928 in Löwenberg statt.

**s. Birngrüß.** 24. Mai. (In der letzten Gemeindevertretersitzung) wurde die Jahresrechnung der Ortsgemeinde entgegengenommen; sie schließt mit einer Einnahme von 7381,04 Mark und einer Ausgabe von 6116,70 Mark ab. Der Haushaltsvoranschlag veranlaßte eine längere Aussprache. Der Voranschlag balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 20 126,50 Mark. Durch Zuschläge zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer sollen 9404 Mark aufgebracht werden, wovon allein 7300 Mark auf die Schule entfallen, trotz des Ergänzungsauszuges von 3000 Mark. Die Versammlung hat vergebens versucht, an einzelnen Ausgabeposten Abstriche zu machen. Die Richtigkeit des Voranschlages mußte schließlich anerkannt werden. Zu einer Annahme konnte sich die Versammlung aber nicht entschließen, da sie die Erhebung von 410 Prozent Zuschlägen zu den Maßstabssätzen für untragbar hält. Es soll versucht werden, einen weiteren Ergänzungsauszug von der Regierung zu bekommen, um die Steuerlast der Gemeinde einigermaßen erträglich zu machen. Für eine Begrenzung der Biehwälder zwischen Birngrüß und Langwasser wurden die Kosten bewilligt. Die meisten Gemeindewege befinden sich in einem trostlosen Zustande; trotzdem können wegen der finanziellen Not der Gemeinde nur die allernotwendigsten Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden. Es wurde festgestellt, daß Birngrüß wohl die Gemeinde im Kreise ist, die verhältnismäßig die meisten Wege zu unterhalten hat; eine genaue Ausmessung soll erfolgen. Angeregt wurde durch den Bau einer Kreischaussee Blumenbach-Birngrüß-Langwasser eine Verbesserung der biesigen Wegeverhältnisse. Die Altersgrenze der Pflichtmannschaften der Feuerwehr wurde auf 18 bis 55 Jahre, die Ablösungsgeld für auf drei Mark jährlich festgesetzt.

**f. Kunzendorf.** 24. Mai. (Schulnachricht. — Chausseeschüttung.) Dem Junglehrer Giebel aus Peterwitz (Bezirk Breslau) ist hier eine Hilfslehrerstelle übertragen worden. — Die Chaussee von Oppau nach hier wird neu geschüttet.

\* **Ba d H l i n s b e r g** 24. Mai. (Die neueste Kurliste) verzeichnet 738 Kurgäste und 1809 Erholungssäfte.

**\* B o l l e n h a i n,** 24. Mai. (Einbrecher.) Auf seinem Dienstgang in der Nacht von Donnerstag zu Freitag hielt der Überlandjäger von Bohraufersdorf in Kauder einen Mann an, der sich bei der Ulber'schen Fahrradhandlung zu schaffen machte. Der Mann, der sich anfangs eines falschen Namens bediente, trug in seinem Rucksack eine Brechstange, sowie eine Range und achtand schließlich ein, daß er mit seinem Komplizen, dem Arbeiter Schwabe aus Schweidnitz, einen Einbruch in die Fahrradhandlung plantete. Der Mann mit der Brechstange, der Mechaniker Kubat aus Schweidnitz, wurde festgenommen. Als Fahrradhändler Ulber nachträglich seinen Fahrradbestand revidierte, bemerkte er, daß ihm ein Fahrrad fehlte. Es besteht daher kaum ein Zweifel, daß der zweite Täter Schwabe dieses Rad gestohlen hat.

**xl. Landeshut,** 23. Mai. (Schulnachricht.) Dem Junglehrer Richard Bruchmann von hier ist eine Hilfslehrerstelle an der evangelischen Schule in Wernersdorf (Kt. Böhlenhain) übertragen worden.

**xl. Landeshut,** 24. Mai. (Ein geschäftsfreier Sonntag) ist der 29. Mai.

**a. H a s e l b a c h,** 24. Mai. (Der Raiffeisenverein) hielt im Rummelschen Gerichtskreisamt seine Generalversammlung ab. Der Vereinsrechner Wilhelm Drescher verlas die Jahresrechnung und Bilanz für 1926. Die Aktiva betrug 65 055 Mk., die Passiva 64 204 Mk., so daß ein Reingewinn von 851 Mk. erzielt wurde. Von diesen wurden 568 Mk. dem Reservefonds, 158 Mk. dem Aufwertungsfonds, 80 Mk. der Dispositionsfestigkeit Haselbach und 20 Mk. der Schule zu Rothenzechau überwiesen. Sodann wurde die Rechnung entlastet. Die Mitgliederzahl beträgt 289. Ferner wurde über die Aufwertung der Spargelder verhandelt und beschlossen, wie bei den Sparkassen mit 12% Prozent aufzuwerten. Besonders bedürftige Sparer sollen ihre Aufwertungsbeträge nach Möglichkeit schon vor 1932 ausgezahlt erhalten.

**r. Schömberg,** 23. Mai. (Vereinsnachrichten.) Nachdem der Straßenbau Schömberg Albendorf wiederum nicht auf die Tagesordnung des in diesen Tagen stattfindenden Kreistages gesetzt worden ist, beschloß der Bürgerverein die Einreichung von Protestschreiben an maßgebender Stelle. Ferner wurde die Abhaltung eines Sommerfestes in den städtischen Anlagen und die Neuregelung der Statuten beschlossen. Bei der Oberpostdirektion Breslau soll die Verminderung der Entfernung von Schömberg nach Breslau von Zone II nach Zone I beantragt werden. — Der Katholische Gesellenverein veranstaltete Sonntag im Gasthof „Zum schwarzen Ross“ ein gut besuchtes Mai-Kränzchen.

**pi. Hartmannsdorf,** 24. Mai. (In der Frühjahrsversammlung des Raiffeisenvereins) wurde die Bilanz für das vergessene Jahr genehmigt. Die Rücksichtsratsmitglieder Ernst Klemmer und Wilhelm Ladenbach wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, in dem gleichen Maße freiwillig aufzuwerten, wie es die öffentlichen Sparkassen tun müssen. Alten und Bedürftigen soll der Betrag von 100 Mark baldigst ausgezahlt werden. Lagerverwalter Buttke aus Hirschberg sprach über landwirtschaftliche Gegenwartsthemen.

**k. Schwarzwaldau,** 24. Mai. (Der Militärverein) hielt im Steinkreisamt seinen zweiten Vierteljahrssammel ab. Es wurde beschlossen, das Eröffnungsschießen am zweiten Pfingstfesttag auf dem Wäldchenberge zu veranstalten. Um bei Beerdigung von Kriegskameraden das nicht ganz ungesäßliche Höllerschießen zu vermeiden, einigte sich die Versammlung auf die Abgabe von Gewehrsalven. Das Stiftungsfest wird auf den Monat September verlegt. Neben Kriegbeschädigtenfragen referierte der Obmann.

**f. Viebau,** 23. Mai. (Verschiedenes.) Die Straße von Oppau nach Kunzendorf ist wegen Neuschüttung gesperrt. — Das Familienbad in Dittersbach wurde eröffnet. — Sonnabend wurde die Übernahme des Ullersdorfer Ortsneches von den Vertretern der beteiligten Orte abgeschlossen.

**l. Lauban,** 24. Mai. (Die goldene Hochzeit) feierten der fruhere Briesbote und Kassenbote des Militärvereins, Herr Niepest, und Frau in Schönberg am Sonnabend.

**u. M e f f e r s d o r f - W i g a n d s t a h l,** 23. Mai. (Berichtsnachrichten.) Die Blaue Schützengesellschaft hatte Sonnabend im „Weinfeller“ ihre Generalversammlung. Das Schützenfest soll am 26. und 27. Juni gefeiert werden. — Sonntag hielt der Militärverein Messersdorf auf dem „Kaiser-Wilhelm-Turm“ seine Generalversammlung ab. Das Stiftungsfest soll mit Zapfenstreich am 24. und 25. Juli gefeiert werden.

**u. M e f f e r s d o r f,** 23. Mai. (Straßen-Unglück. — Kirchenkonzert.) Das Lädchen des Installateurs Brosche-Wigandthal wurde am neuen Markt an der Stelle, an der erst vor kurzer Zeit ein ähnlicher Unfall geschehen war, von einem Radler zu Boden geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Freitag abend veranstaltete der bennächste auch in Hirschberg auftretende fast erblindete Orgelvirtuose, Violinvirtuose und Konzertsänger Gobel in der evang. Kirche Messersdorf ein Konzert. Es war eine Stunde der inneren Erbauung für die Zuhörer. Besonders hervorzuheben ist sein weiches, einschmeichelndes Violinspiel, mit dem er sich der Orgel wunderbar anzupassen verstand.

**o. Waldenburg,** 23. Mai. (Starke Pferdefleischkonsum.) Durch nichts wird die ungeheuerliche Röllage der Arbeiterbevölkerung des biesigen Industriegebietes treffender gezeichnet als durch die Biffern, die Aufschluß über den Verbrauch an Pferdefleisch geben. Im vergangenen Jahr wurden 1500 Pferde auf dem biesigen Schlachthof geschlachtet, das sind noch zweihundert mehr als im Jahre 1925.

**dr. Waldenburg,** 24. Mai. (Um den Sparstimm zu heben,) lädt die Kreissparkasse an alle seit dem 1. Januar d. J. neu geborenen Erdenbürgen ein Gedenkblatt verteilen, dem ein Gutschein auf drei Mark beigegeben ist. Dieser Beitrag wird bei der Anlegung eines Sparbuches angerechnet.

**gr. Waldenburg,** 24. Mai. (Eine Bäckerschule) hat die Bäcker-Zunft ins Leben gerufen; die Schule müssen alle im letzten Lehrjahr stehenden Lehrlinge besuchen.

**o. Jauer,** 23. Mai. (Attentatsversuch einer Selbstmörderin.) Die Wirtschafterin Statenhaus auf dem Rittergut Peterwitz trug sich seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken. Als sie am Sonnabend Anstalten machte, diese Gedanken mit einer Schußwaffe in die Tat umzusetzen, rief man den Landjäger herbei. Als dieser die Wirtschafterin hindern wollte, schoß sie auf den Beamten. Glücklicherweise prallte die Kugel an dem Koppelgeschloß ab. Die Wirtschafterin schloß sich dann in ihre Stube ein und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei, dem sie nach ihrer Lieferführung in das Krankenhaus erlag.

**o. Schwedt,** 23. Mai. (Die gestörte Festmusik.) In Gegenwart einer sehr großen Zuschauermenge fanden gestern hier große Fußball-Wettkämpfe statt. Während des Spiels erfreute eine Musikkapelle die Anwesenden durch Vortrag von Musikstücken. Gerade als die Kapelle einen flotten Marsch intonierte, nahm ein Ball seinen Weg nicht, wie berechnet, sondern flog hoch im Bogen über die Köpfe der Zuschauer hinweg, um hinterlistigerweise gerade auf dem Rücken eines Musikers zu landen. Ob dieser unerwarteten Belastung rutschte zunächst der Rücken bis über die Ohren — in die Nasenägeln hinunter und verlor dabei noch seinen Deckel. Natürlich war der Vorgang nicht unbemerkt geblieben, und ein dröhrendes Gelächter erfüllte den Platz, das sich noch verstärkte, als sich die Rückenfedern einen Weg ins Freie bahnten und zu beiden Seiten des Kopfes des Besitzers gleichhörner in die Luft ragten. Während dieses heiteren Vorganges dirigierte der Kapellmeister mit zusammengebissenen Zähnen immer weiter, aber ein Instrument nach dem anderen stellte seine Tätigkeit ein, da sich der Spieler des Zentrumeles ebenso wenig wie seine Kollegen des Lachens erwehren konnte. Schließlich erstarb das flotte Stück in einer einzigen dröhrenden Nachsalve, und es dauerte geraume Zeit, ehe das

Spiel seinen Fortgang nehmen konnte. Aber jedesmal, wenn dann der Ball wieder in gefährliche Nähe der Kapelle kam, waren deutlich einige Dissonanzen zu hören, da jeder Spieler bestrebt war, seinen Cylinder heil nach Hause zu bringen.

w. Breslau, 24. Mai. (Schwerer Verkehrsunfall.) Sonntag stehen auf der Chausseeturme zwischen Wartburg und Frankenberg drei aus Breslau kommende Motorradfahrer mit Soziusfahrerinnen, die aus der Richtung Wartburg kamen und in rasendem Tempo den Steinberg hinunterfuhren, mit einem Radfahrer zusammen. Dabei wurde der Breslauer Arzt Dr. Leibmann schwer verletzt und ebenso das auf seinem Soziussitz sitzende Fräulein Kuhmann, gleichfalls aus Breslau. Der Radfahrer, ein Bäckerjunge aus Frankenberg, erlitt schwere Rippenbrüche; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

\* Breslau, 23. Mai. (Sprachenkundige Schulzente auch in Breslau.) Seit einigen Wochen bemerkt man hier und da im Straßenbild Schutzpolizeibeamte, die eine rote Armbinde mit goldgelber, fremdsprachiger Aufschrift tragen. Diese Neuerung beruht auf einem Erlass des preußischen Innenministers vom Herbst vorigen Jahres, in dem angeordnet wurde, in Städten mit starkem Fremdenverkehr die sprachenkundigen Polizeibeamten besonders zu kennzeichnen. Als sprachenkundig gelten die Beamten, die eine lebende Fremdsprache oder Esperanto für den gewöhnlichen Verkehr ausreichend sprechen und ein Diktat von etwa 300 Worten annähernd fehlerfrei schreiben können. In Breslau haben bisher sieben Beamte die vorgeschriften Prüfung abgelegt. Darunter befinden sich auch einige Polizotoffiziere. In den meisten Fällen bezogen sich die Prüfungen auf die englische und französische Sprache, daneben auf Norwegisch und Polnisch. Welche Vorteile diese neue Maßnahme für den besonders zu Zeiten der Messen verhältnismäßig starken Ausländerverkehr in unserer Stadt mit sich bringt, liegt auf der Hand.

### Beginn der Heimatsspiele in Schönau a. S.

X Schönau, 22. Mai.

Dem Beispiel anderer Städte folgend, hat nun auch das freundliche, an der Katzbach gelegene Schönau sein Heimatsspiel. Es behandelt eine Begebenheit aus der Geschichte der Stadt, die am Ende des dreißigjährigen Krieges spielte, als die Stadt nur noch ein Trümmerhaufen war und wenige Bewohner zählte; als Soldaten und Räuber, in Ausssehen und Taten meist kaum zu unterscheiden, die Bürger und Bauern brandschatzen und der Aberglauben blühte. In dieser Zeit waren auch in Schönau bald die Kaiserlichen, bald die Schweden, manchmal auch Räuberbanden die Herren der Stadt. Eine junge Schönauerin Susanna rettet einen verwundeten kaiserlichen Lieutenant Michel Werner, der später Stadtvoigt von Schönau wird, aus den Händen seiner Verfolger, und zwischen den beiden entspint sich ein Liebesverhältnis, das dann im wirkungsvollen Schluss zur Hochzeit führt. Räuber haben sich der Stadt bemächtigt und wollen unter der Vorstellung, sie seien Vertreter der rechtmäßigen Obrigkeit, ein „Hexengericht“ abhalten, vor dem sich die Mutter Susannas und schließlich diese selbst wegen Hexerei verantworten sollen. Im Wirklichkeit will aber einer der Räuber Susanna raubten und mit ihr fliehen. Im letzten Augenblick erscheinen die von Michel geführten Landdragoner und die zur Hilfe herbeigerufenen Bauern aus Altschönau, überwältigen die Räuber und bereiten ihnen das wohlverdiente Schicksal. Susanna sagt in ihrem Schlusswort:

„Die Hexe von Schönau ward ich genannt.  
Ich weiss nur das eine: Die Liebe gebant  
Ins Herz des Geliebten für alle Zeiten,  
Das hab ich! — Gott hilf mir zu Ewigkeiten!“

Konrad Urban hat ein wertvolles Heimatsspiel geschrieben, das jene schicksalreichen Tage Schönau's vor den geistigen Augen der Zuhörer recht lebendig werden lässt. Die Figuren in seinem Stil sind lebenswahr gezeichnet und die einzelnen Szenen von dramatischer Wirklichkeit. Was er mit seinem Heimatsspiel wollte, hat er in den Schlussversen des Vorspruches sehr hübsch ausgedrückt:

„Geschichten aus alten Zeiten klingen  
Mit leisem Mahnen im Heimatsspiel  
Den Ahnen zum Dank, den Kindern zur Weise! —  
Der Heimat zu dienen, ist unser Ziel!“

Am Sonntag war die Erstaufführung des Heimatsspiels. Schönau hatte hierzu sein Festkleid angelegt. Von den meisten Häusern grüssten Fahnen die zahlreichen Besucher. Beiderseitig der Himmel aber kein festliches Gesicht, sondern störte mehrere Male durch recht kräftige Regengüsse. Trotz des Regens spielte die Kapelle des Tschirnhaus-Werkes aus Raußung in der Mittagsstunde auf dem Markt. Voran ging der ersten Vorstellung ein historischer Festzug, mit den Darstellern des Heimatsspiels. Der Festzug bot ein farbenprächtiges Bild, aus dem sich besonders die Gruppen zu Pferde und die Festwagen hervorhoben. Auf dem Markt nahm der Zug Aufstellung, und Bürgermeister Seindler begrüßte die Teilnehmer. Er wies darauf hin, dass durch den dreißigjährigen Krieg auch Schönau sehr schwer gelitten habe, dass aber die wenigen überlebenden Bürger nicht den Mut verloren hätten, sondern mit Mut und Gottvertrauen an den Wiederaufbau gingen, eine Mahnung für uns in der heutigen Zeit! Er schloss mit einem Hoch auf das Vaterland, und kräftig schallten die Melodien des Deutschlandliedes über den Markt. Dann wurde bis

zur Aue marschiert, wo das Freilichttheater errichtet ist. „Das Spiel steht an!“ rief zum Schluss des Vorspruches der Ansager, aber leider war dies nicht möglich, denn zu der gleichen Zeit setzte ein heftiges Gewitter mit kräftigem Regen ein, und alles musste unter das schützende Restaurationszelt fliehen. Zum Glück war der Regen nur von kurzer Dauer, und so konnte denn das Stück doch noch steigen. Allerdings gab es noch eine Unterbrechung durch einen Gewitterguss und zum Schluss öffnete der Himmel wieder seine Schleusen.

Die Aufführung war in sorgfältiger Weise unter persönlicher Spielleitung des Dichters vorbereitet worden. Alle Mitwirkenden, besonders die Hauptdarsteller, lösten in bester Weise ihre Aufgaben. So wurde denn die Aufführung ein voller Erfolg für den Dichter und die Darsteller, denen der starke Besuch der Zuhörer wohl verdienter Lohn für die Mühevollarbeit war.

Trotz des wenig günstigen Wetters war der Besuch am ersten Spieltage gut. Gar viele, die das freundliche Städtchen an der Katzbach, das so manche Sehenswürdigkeiten, so die altherwürdige Johanniskirche mit dem aus dem Jahre 1498 stammenden kunstvollen Hochaltar, aufweist, werden jetzt die Heimatsspiele zu einem Besuch des Städtchens benutzen. Die Vorstellungen sind an jedem Sonntag, sowie am Himmelfahrtstage und an den beiden Pfingsttagen um 4 Uhr nachmittags. Bei ungünstigem Wetter gelangen im Schwarzen Adler „Die Pagen der Herzogin“ zur Aufführung.

### Lindbergh.

Von Peter Sachse.

Wie er den tollkühnen Flug über den Ozean, dessen Wagnis eben erst einer mit dem Tode bezahlte, antrat, setzte er sich eine Stunde in ein Kino neben Handlungsgesellen und Stenotypistinnen. Dann als er bloß noch ein Brot mit gekochten Schinken — darauf knatterte er empor, im Straßenanzug, ganz ohne den seltsamen Sturzhelm.

Ein Narr, sagen die Amerikaner.

Ein Kind.

Das stimmt nur insofern, als dieses Kind eben wirklich das jüngere Gehirn hat und als seine Vorstellungswelt nicht mit den bereits toten Begriffen von gestern belastet ist. Es denkt schon in der Sprache von morgen. Und der ist Newyork-Paris seine Entfernung und der Ozean sein Schredus mehr. Newyork-Paris: es ist nur ein Spaziergang um die nächste Ecke, zwischen zwei Alnobsuchern mit einer Schinkensennel im Magen im Straßenanzug ohne Aufsehen zu erleben.

Eine absolut unpathetische Angelegenheit.

Aber wo es darauf ankommt, zeigte sich der Boy gar nicht als Kind: am Steuer. Die vorgewählte Luftlinie hat er nahezu ohne die allerkleinsten Abweichungen eingehalten. Die vorher berechneten Flugzeiten hat er auf die Sekunde erfüllt, so dass sie auf dem Riedlas Le Bourget die Schlußwerte gerade erst entflammen wollten, als er schon am Landen war. Welch ein Kenner seiner Instrumente! Ein königlicher Beherrscher seiner Maschine! Ein Genie seiner Branche, das es sich nicht aus läblichen Leichtsam, sondern aus sicherem Wissen um sein Können gestatten konnte, den Flug von Paris vom Kino aus anzutreten. Ausgeschlafen, werden sie ihn am Sonntag mit Interviewen, Empfängen, Banketten gequält haben, wo er vermutlich lieber allein über den Montmartre gebummelt wäre. Sie werden ihm das Schinkenbrot von Newyork nicht vereihen und ihn von einer losbaren Speisenfolge zur anderen schleppen, wo er lieber nach Le Bourget hinausfließe, die Maschine aus dem Hangar ziege und mit seinem Motor zwiesprache bieste: Da, was war das da, knapp vor Frlands Küste, wo du plötzlich hastiger klopftest und knattertest, dass ich deine Sprache nicht mehr verstand und der sichere Spaziergang zu einem unausweichlichen Abenteuer werden wollte? Lindbergh, der Boy, sieht in den Spiegel seines Hotelzimmers am Place de l'Opera und denkt sich, dass es Minuten geben kann, die einen blonden Scheitel im Augenblick silberweiß färben.

Aber davon wollen wir den Reportern nichts sagen.

Die mit ihm an der Festakademie sibben, fangen zwischen Fisch und Braten die Kaskulationen an. Wenn man hunderttausend solche Flugzeuge hätte, denkt der General, könnte man über Nacht ein ganzes Heer von einem Ufer des Ozeans auf das andere werfen: man in Baumwolle und Franken spekuliere, wenn man selber die man in Baumwolle und Franken spekuliere, wenn man selber die Woche zweimal nach Wallstreet fliegt, um die Quellen mit eigenem Ohr rauschen zu hören. Am Überseelub von Hamburg diskutieren die Dogen der Hapag, ob es noch Zweck hat, Schiffe mit Kuruskabinen zu bauen, wenn in zehn Jahren die reichen Leute alle den Ozean im Flugzeug überqueren.

Wo sie von Lindbergh sprechen, steht ein Schatten neben ihnen. Lazarus Nonneger, der zu dem gleichen Wagnis aufstieg und von der Fahrt ins All nicht heimkehrte. Neben dem blonden Sieger Lindbergh wird der Schatten Nonnegers ewig leben. Wenn man der kühnen Tat ein Denkmal baut, wird man aus einem Marmor beide Gestalten schneiden, wie sie sehnsüchtig die Hände über den Ozean strecken, und eine tiefe Liebe wird dem Untergangenen die schöneren Kränze winden. Wie auf der Welt die schönste Musik Schuberts „Unvollendete“ in h-moll ist.

## Die häßliche Brigitte Hellmer.

21) Familienroman von Ann von Banhüls.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Er atmete auf, denn Brigitte antwortete leichthin: „Ich war so faul vorhin, mir war so schlecht, und da wußte ich kaum noch, was ich tat. Die Haushaft war mir, ins Bett zu kommen.“

Die Antwort schien die Frau zu bestreiten. Sie hielt den Becher hoch.

„Also trinke, Gittchen, damit Du schlafen kannst, ich gehe auch gleich wieder.“

Sie hüßte ein ganzlein wenig, sie hüßte ganz unauffällig. Aber sowohl Jürgen als auch Brigitte wußten, das war das verabredete Zeichen für Karl Wendt.

Und nun schlich er auch schon heran, auf Hausschuhen. Lautlos kam er durch die Tür, und die dicke Frau hatte wieder den Arm um die im Bett Ruhende geschrungen, so daß sie ihr auf diese Weise den Kopf etwas hob.

Wenn Brigitte nicht vorbereitet gewesen wäre, hätte sie den Eintritt des Vormundes wirklich nicht bemerken können. Nun stand er fast ein wenig hinter dem Bett.

Die Frau hielt Brigitte den Becher an die Lippen, und während diese langsam den noch zu heißen Tee zu trinken versuchte, obwohl ihr das Herz wie ein Schmiedehammer schlug, sah Jürgen, wie sich Karl Wendts Arm vorstreckte und die Schublade des Nachttisches weiter aufzog und wie er dann lautlos einen halben Schritt vortrat.

Brigitte konnte ihn nicht sehen. Im nächsten Moment hielt er den kleinen Damenrevolver in der Hand, seine Finger entsicherten ihn und jetzt schob sich seine Hand mit der Waffe vor, plötzlich an Brigittes Schläfe und im nächsten Moment machte es: Knall und noch einmal Knall!

Ein kurzer Fluch sprang auf, der ungeladene Revolver flog in den Nachttisch zurück und schon hielt der Mann eine andere Waffe in der Hand. Er hatte sie seiner Tasche entnommen, hatte für alle Fälle vorgesorgt.

Brigitte sah jetzt aufrecht im Bett, Mathilde Wendt aber packte sie bei den Schultern, versuchte sie in die Kissen niederaudrücken, ihr Mund zuzuhalten, sie wehrlos zu machen.

Fast gleichzeitig, als Jürgens breite Gestalt vorspringen wollte, stieg nebenan die Tür und herein stürzte wie ein Rasender Krix Wendt.

Ehe noch Jürgen aufpacken konnte, hatte der Sohn die Mutter vom Lager zurückgerissen und dem Vater die Waffe aus der Hand geschlagen.

„Ihr dürft nicht zu Mörfern werden, ich lasse es nicht zu!“

Karl Wendt hob die Faust gegen den Sohn, doch jetzt pflanzte sich Jürgens, den während der Lebhaften, sich blitzgeschwind abspielenden Szene niemand bemerkte zu haben schien, vor Karl Wendt auf, und seine Hand fiel mit hartem Schlag auf den Kopf des Kleineren nieder. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank Karl Wendt vor Brigittes Bett zu Boden. Die Frau strich sich über die Stirn, als müsse sie einen wüsten Traum verschwendet und stürzte auf Brigitte zu, die aufgesprungen war und jetzt abseits stand, die Hände auf das schmerhaft pochende Herz pressend.

„Mein armes Kind, wie mußt Du Dich gefürchtet haben. Welches Glück, daß mein Sohn und Herr Jürgen so überraschend zu Deiner Rettung herbeilanden, mein Mann muß wahnsinnig geworden sein! Weiß der Himmel, ich allein wäre wohl kaum mit ihm fertig geworden, trotzdem ich Dich mit allen Kräften zu schützen versucht.“

Der Inspektor erstarrte.

Eine derartige Besonnenheit, wie sie diese Frau zeigte, die sich im Handumdrehen in die doch für sie so völlig veränderte Sachlage sand, hätte er nicht für möglich gehalten.

Er warf einen Blick auf den zu seinen Füßen Liegenden, packte mit rauhem Griff die Hände der Frau.

„Helfen Sie mir, Fräulein Brigitte,“ sagte er hastig, „hier in meiner rechten Rocktasche ist ein Ende Strick, ich möchte diese Mörderhände für alle Fälle unschädlich machen.“

Brigittes schmales Gesicht war blutrot vor Scham.

„Lassen Sie das, Herr Inspektor, auf meine Verantwortung.“

Mathilde Wendts Gesicht war ebenfalls stark gerötet. Ihre falten, hellbraunen Augen glühten lächelnd.

„Sind Sie toll geworden, Inspektor? Mit welchem Rechte wagen Sie es, auf derartige Weise eine Dame zu beleidigen? Ich kann doch nichts dafür, daß mein armer Mann den Verstand verloren hat. Er muß mir nachgeschlichen sein. Ich habe ihr doch nur den Tee gebracht, alles andere ist mir unverständlich. Mein Sohn weiß vielleicht mehr.“

Inspektor Jürgen hielt ihre beiden Hände jetzt nur noch mit der Linken, aber er hielt sie ejern fest.

„Ich schreie um Hilfe!“ drohte Mathilde Wendt.

Jürgen blieb seelenruhig.

„Wenn es Ihnen Vergnügen bereitet, Denic herbeizuschreien, so geschieht das auf Ihre Kosten, denn dann müssen Sie mich, allen sofort zu erklären, bis zu welcher tiefsten Stufe der Gemeinde Ihr Mann und Sie herabgesunken sind. Wenn Ihnen“

Brigitte Gnade für Recht ergeben lassen will, kann man die abscheuliche Angelegenheit aber noch still beilegen. Wenn Sie jedoch Zeugen herbeirufen, werde ich erzählen, daß Sie Ihre Nichte zu ermorden beabsichtigten. Eigentlich ist die Verwandtschaft ja weitläufiger und die Bezeichnung „Nichte“ gar nicht am Platze.“

Krix Wendt sagte leise und bittend: „Herr Jürgen, lassen Sie mich das Mißverständnis erklären.“

Jürgen wehrte ab.

„Sie wollen den Versuch machen, Ihre Eltern durch Lügen zu entlasten und lagten sie doch vorhin selbst an. Denn als Sie vorhin so plötzlich hier erschienen und Ihre Mutter zurücktraten, Ihren Vater die Schublade entwendeten, riefen Sie laut: Ihr dürft nicht zu Mörfern werden, ich lasse es nicht zu! Wir hören es alle! Das beweist, wie genau Sie über das Vorhaben Ihrer Eltern unterrichtet waren, beweist, daß Ihr Gewissen sich aber noch im leichten Augenblick regte und Sie die Tat verhindern wollten.“

Er wandte sich an die Frau.

„Ich kenne Ihren Plan ganz genau und will ihn kurz aufrollen, damit Sie sich nicht erst den Kopf zerbrechen, um Lügen zu erfunden. Also: Sie brachten den Tee, bat den Fräulein Brigitte vorher, zu diesem Zweck die Tür nicht zu verschließen. Mit Ihnen saß sich Ihr Mann ein, versteckte sich nebenan hinter dem Fenstervorhang. Sie stellten dann Fräulein Brigitte den Tee ein, hüßten und gaben damit das verabredete Zeichen, durch das Sie Ihren Mann von nebenan herbeiriefen. Sie umfingen die im Bett Ruhende, hielten ihr den Becher mit Tee an die Lippen, derweil Ihr Mann den Revolver aus dem Nachttischfach nahm, der, wie Sie wußten, immer geladen war. Während Fräulein Brigitte trank, näherte sich der Mörderform und — er lachte grimmig, und wenn ich die Waffe nicht kurz vorher entladen hätte, überhaupt, wenn ich von dem ganzen Anschlag nicht vorher genaue Kenntnis gehabt hätte, dann wäre Fräulein Brigitte jetzt zweifellos tot in den Kissen. Federmann hätte dann Selbstmord angenommen, weil Sie diesen Einbruch erwischen wollten und alles geschickt und flug einsädelten, ja, sogar so weit gingen, sich von ihr, die Sie vorher wollten, den Abschiedsbrief eigenhändig schreiben zu lassen, unter dem Vorwand, diese Reisen für graphologische Zwecke zu brauchen. Sie verliehen ebensoviel wie ich von der Handschriftenuntersuchung, und ich bin überzeugt, die beiden Handschriften Ihres saubereren Mannes und die Ihres Sohnes verbrannten Sie schon dort, wo Sie die Heiratspapiere der Spanierin verbrannten.“

Mathilde Wendt machte mit dem Kopf eine wütende Bewegung.

„Sie Spion, Sie ekelhafter Spion! Aber solche falschen Kreaturen wie Sie sind anscheinend auf dem Kreuzhof wohlgelitten. O, Ihnen hätte ich früher sollen auf die Pforten sehen. Wer weiß, wie Sie den Kreuzhof schon bestohlen haben, und nun, um Ihre Schulden zu vertuschen.“

„Halten Sie den Mund!“ schnitt ihr Jürgens kurz das Wort ab. „Sie hören doch, wir waren bis aufs kleinste von Ihrem traurigen, erbärmlichen Vorhaben unterrichtet. Ich hatte mich hinter dem großen Schrank verborgen und erwartete den Besuch von Ihnen und Ihrem Mordgenossen. Das Erscheinen Ihres Sohnes war unvorhergesehen. Die treibende Kraft in der häßlichen Geschichte sind Sie gewesen! Fräulein Brigitte trägt nicht umsonst ihre Kleider unter dem Nachthemd.“

Brigitte streifte erst jetzt das weiße, nette Gewand ab, stand in ihrem düsteren Alltagskleide abseits, mit festauseinandergezogenen Lippen.

Sie litt furchtbar. Ein scharfer Blick Krix Wendts streifte sie. Aber er wagte kein einziges Wörtchen.

Eben reute sich der am Boden Liegende.

„Schließen Sie die Tür des Nebenzimmers zum Klur, damit der Mensch nicht entwischen kann,“ rief Jürgen Brigitte zu, die stumm seinen Auftrag sofort ausführte.

(Fortsetzung folgt.)

## Zum Geburtstag seinen Lieblingskuchen



damit sich der Junge einmal nach Herzenslust an Kuchen satt essen kann. Sie machen ihm damit eine große Freude, außerdem bekommen die lockere u. leicht verdauliche Oester-Kuchen ausgetestet. Mit Dr. Oetker's bewährter Backpulver „Blaubär“ backen Sie schön, sicher u. preiswert. Das neuerschienene, fab. illust. Rezeptbuch, Ausg. F bietet Ihnen viele neue Anregung. u. Backen, so daß Sie auch mal etwas Neues versuchen können. Gleichzeitig erfahren Sie aus dem Buch „Kuchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gasköche flammig backen, braten und backen können. Die Oester-Rezepte, Ausg. F sind für 15 Pf. in den Geschäft zu haben, wenn vergünstigt gegen Einwendung von Machten von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 17

Hirschberg in Schlesien

1927

## Haftungsausschluß bei Erteilung unrichtiger Kreditauskünfte.

Die Klägerin, ein Berliner Bankgeschäft, erbat am 3. Juli 1924 von einer bekannten Auskunftsstelle in Berlin eine Einzelauskunft über eine Berliner Firma. Dieser Auskunft war folgende Geschäftsbedingung der Auskunftsstelle an die Spalte gestellt: „Die Auskunftsstelle (Name) ist für die Folgen seiner wie immer gearteten Entschließung haftbar, die auf Grund dieser Auskunft getroffen wird.“ Die Auskunft berichtete über einen guten Geschäftsgang der zu beurteilenden Firma. Ihr alleiniger persönlich haftender Gesellschafter wurde als ein energischer, gewandter Geschäftsmann, sein Unternehmen als gut fundiert geschildert. Dagegen wurde verschwiegen, daß dieser energische Gesellschafter bereits durch die Strafammer des Landgerichts I zu Berlin mit 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust wegen Betrugses und schwerer Urkundenfälschung in fünf Fällen (begangen als Angestellter der Firma Koppel A.-G.) bestraft worden war. Die Klägerin behauptet, daß sie auf Grund der Auskunft der Beklagten mit der beauftragten Firma in Verbindung getreten, ihr für ein Darlehen den fast doppelten Wert an Wertpapieren als Sicherheit gegeben und diese Wertpapiere nicht zurückgehalten habe, da der „energische“ Geschäftsführer diese Papiere außerhalb verankert hat, die Firma selbst in Konkurs geraten ist. Die Klägerin will dadurch einen Vermögensschaden von 100 000 Mark erlitten haben, für den sie im Klagegeuge von der Beklagten Erfasst verlangt. Das Landgericht Berlin erkannte auf Abweisung der Klage, daß Kammergericht in Berlin dagegen mache die Entscheidung von einem Ende der Inhaber der Klägerin abhängig, daß diese schwören, von der Bestrafung des Gesellschafters der in Konkurs gegangenen Firma nichts gewußt zu haben. Bei Leistung dieses Endes soll die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt werden. Dieses Urteil des Kammergerichts ist auf die von der Beklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision unter Berücksichtigung des Haftungsausschlusses der Beklagten aufgehoben worden. In den rechtsgerichtlichen Entscheidungsgründen wird hierzu ausgeführt: Das Kammergericht faßt den Haftungsausschluß nur so auf, daß schuldhafte Handeln von Vertrauensleuten oder Hilfspersonen bei Ermittlungen erlassen sei, nicht aber das Verschulden der im Amtdienst verwendeten Angestellten. Dieser engen Auslegung kann nicht beige stimmt werden. Der Haftungsausschluß läßt sich nur in dem Sinne aussäßen, daß sich die Beklagte völlig freizeichnen wollte. (Iwar konnte ihr die Haftung für Vorsatz ihrer Inhaber gemäß § 276 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht im Vorauß erlassen werden. (Dieser Fall liegt aber so fern, daß man ihn offenbar besonderer Erwähnung nicht für wert hält.) Die Vorschrift im § 278 des Bürgerlichen Gesetzbuches (Haftung für das Verschulden der Erfüllungsgehilfen) sollte aber jedenfalls in vollem Umfang ausgeschaltet werden. Der Einwand der Klägerin, der in Rüde stehende Haftungsausschluß verstoße gegen die guten Sitten und sei daher nach § 138 Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches nichtig, ist abzulehnen. Die auf die Monovollstellung der Speditionen bezüglichen Ausführungen einer früheren Reichsgerichtsentscheidung treffen hier nicht zu. Es ist nicht dargetan, daß sich alle gewerbsmäßigen Auskunftsstellen zusammengetan und ihren Kunden gleichartige Bedingungen aufgesetzt hätten, noch kann angenommen werden, daß ihr Gewerbebetrieb für den Verkehr ebenso unentbehrlich wäre, wie das hinsichtlich des Speditionsbetriebes angenommen worden ist. Die Sache ist aber zur weiteren Prüfung darüber an das Kammergericht zurückverwiesen worden, ob etwa die außervertragliche

Haftung nach § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches durchgreife. Denn eine solche vorsätzliche gegen die guten Sitten verstörende Schadenszufügung kann nicht durch Vertrag haftungsfrei gemacht werden.

## Besteuerung des Gewinnes aus der Veräußerung von zwangs bewirtschafteten Grundstücken.

Die Gegenstände des Betriebsvermögens durften in der Einkommensteuer-Erfassungsbilanz, die im allgemeinen für den 1. Januar 1925 aufzustellen war, mit seinem höheren Wert angezeigt werden, als bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1925. Durch diese Bestimmung sollte vermieden werden, daß die Werte auf der einen Seite bei der Vermögenssteuer niedrig, auf der anderen Seite bei der Einkommensteuer hoch angezeigt wurden. Dieser im Gesetz festgelegte Grundsatzz kann nicht ausgegeben werden. Zugesehen ist aber, daß die Besteuerung hoher Gewinne, die sich bei der Veräußerung von zum Betriebsvermögen gehörigen zwangs bewirtschafteten Grundstücken errechnen, dann zu gewissen Härten führen kann, wenn ihr Wert infolge zwingender Bewertungsrichtlinien, die für die Vermögenssteuer 1925 erlassen waren, ohne daß der Steuerpflichtige auf die Bewertung eines Einfluss hatte, verhältnismäßig niedrig festgesetzt worden ist. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister der Finanzen mit Zustimmung des Reichsrats eine Verordnung erlassen, die für die Besteuerung des Gewinns aus der Veräußerung von zwangs bewirtschafteten Grundstücken eine Tarifermäßigung zuläßt. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 Reichsmark nicht übersteigt, soll der Veräußerungsgewinn nur mit 10 bis 15 v. H., bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen 30 000 RM. übersteigt, nur mit 15 bis 20 v. H. besteuert werden.

Die Verlängerung des Pachtvertrages kann nach § 3 der preußischen Pachtordnung vom 30. Sept. 1925 nicht für einen Teil des Pachtlandes erfolgen, daß durch diesen Vertrag verpachtet ist. Die Ablehnung der Verlängerung wird wie folgt begründet: „... § 2 Abs. 2 für sich allein betrachtet, gibt dem Pachtinstitut keine Möglichkeit, über einzelne Abschnitte des Pachtlandes verschieden zu erkennen. Wenn es Kündigungen für unwirksam erklären darf, so folgt schon aus der Einheitlichkeit der Kündigung selbst, daß diese in Hinsicht auf das von ihr betroffene Vertragsverhältnis mir entweder wirksam oder im ganzen unwirksam sein kann... Das gleiche ergibt sich auch für die Verlängerung eines ablaufenden Vertrages.“

## Mündelsicherheit kommunaler Anleihen.

Nach der Bekanntmachung über die Anlegung von Mündelgeld vom 16. November 1926 hat der Reichsrat beschlossen, die auf Goldmark oder auf Reichsmark mit Reichsgoldklausel lautenden Schuldbeschreibungen einer inländischen kommunalen Körperschaft oder der Kreditanstalt einer solchen Körperschaft als zur Anlegung von Mündelgeld geeignet zu erklären, wenn sie von Seiten des Gläubigers kündbar sind, einer regelmäßigen Tilgung unterliegen und ihre Ausgabe vor dem 12. November 1926 genehmigt ist. Nach einem Runderlass des preußischen Ministers des Innern sind Anträge auf Verleihung der Mündelsicherheit, soweit sie unter diese Bekanntmachung fallende Anleihen betreffen, damit erledigt. Ein Verzeichnis dieser Anleihen wird demnächst durch den Reichsinnenminister veröffentlicht werden. Für Anleihen, die erst nach dem 11. November 1926 genehmigt sind, und für die die sonstigen Voraussetzungen unterscheiden, ist die Verleihung der Mündelsicherheit einzeln zu beantragen.

## Auswertung von Darlehen an die Gemeinden.

Das Reichsgericht fällte eine Entscheidung, die für alle Gemeinden und deren Darlehensgeber von Bedeutung ist. Es befaßte die bisher stiftig gewesene Frage, ob private Einzeldarlehen, die den Gemeinden gegeben worden sind, der Auswertung nach § 30 des Anleiheablösungsgegeses unterliegen und entschied, daß auch private Darlehen, selbst wenn sie durch Hypotheken gesichert sind, zu den Darlehen des § 30 Abs. 3 des Anleiheablösungsgegeses gerechnet werden müssen, wenn die Geldabgabe als Darlehen zu betrachten ist.

### Verdienende Kinder im Hausstand der Eltern.

Es kommt zuerst häufig vor, daß sowohl Söhne als auch Töchter noch bei ihren Eltern wohnen bleiben, trotzdem sie schon beruflich tätig sind und ihren Lebensunterhalt durch Zahlung eines angemessenen Aufschusses selbst bestreiten.

Sind die Kinder bereits volljährig, so ist ihre Stellung ähnlich wie die der in Gütertrennung lebenden Frau. Sie behalten das volle Verwaltungs-, Verfügung- und Nutzungsrecht über ihr Vermögen und ihre Einkünfte. Auch in persönlicher Beziehung sind sie vollkommen unabhängig. Werden solche Kinder aber noch von ihren Eltern, sei es ganz oder teilweise unterhalten, so sind sie trotz ihrer Volljährigkeit verpflichtet, in einer ihren Kräften und ihrer Lebensstellung entsprechenden Weise den Eltern in ihrem Hauswesen und Geschäfte unentgeltlich Dienste zu leisten. Bei Missbrauch dieser Verpflichtung durch die Eltern kann das Vormundschaftsgericht einschreiten. Werden volljährige Kinder nicht mehr unterhalten, so fällt diese Dienstleistungspflicht fort.

Macht ein volljähriges Kind für den elterlichen Haushalt Ausgaben oder überläßt es den Eltern zu diesem Zweck etwas aus seinem Vermögen, so kann es später keinen Erfas verlangen, falls nicht sein Wille, Erfas zu verlangen, bei der Hingabe erklärt worden oder sonstwie hervorgetreten ist. Wenn das Kind sein Vermögen ganz oder teilweise der Verwaltung des Vaters oder der Mutter überläßt, so können diese die Einkünfte nach freiem Ermessen verwinden. Das Kind kann jedoch eine abweichende Bestimmung treffen.

Ist das Kind noch minderjährig, so untersteht es dem Aufsichts- und Erziehungsrecht seiner Eltern. Das von ihm verdiente Geld wird freies Kindesvermögen. Der Vater hat an ihm nur ein Verwaltungsrecht, nicht aber die Nutzung. Er darf es nicht verbrauchen, auch nicht mit Zustimmung des Vormundschaftsgerichts, wie das bei unfreiem Kindesvermögen der Fall ist. Hinsichtlich der Verpflichtung zu Arbeitsleistungen gelten dieselben Bestimmungen wie bei volljährigen aber von den Eltern noch unterhaltenen Kindern.

Dr. H. W.

### Die Polizeistunde.

Einige Strafammlern machen den Versuch, die Rechtsprechung des Kammergerichts hinsichtlich der Polizeistunde zu durchbrechen, bisher aber ist der Versuch nicht gelungen, wie folgender Fall beweist. Die Polizeistunde war für die Gastwirtschaften in Schneidersmühl und Umgegend vom Regierungspräsidenten auf 1 Uhr festgesetzt worden. Als ein Polizeibeamter nach 1 Uhr wahrnahm, daß sich noch Personen in der Gastwirtschaft "Kaiserkroß" aufhielten, betrat er das Lokal und vernahm, daß der Wirt Heierabend geboten hatte. Der Polizeibeamte stellte schließlich fest, daß selbst zwischen 1½ und 1¾ Uhr Personen in der erwähnten Wirtschaft anwesend waren; unter den Anwesenden befanden sich Polizeiwachtmeister F. und R., welche wegen Überschreitung der Polizeistunde in Strafe genommen wurden. F. und R. beantragten gerichtliche Entscheidung und wurden vom Amtsgericht freigesprochen, weil sie nach Eintritt der Polizeistunde um 1 Uhr keine Speisen oder Getränke mehr verzehrt hätten und mithin nicht mehr zu den Schankgästen gerechnet werden konnten. Die Strafkammer verurteilte aber die Angeklagten zu Geldstrafen, da sie zu den Schankgästen zu rechnen seien, wenn sie nach 1 Uhr auch keine Speisen und Getränke mehr verzehrt hätten, es genüge, wenn die Angeklagten nach Eintritt der Polizeistunde sich nur noch in der Gastwirtschaft aufgehalten hätten. Auf die Revision des Polizeiwachtmeisters F. hob der 1. Strafsenat des Kammergerichts die Vorentscheidung auf und sprach nicht nur F., sondern auch R. frei und führte aus, F. und R. haben gemeinschaftlich gehandelt und über die Polizeistunde in derselben Gastwirtschaft verweilt. Unter diesen Umständen sei nach § 357 der Strafprozeßordnung auch die Kreisprichtung von R. gerechtfertigt, wenn F. freiausprechen sei. Es sei nicht erwiesen, daß F. oder eine der anderen Personen nach Eintritt der Polizeistunde Speisen oder Getränke verabsolgt erhalten oder verzehrt hätten. Unter diesen Umständen sei anzunehmen, daß die Angeklagten als Schankgäste über die Polizeistunde in dem betreffenden Gasthaus nicht verweilt haben. Verweilen Personen nach Eintritt der Polizeistunde in einem Lokal, ohne Speisen oder Getränke zu verzehren, so können sie nicht zu den Schankgästen gerechnet werden.

### Schadenersatz bei Unglücksfällen auf der Straßenbahn.

Das Reichsgericht hat durch Urteil vom 10. Februar 1927 entschieden, daß die Straßenbahn für Unglücksfälle schadenersatzpflichtig gemacht werden kann, auch wenn teilweises Verschulden des Verunglückten vorliegt. Es handelt sich dabei um folgenden Fall: Der Ehemann der Klägerin stand auf der vorderen Plattform des ersten Anhängewagens auf der Strecke Düsseldorf-Nath. Beim Bremsen des Wagens geriet er ins Schwanken, fiel rückwärts durch den nicht geschlossenen Eingang auf die Straße und erlitt so schwere Verletzungen, daß er am nächsten Morgen starb. Wenn nun auch vom Oberlandesgericht in zweiter Instanz an-

erkannt wurde, daß der Verunglückte besonders unvorsichtig gehandelt habe, indem er einen Hund auf dem Arm trug und dadurch an dem Greifen einer Stange oder eines Grifffes behindert war, so sah es doch in dem offengebasteten Zugang zur Plattform ein Verschulden der Straßenbahn, das eine Verurteilung derselben zur Tragung der Hälfte der Beerdigungskosten und Zahlung einer entsprechenden monatlichen Rente an die Witwe des Verunglückten gerechtfertigt erscheinen ließ. Das Reichsgericht schloß sich dem Urteil an und verworf die dagegen eingeklagte Revision der Straßenbahnenverwaltung. Diese Entscheidung ist ebenso wichtig für das Publikum als auch für die Straßenbahnbetriebe.

### Reichsgericht und schlecht gepflegte Straßen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung traf das Reichsgericht in einem gegen die Stadtgemeinde Bochum gerichteten Schadensfallprozeß. An der Straßenbahnhaltestelle Hammer-Kirche in Bochum-Hamme trat ein Bürger nach dem Verlassen der Straßenbahn in ein großes Wasserloch, wobei er auf einen aus dem Wasser hervorsteckenden Stein trat, stürzte und sich einen doppelten Unterschenkelbruch zuzog, worauf er die Stadt für den ihm entstandenen Schaden haftbar mache. Das Reichsgericht pflichtete der ablehnenden Haltung sämtlicher Instanzen bei und führte aus, daß in der heutigen Zeit der Verarmung der Gemeinden nicht eine sofortige Beseitigung jeder kleineren Vertiefung im Straßenpflaster gefordert werden könne. Namentlich im Industriegebiet entstünden diese leicht durch Bodensenkungen. Völlige Gefahrenfreiheit auf der Straße könne der Bürger von der Stadt nicht verlangen. Vielmehr müsse er kleinen Hindernissen durch eigene Vorsicht begegnen. In diesem Falle hätte der Kläger ja um die Flüsse herumgehen können.

### Die Polizei und die Unterbringung der Wohnunglosen.

Die Familie K. war aus dem Hause von S. in Schüttighausen bei Lübeck herausgesetzt worden. Nachdem die Herauslösung erfolgt war, beschlagnahmte der zuständige Amtmann die Wohnung für die ermittelte Familie und verlangte eine Schlagnahme um verschiedene Monate. Nach erfolgloser Belehrung versetzte der K. den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren und betonte, K. habe ihn bestohlen und sei ordnungsmäßig ermittelt worden, nachdem er keine Miete gezahlt habe. Die Gemeinde hätte für K. Eisenbahnwagen oder auf andere Weise die Obdachlosigkeit der Familie K. beseitigen können; die Gemeinde habe aber nichts getan, sondern dem Hauswirt die Sorge für die Unterbringung der Familie K. überlassen. Der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts hob auch die angefochtene Verfügung nebst dem Bescheid des Regierungspräsidenten auf und führte aus, nachdem S. die Emission der Familie K. herbeigeführt hätte, hätte ihm polizeilich nicht aufgegeben werden dürfen, sofern es der Polizeibehörde auf andere Weise möglich gewesen sei, die Obdachlosigkeit der Familie K. zu beseitigen. Wenn sich die Gemeinde geweigert habe, Kosten für obdachlose Familien aufzuwenden, so hätte es dem Polizeiverwalter freigestanden, den Bau von Unterkunftsräumen für Obdachlose selbst in die Hand zu nehmen und auszuführen zu lassen.

### Übertragung der Eichordnung.

Bei einem Kölner Wirt waren gelegentlich einer Revision sechs Weingläser beschlagnahmt worden, weil der Küllstich entgegen den Bestimmungen der Eichordnung weniger als ein Zentimeter von dem oberen Rande des Glases angebracht war. Der Wirt machte geltend, daß nicht er, sondern die Lieferantin für die ungesetzliche Beschaffung der Gläser verantwortlich gemacht werden müsse. Es könne ihm nicht zugemutet werden, jedes einzelne Glas daraufhin nachzumessen, ob der Küllstich ein oder zwei Millimeter zu hoch angebracht sei. Das Amtsgericht lehnte diese Entschuldigung nicht geltend und verurteilte den Wirt zu einer Geldstrafe von drei Mark. Auf Veranlassung der Wirtin erhob der Angeklagte Einspruch, der aber verworfen wurde. Das Oberlandesgericht bezeichnete den Einwand des Angeklagten für unbeachtlich. Als Wirt sei er für die vorschriftsmäßige und dem Gesetz entsprechende Beschaffenheit seiner Schankgläser verantwortlich.

### Zagdrecht.

Die Kreise sind nicht berechtigt, schon das bloße Haben von Raaderlaubnischeinchen, ohne Rücksicht darauf, ob die Raad ausgelöst wird oder nicht, mit einer Steuer zu belegen, weil das die Einführung einer direkten Steuer wäre, zu der die Kreise nicht berechtigt sind. (Urteil des Oberverwaltungsgerichts.)

### 50. Vorspielabend am Lyzeum in Hirschberg.

Selten ist etwas so einfach und schlicht ins Werk gesetzt worden wie diese föhlliche Vorspielabende in der Aula des Lyzeums vor etwa vier Jahren. Kein Gerede, keine Aufmachung, keine Präsentation. Formlos wurde die Einladung von Mund zu Mund weitergegeben, zwanglos fand man sich zusammen, an der Schulstiege stand das Programm, und dann begann das Musizieren. Daß nie Klavier allein, meist in Verbindung mit einem anderen Instrument: Violine, Flöte, wie sich das just so machen ließ. Auch Triospiel gab es oft. Zu Otto Johl hatten sich andere Meister der ausübenden musikalischen Kunst gefunden, vor allem Dr. Reitsch, der treueste Gefährte bis zum heutigen Tage, dessen hervorragende Künstlerschaft sich mit seltener Hingabe an die gute Sache verbindet. Viel Jungvoll ist offenen Herzens zu diesen Abenden gekommen, hat die Kunst in sich wirken lassen und ist zu einem immer besseren Verstehen ihrer Sprache gelangt. Aber auch der gereifte Musikfreund hat still beglückt oder freudig bewegt, jeder nach seiner Art, in vollen Bügen genossen. Viel Schönes, das die Matadore des Konzertsaales befehlt zu lassen pflegen, ist von Herrn Johl und seinen Freunden für uns ans Licht gezogen worden, und sie suchten nicht bloß in weit zurückliegenden Zeiten. Auch einem Brahms u. a. war ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Wir danken es ihnen. Das heißt, so ganz stimmt das doch nicht; denn sonst hätte der Festsaal des Lyzeums am 50. Vorspielabend zu klein für die Hörer sein müssen. Und wieviel Lücken wies er auf! War es, weil diesmal ein kleines Eintrittsgeld erhoben wurde? Es war bescheiden genug für das Gebotene und diente nur dazu, die Kosten für den Solo-Konzertnissen aus Breslau aufzubringen, mit dessen Kunst dem Publikum eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen werden sollte. Gefallen haben diese Vorträge gefunden. Herr Schäfer, Erster Harfenist am Breslauer Stadttheater, durfte für die Vineta-Fantastie für Harfe und Klavier von Poenitz und die Transkription von Hanns Greneced über "Die Moldau" von Smetana reichen und ehrlich verdienten Beifall entgegennehmen. Er ist ein Meister seines Instruments, der mit ausgereifter Virtuosität und seinem Geschmack der Seelenwerte schaffenden Kunst dient. Außerordentlich gewinnend war das Konzert C-dur für Flöte, Harfe und Klavier, Werk 299, von Mozart, von den Herren Wrobel, der als trefflicher Flötist unsern Dank verdient, Schäfer und Johl prächtig gespielt. Tiefenwirkungen schufen Dr. Reitsch und Otto Johl mit Präludium, Gavotte und Air für Cello und Klavier von Joh. Sebastian Bach, denen sie als Tanz für die aus vollen Herzen kommenden Beifallsbezeugungen eine angenehme Siziliane von Friedemann Bach folgen ließen. Dr. Reitsch spielte wieder überaus seelenvoll und lebendig; bei ihm wird der Ton wirklich zu einem Behikel des Geistes, das uns in das Innere der Kunstwerke tragt. Und nun der Schluß des Abends: Beethovens Auffassionata von Otto Johl, den wir als Solisten schon längst gern einmal gehört hätten. Wollte er uns überraschen? Nun, er hat es getan, trotzdem wir viel von ihm erwartet haben. Auffassionata war ein Meisterstück in Virtuosität und Gestaltung. Man horchte nicht interessiert, wie das oder jenes wohl herauskommen würde, sondern fühlte sich vom Sturm der Leidenschaft ergriffen und fortgerissen zu eigenem starken Erleben. Braucht's eine andere Legitimation? Kurz Entspannung folgte als Zugabe das sinnige Adagio aus der C-moll-Sonate, Opus 10, das die Anspruchslust des Spielers auch noch auf dem Auslastungsknauf zur Geltung brachte.

\*\*\*

Am Sonntag abend gaben die Herren Johl, Schäfer und Wrobel in Janowitz in der "Goldenen Aussicht" einen Kammermusikabend. Es ist eine sehr dankenswerte Aufgabe, echte Kunst auch in die kleinen Ortschaften zu bringen. Leider ist das Interesse für das Echte in der heutigen Zeit, da nur Talmi die breite Masse betrifft, recht gering. Immerhin hatte sich doch eine ganz ansehnliche Gemeinde zusammengefunden, um den Künstlern zu lauschen. Und wie waren die Zuhörer bestreidigt! Reicher Beifall wurde immer wieder in aufrichtiger Freude gezollt. Herr Johl und Herr Wrobel gaben ja schon hinreichend Proben ihres Könnens ab, und es erübrigte sich, auf Einzelheiten einzugehen. Herr Schäfer offenbarte als Harfenist viel seines Empfindens und verstand es, als Solist, auch die Seele der Hörer in Schwingung zu versetzen. Schönstes Zusammenspiel der drei Künstler offenbarte sich in dem Mozartischen Konzert für Flöte, Harfe und Klavier, Opus 299. Die Vortragsfolge umfaßte im wesentlichen das Programm des Vorspielabends am Tage vorher.

n.

XX Die Weihefeier des Robert-Nadeke-Denkmales in Dittmannsdorf. Unter Führung des Breslauer Männergesangvereins "Schall" rüstet sich die schlesische Sängerschaft zu der für Himmelfahrt angelegten Nadeke-Denkmalfeier in Dittmannsdorf bei Waldenburg. Der Männergesangverein "Schall" bereitete sich bereits am Mittwoch in voller Stärke mit seinem Vereinsorchester nach dem Festorte und wird dort am Abend dieses Tages im Verein mit der Orchesterabteilung ein Konzert veranstalten, an das sich in der "Brauerei" in Dittmannsdorf ein Festkommissar anschließt. Der Sohn Robert Nadeke, Generaloberarzt a. D. Dr. Nadeke, kommt aus Freiburg im Breisgau zu der Feier. Nadeke ist bekanntlich der Komponist des Liedes "Aus der Jugendzeit . . ."

XX Von der Universität Breslau. Der ordentliche Professor und Direktor des Botanischen Gartens und Botanischen Museums an der Universität Breslau, Dr. Peter Stark, hat einen Ruf an die Universität Frankfurt a. Main als Nachfolger von M. Moebius erhalten.

XX Gustav Botz, Mitglied der Weinhard-Bernauer-Bühnen in Berlin, in früheren Jahren lange Zeit hindurch beliebter Bonvivant in Breslau, beging in diesen Tagen seinen siebzigsten Geburtstag. Leider ist der Künstler durch ein Augenleiden seit zwei Jahren gezwungen, seine künstlerische Tätigkeit aufzugeben.

XX Generalintendant Walter Bruno Iltz vom Neubüchsen Theater in Gera (früher Schauspielerei in Breslau) trägt sich mit der Absicht, Gera zu verlassen. Er steht in Unterhandlungen mit Düsseldorf wegen Übernahme der Leitung des dortigen Stadttheaters. In Gera würde das Scheiden des verdienstvollen Theaterleiters sehr bedauert werden.

XX Dr. Martin Mohr, der Direktor des Deutschen Instituts für die Zeitungskunde an der Universität Berlin (das in den Räumen der preußischen Staatsbibliothek eingerichtet ist), feiert am 25. Mai seinen 60. Geburtstag. Dr. Mohr hat viele praktische Erfahrungen in seiner journalistischen Laufbahn, u. a. als Redakteur am Graudenzer Geselligen, später als leitender Redakteur der Münchener Allgemeinen Zeitung und dann der Münchener Neuesten Nachrichten gesammelt, die seinem weiteren Lebenslaufe, für ärztliche wissenschaftliche Vorbildung der Journalisten im Zeitungswesen an deutschen Universitäten zu sorgen, sehr zugute gekommen sind. 1916 wurde Dr. Mohr als Chef der Presseverwaltung an das deutsche Gouvernement in Warschau berufen; sofort nach dem Kriege nahm er seine Tätigkeit als Leiter der Zeitungswissenschaftlichen Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Presse wieder auf. Der preußische Kultusminister berief ihn als Pressereferenten in das Ministerium und erteilte ihm 1924 einen Lehrauftrag als Dozent für "Geschichte und Systematik des in- und ausländischen Zeitungswesens" an der Universität Berlin. Schwere Verluste in seiner Familie: er ist Witwer, sein ältester Sohn fiel im Weltkriege, eine Tochter verunlückte, haben ihn hart getroffen, aber das tüftige Schaffen an seinem Lebensideal nicht gebrochen. Wir wünschen ihm besten Erfolg auf seinem Arbeitsfelde für die deutsche Zeitungswissenschaft.

XX Berliner Gastspiel des Hermannstädter Männergesangvereins. Der zurzeit als Guest des Berliner Sänger-Bundes in Berlin weilende Hermannstädter Männergesangverein aus Siebenbürgen (Rumänien) veranstaltete Sonnabend im großen Saale der staatlichen Hochschule für Musik unter der Leitung des Musikdirektors Arthur Stubbe ein Konzert, das von der zahlreich erschienenen Hörerschaft, unter der man den rumänischen Gesandten Nano mit dem gesamten Personal der rumänischen Gesandtschaft, Gefanden Freitag vom Auswärtigen Amt, Vertreter des Bundes der Auslandsdeutschen, sowie eine große Anzahl ehemaliger Siebenbürger Landsleute bemerkte, begeistert aufgenommen wurde.

XX Ernst Tollers neues Drama "Oppila, wir leben" wurde vom Frankfurter Neuen Theater zur Uraufführung angenommen. Im Mittelpunkt dieses Dramas steht ein Revolutionär, der zum Tode verurteilt, begnadigt, über der Begnadigung wahnsinnig geworden, nach Jahren als geheilt entlassen worden ist und nun eine gewandelte Welt antrifft.

XX Ein teures Schwert. Bei der Versteigerung einer Waffenfamilie in London erzielte den höchsten Preis eine Waffe, die unter dem Namen "Spinola-Schwert" bekannt ist. Das Schwert ist das Meisterwerk eines Waffenschmieds in Brescia aus dem 17. Jahrhundert und hat den Namen des Marquis Ambrogio Spinola eingraviert, des "Siegers von Breda", der einer der berühmtesten Feldherren in spanischen Diensten war. Die kostbare Waffe wurde nach scharfer Konkurrenz einem "Liebhaber" für 60 000 Mark zugeschlagen.

XX Eine kostbare Münze ist zu Foggia (Italien) gefunden worden. Man entdeckte bei Ausgrabungen in einem antiken Sarkophag eine Bronzemünze, die auf der Kopfseite eine Inschrift zeigte, aus der man noch die Silben "Sulp. Galba" lesen konnte. Zweifellos handelt es sich hier um ein Gel-fürst aus der Zeit des Sulpicius Galba, des Nachfolgers des Nero auf dem Thron der Kaiser, der im Alter von 72 Jahren früh zur Regierung kam und schon nach kaum sieben Monaten starb. Während seiner Regierung im Jahre 69 n. Chr. sind sehr wenige Münzen geschlagen worden, und deshalb ist das gefundene Stück von größter Seltenheit.



**DIE AUSSTELLUNG  
DES JAHRES 1927**  
IN DEUTSCHEM GARTENBAU  
U. SCHLESIISCHEM GEWERBE  
JUNI BIS SEPTEMBER  
VERANSTALTET VON DER STADT  
**LIEGNITZ**

## Gerichtssaal.

**Wieder her üble Böpf des Hirschberger Feuerlöschdienstes.**  
 Hirschberg, 24. Mai. Der Reisende Walter B. von hier hatte beim Magistrat den Antrag gestellt, ihn für das Jahr 1926 vom Feuerlöschdienst zu befreien. Der Magistrat erließte aber einen ablehnenden Bescheid. Alsdann wandte sich B. beschwerdebereit an den Regierungspräsidenten, welcher ein Einschreiten ablehnte und B. auf den Klageweg verwies. Nunmehr erhob B. Klage beim Bezirksausschuss, welcher aber die Klage als verspätet abwies. Gegen dieses Urteil legte B. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und bezeichnete es als ein Verschulden des Magistrats, wenn er die Klageschrift versäumt habe; er sei auf den Beschwerdeweg verwiesen worden. Der Magistrat entgegnete, B. gehöre nach der Ortsabzung zur Regelung des Feuerlöschwesens zu den feuerlöschpflichtigen Einwohnern; sein Antrag auf Befreiung könne nicht genehmigt werden; es sei Schuld des B., wenn er durch Einlegung der Beschwerde des Rechtsmittels der Klage verlustig gegangen sei. Das Oberverwaltungsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur neuen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksausschuss zurück, indem u. a. ausgeführt wurde, der Vorberichter habe B. wegen Versäumung der Klagefrist abgewiesen. Eine Rechtsmittelbelehrung habe der Einspruchsscheid, allerdings nicht zu enthalten brauchen, vorliegend sei aber die Klagefrist nicht in Kauf gelegt worden, weil B. der Einspruchsscheid überhaupt nicht eingestellt worden sei. Unter diesen Umständen könne die Klagefrist nicht als versäumt angesehen werden. Der Vorberichter werde in der erneuten Verhandlung materiell über die Angelegenheit zu befinden haben.

**kl. Schweidnitz, 23. Mai. Eine stehlende Riegenerbande** mache im Februar dieses Jahres die Gegend um den Hoben unsicher. Die Diebstähle begannen in Lampadel, wo dem Kaufmann Giersa ein Doppelzettner Hartnäcker und Mehl, dem Gastwirt Ludwig aus dem Wagenschuppen Geschirre und dem Arbeiter Eschöpe 4 Gänse und 3 Hühner gestohlen wurden. Als Diebe vermutete man mehrere Riegener, die mit einem Schimmelgespann von Lampadel in die Gegend von Naselwitz gezogen waren. Hier wurden die Riegener beobachtet, wie sie öfters etwas im Walde vergruben bzw. ausgruben. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um Zucker handelte, der in Lampadel gestohlen und von den Riegern Laubinger, Langer, Hartmann und Huber versteckt worden war. Das Gericht kam in der heutigen Verhandlung, zu der auch Riegenerinnen als Zuhörerinnen erschienen waren, mit wegen des Zuckerdiebstahls zur Verurteilung. Es wurden verurteilt: Laubinger zu 5 Monaten, Langer der bei der Verhaftung euerisch Widerstand geleistet hatte, zu 6 Monaten, Hartmann zu 5 Monaten und der noch jugendliche Bruder zu 3 Monaten Gefängnis.

**gg Stettin, 21. Mai.** In dem Prozeß wegen der am 21. Juni vorigen Jahres erfolgten Ermordung des Juweliers Schellmann wurde heute nach sechstageiger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Angeklagte Lüdtke wurde wegen Mangel an Beweisen von der Anklage des Mordes freigesprochen. Wegen fortgesetzten Betruges in Berlin wurde er zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Dorien wurde von der Mordanklage freigesprochen. Wegen Bettelns wurde er zu sechs Wochen Haft verurteilt, die durch die Untersuchung verblükt sind.

## Turnen, Spiel und Sport.

**[Tennissport.]** Am Himmelfahrtsstage (26. Mai 1927) finden die Gauwettspiele des Gebirgs-Gaues (Nier- und Niesengebirge), an denen sich die Klubs Hirschberg, Lauban, Krummhübel, Schreiberhau, Landeshut und Marißia beteiligen werden, auf den Plätzen des Laubaner Tennisclubs am Steinberg statt.

**[Die Fußballabteilung des S. C. Hirschberg 19]** unternimmt am Himmelfahrtsstage mit Angehörigen und Freunden einen Ausflug nach der Roten-Grund-Baude. Treffpunkt 12 Uhr Warmbrunner Platz.

**[Im Faustballspiel der Turner des 1. Bezirks im Niesengebirgs-Turnaal wurden am Sonntag in Hirschberg auf dem Platz an der Walderseestraße die Meisterschaften ausgetragen.** Die dem Bezirk angehörenden 18 Vereine hatten 12 Mannschaften entsandt, und zwar Klasse Männer über 35 Jahre: Vorwärts-Hirschberg und T.W. Schmiedeberg; Klasse A über 18 Jahre: dieselben; Klasse B: MTB. und Vorwärts-Hirschberg, Schmiedeberg und Erdmannsdorf. Jugend unter 18 Jahren: Vorwärts und Schmiedeberg; Frauen: MTB. und Vorwärts-Hirschberg und Schmiedeberg. Die Bezirksmeisterschaften in sämtlichen Klassen errangen die Schmiedeberger Mannschaften nur bei den Frauen war der MTB.-Hirschberg siegreich. Am kommenden Sonntag wird in Petersdorf um die Gaumeisterschaft gekämpft.

**Der Männerturnverein Petersdorf** unternimmt seine Himmelfahrtswanderung nach Kippauer-Bronsdorf.

Amarakapelle-Weibrichsberg. Abmarsch 6.30 Uhr Gerichtsstricham. Nachzügler zu Fuß oder Zug 14.50 bis Warmbrunn (Weibrichsberg).

**[Schmiedeberger Schwimmklub.]** Am vergangenen Sonnabend berieten die Vorstände des Hirschberger und Schmiedeberger Schwimmclubs über das am 10. Juli im hiesigen Inselbade stattfindende Gaufest, das beiden Klubs übertragen ist. Dieses Fest ist als Niesengebirgsschwimmen geplant, zu welchem außer den dem Deutschen Schwimmverband angehörenden Schwimmvereinen Niederschlesiens auch die tschechischen Vereine erscheinen werden. Hoffentlich wird den Schwimmern ein besseres Weiter beschert, als dem Schmiedeberger Schwimmclub zu seinem am Sonntag abgehaltenen Aufschwimmen bechieden war. Trotz des trübem und regnerischen Wetters und der mäßigen Wassertemperatur zeigten die Mitglieder, daß sie die Winterzeit gut überstanden und das Schwimmen und Spritzen noch nicht verlernt haben.

**[Die diesjährige Radfahrtsaison im Bezirk Löwenberg]** wurde mit einem Frühlingsrennen auf der Strecke Günzendorf u. W.—Hartlebendorf eröffnet. Zwölf Fahrer starteten. Als Erster ging durch Alfi Oriele Löwenberg (R. Kl. Falke), 2. Ostwald-Günzendorf, 3. Erich Preußig-Günzendorf, 4. Carl Preußig-Günzendorf. Gleichzeitig fand eine Becherfahrt des Gaues 32 (Niesengebirge) nach Hartlebendorf statt. Die Beteiligung war gut.

**[Männer-Turnverein Liebenthal]** Am Sonntag fand in Löwenberg ein Entscheidungsspiel im Faustball um die Bezirksmeisterschaft zwischen Männer-Turnverein Löwenberg und Männer-Turnverein Liebenthal statt. Das Spiel dauerte 15 Minuten Halbzeit. Mit 46:36 Punkten errang Liebenthal den Sieg und hat mit diesem Spiel somit die Bezirksmeisterschaft des Bezirks.

**[Der Sportplatz in Liebenthal]** schreitet vorwärts. Am Himmelfahrtsstage unternimmt der 5. Bezirk des Niesengebirgsgaues der Deutschen Turnerschaft seine Götzvandierung als Sternfahrt nach Liebenthal. Da soll der Platz bereits soweit in Ordnung sein, daß Massenübungen und ein Faustballspiel auf ihm vorgeführt werden können. Die Aulage des großen Faustballplatzes und der weiteren Kampfbahnen wird im Laufe der Zeit erfolgen nach Maßgabe der verfügbaren Kräfte und Mittel.

**[Das 20. Stiftungsfest des Radfahrer-vereins "Adler" in Goldentraum]** wurde am Sonntag begangen. Leider hatte die Veranstaltung unter der ungünstigen Witterung sehr zu leiden. Erst gegen 16 Uhr fand das Vereinstreffen statt. Um 1 Uhr mittags begann das Preisfahrsfahren. In Gruppe A erhielt den 1. Preis Greiffenberg, den 2. Nengersdorf, den 3. Mühlheissen. In Gruppe B den 1. Preis Bogelsdorf, den 2. Bad Elsterberg, den 3. Karlsberg-Birkicht, den 4. Stödletz. In Gruppe C den 1. Preis Ullersdorf-Krobsdorf, den 2. Preis Wigandthal.

**[Die Vorschlußrunde um die Deutsche Fuß-ball-Meisterschaft.]** Nach den Spielen des Sonntags hat der Bundespiel-Ausschuss für die Vorschlußrunde am Sonntag, 29. Mai, die Spiele wie folgt festgesetzt: In Leipzig: S.V. 1860 München-S.B.C. - Spiel-Vag. Fürth. In Nürnberg: S.V. 1860 München-I. F. C. Nürnberg.

Rein wie die Sonne selbst  
 ist Sunlight Seife. Sie schont die  
 Wasche.

Im neuen großen Sunlight Würfel  
 bieten wir Ihnen Altbewährtes  
 in neuer handlicher Form.

Preis 35 Pf.



**Völzinger** für Kind und  
 Schönheit

## Bunte Zeitung.

### Schwerer Sturm bei Ankona.

# Ankona, 24. Mai. (Drahin.) Am Montag nachmittag sah bei Ankona, das in Mittelitalien am Adriatischen Meer liegt, ein heftiger Sturm ein, der unter den Fischerbooten große Verheerungen anrichtete. Mehrere Boote, die mit Fischern voll besetzt waren, wurden mit auf die hohe See verschlagen, während andere Fahrzeuge an den Felsen zerschellten. Zwei Frauen, die den Schreckenszenen vom Ufer ausnahmen, stürzten sich ins Meer, wobei die eine ertrank. Die Anzahl der Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Zahlreiche Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Rettungsarbeiten werden von zwei Torpedobootszerstörern unterstützt. Die Königliche Yacht Savoia, auf der sich der König nach Triest einschiffen wollte, wurde vom Ufer losgeschnitten und musste abgeschleppt werden. Der König setzte seine Reise auf dem Landwege fort. Die Abfahrt der von Ankona abgehenden Personen- und Frachtdampfer wurde verschoben.

### Die Kasseler Todesfahrt.

#### Das Mädchen erzählt.

Maria Pape, das junge, tapfere Mädchen, durch dessen Geistesgegenwart zwei Kinder vor dem sicheren Tode bei dem Kasseler Straßenbahnglücksgeretet wurden, erzählt, wie wir in der „Voss. Rtg.“ lesen, über das jurchbare Geschehen: „Ich flog auf den Hinterrücken des schon ziemlich stark beschleunigten Wagens, und als er sich kurz daraus in Bewegung setzte, glaubte ich, der Wagen würde rausgeflogen. Zu meiner Verwunderung fuhr aber der Wagen weit über die Rangierstelle hinaus und die Fahrt wurde immer schneller und schneller. Auf der hinteren Plattform unterhielten sich die Leute, nichts ahnend von der Gefahr, in der sie schwieben. Dann entstand im Innern des Wagens Unruhe und plötzlich ertönten von der vorderen Plattform gellende Hilferufe. Weit hinter uns lag ich den Schaffner aufgeregt winken und zu meinem Entseben erkannte ich, daß im Wagen selbst kein Führer war. Schreiend stürzten die Leute aus dem Innern des Wagens zu den Türen und eine allgemeine Panik brach aus. Da ich sehr oft diese Strecke fuhr, sah ich eine entsetzliche Katastrophe vorause und versuchte abzuspringen. Man warnte mich wegen der rasenden Fahrt des Wagens, aber ich rief: „So oder so, verloren sind wir doch.“ Ich packte ein kleines fünfjähriges Madelchen und wollte abspringen, als sich ein kleiner Junge an mich klammerte. Gerade als der Wagen über die Weiche fuhr und das Krachen und Riechen des Wagens das Gechrei der verzweifelten Menschen übertönte, sprang ich mit den beiden Kindern aufs Geratewohl ab. Die Kinder fielen auf die Straße und verletzten sich, ich selber fiel nur auf die Knie. Als ich mich zu den Kindern wandte, ertönte ungefähr 150 Meter von mir entfernt ein kurzer harter Krach, ich sah eine Staubwolke aufwirbeln und hörte die entsetzten Schreie der Verunglückten. Da die Kinder nur leicht verletzt waren, ließ ich sie liegen und rannte zur Unfallstelle. Gerade kam ein Auto vorbei, ich hielt es an und gab dem Chauffeur den Auftrag, sofort einen Arzt zu holen. Ein junger Mensch raste die Straße hinunter, um die Feuerläden zu alarmieren. Ich selbst versuchte mit verschiedenen erschrockenen Anwohnern, die aus ihren Villen herbeiströmten, den Verunglückten zu helfen. Drei Tote, die wir aus den Trümmerbergen herausholten, betteten wir, so gut es ging, auf einer Wiese. Zwischen kam die Mutter des Madelchens, das ich bei meinem Absprung mitgenommen hatte, blutüberströmt auf mich zu und schrie nach ihrem Kind. Als ich es ihr in die Arme legte, wurde sie ohnmächtig und fiel um.“

### Ein Löwenbändiger von zwei Löwen angefallen.

# Straßburg, 24. Mai. (Drahin.) In dem deutschen, zur Zeit hier gastierenden Circus Gleis wurde in der gestrigen Abendvorstellung der junge Löwenbändiger Bill von zwei Verberlöwen angefallen und an Brust, Unterleib und Rücken grauenhaft zerfleischt. Sein Zustand ist bedenklich, jedoch nicht hoffnungslos. Das von einer Panik ergriffene mehrere tausend zählende Publikum wurde durch das bejoumene Personal beruhigt.

### Großer Bankbetrug in Paris.

# Paris, 24. Mai. (Drahin.) Die Banque de l'Union Parisienne ist durch eine Schufälschung um acht Millionen Francs, das sind über 1300 000 Mark, geschädigt worden. Der Verwalter einer Pariser Aktiengesellschaft ist im Zusammenhang hiermit verhaftet worden, bestreitet jedoch, an der Fälschung beteiligt zu sein. Eine von ihm als Urheber bezeichnete Persönlichkeit ist nicht aufzufinden und anscheinend in die Schweiz geflüchtet.

### Der Apparat Mongessers gefunden?

# London, 24. Mai. (Drahin.) Wie gemeldet wird, hat der Dampfer „Oilfield“ auf etwa 42 Grad Nordbreite und 33 Grad 29 Minuten westlicher Länge gestern einen Schoner gesichtet, der

mit östlichem Kurs lief und ein Flugzeug im Schleyptau hatte. Das Steuer des Flugzeuges trug allem Anschein nach die französischen Farben.

### Der Rückzug der Pinedos nach Italien.

# Rom, 24. Mai. (Drahin.) Bis gestern abend 11½ Uhr war die Pinedo nicht in Vorta auf den Azoren eingetroffen. Sein Flugzeug wurde etwa 570 Kilometer nordöstlich der Bucht von Fayal gesichtet. Ein portugiesisches Kanonenboot und Privat-Motorboote suchten am Abend die Adoren-Küste ab. Es herrschte regnerisches Wetter bei ruhiger See. Das deutsche Linien Schiff „Eljak“ läßt andauernd seinen Scheinwerfer spielen, um als Signalfeuer zu dienen.

### Sturmkatastrophe in Indiana.

△ New York, 24. Mai. (Kunfm.) Nord- und MittelIndiana wurden am Montag von einem schweren Orkan heimgesucht. Die Größe der Verwüstungen und die Zahl der Menschenopfer ist noch unbekannt, da sämtliche Drahtverbindungen unterbrochen sind.

### Absatz eines amerikanischen Luftschiffes.

△ St. Antonio (Texas), 24. Mai. (Kunfm.) Gestern startete ein Armee-Luftschiff ab und wurde vollständig zerstört. Menschenleben sind nicht zu verlängern.

### Gedenktag der Jünglinge des Potsdamer Großen (vormals Militär-) Waisenhauses.

Die großen Ferien rücken allmählich näher und viele Kinder werden mit ihren Eltern aus der engen Stadt ins freie Land reisen. Aber wie wird es mit denen, die kein Vaterhaus und keine Verwandten haben, für die keine Ferienkolonie da ist und ein Verein sorgt, die Jünglinge der Waisenhäuser, deren Väter für das Vaterland ihr Leben geopfert haben, und die z. T. auch keine Mutter und seinerlei Angehörige besitzen. 350 Knaben und 50 Mädchen im Alter von 6—14 Jahren beherbergt das Potsdamer Große (vormals Militär-) Waisenhaus. Gewiß, es wird mit allen Mitteln dafür gesorgt, daß ihnen für Leib und Seele alles geboten wird, was sie brauchen, aber wenn dann die großen Ferien kommen und der größere, glücklichere Teil von ihnen geht auf die Reise, dann fällt doch ein tiefer Schatten in das Herz der Zurückbleibenden, denn sie haben niemand, der sie haben will. Gibt es im lieben deutschen Vaterlande auf den Dörfern und Gutshöfen oder in kleinen Landstädten nicht Türen, die sich freundlich aufstellen? Gewiß, unsere Landwirte haben schwer zu ringen und werden von Steuern und anderen Lasten schwer erdrückt. Aber das, was unsere zur Anspruchslosigkeit erzogenen Kinder brauchen: frische Luft, gesunde Kost und freundliche Herzen — das stellt ja für den Gutsbesitzer und Ackerbürger keine oder wenigstens keine nennenswerte Belastung dar. Freundliche Anerbietungen werden an die „Direktion des Potsdamer Großen Waisenhauses“ in Potsdam erbeten.

\*\* Polen liefert einen deutschen Mörder aus. Der Ingenieur Leblaff aus Bergen auf Rügen, der nach Ermordung seines Kompanions 1921 nach Polen flüchtete, ist von den polnischen Behörden jetzt ausgeliefert worden.

\*\* Beträgerische Beamte der Ungarischen Nationalbank, die alte, entwertete Kronennoten auf Pengő umgetauscht hatten in Höhe von 50 Millionen, wurden verhaftet. Zwei andere Beamte hatten alte und verhorste Kronennoten wieder zusammengelegt und im Werte von über 3 Millionen wieder in Verkehr gebracht.

**SONNTAG**  
der 29. Mai 1927, ist wieder  
**GESCHÄFTSFREI**



ANZEIGEN für diese Nummer erbitten rechtzeitig, spätestens aber bis Freitag mittag 12 Uhr, aufzugeben.

Die Geschäftsstelle

**Wie wird das Wetter am Mittwoch?**

**Flachland:** Frischer Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, etwas wärmer.  
**Mittelgebirge:** Auftrischender Nordwest, wechselnde Bewölkung, Regenschauer, wärmer.  
**Hochgebirge:** Stürmischer Nordwest, neblig, wolzig, Schneeschauer in Regen übergehend, wärmer.

**Letzte Telegramme.****Bormarsch der Nanjing-Truppen.**

# Shanghai, 24. Mai. (Reuter.) Tschangkaischau hat mit recht beträchtlichem Erfolg einen neuen Vorstoß gegen die nordchinesischen Streitkräfte unternommen. Nach drahtlos eingegangenen Nachrichten haben zwei seiner Divisionen bei Tscheliang den Yangtse überschritten, ohne besonderen Widerstand zu finden. Die Truppen Sunhuanfangs zogen sich sofort langsam zurück.

**Berliner Kassa-Kurse**

Funkmeldung vom 24. Mai 1927

	23. 5.	24. 5.		23. 5.	24. 5.
Hamburg, Paketfahrt	131,50	132,13	Ges. f. elektr. Untern.	225,00	229,25
Norddeutscher Lloyd	133,38	134,00	Görlitz, Waggonfabr.	18,50	18,25
Allg. Deutsche Credit	149,75	149,25	F. H. Hammersen .	162,00	163,25
Darmst. u. Nationalb.	224,00	268,50	Hansa Lloyd . . .	60,00	61,00
Deutsche Bank . . .	167,00	168,50	Harpener Bergbau .	192,75	199,25
Diskonto-Ges. . . .	161,50	161,75	Hartmann Masch. .	42,05	41,50
Dresdner Bank . . .	165,00	149,50	Hohenlohe-Werke .	22,50	23,13
Reichsbank . . . .	167,50	170,00	Ilse Bergbau . . .	264,00	270,00
Engelhardt-Br. . . .	220,00	221,25	do. Genuss . . .	134,50	134,50
Schultheiß-Patzehn.	395,00	406,00	Lahmeyer & Co. .	166,00	173,25
Allg. Elektr.-Ges.	178,00	180,50	Laurahütte . . .	74,50	76,50
Jul. Berger . . . .	318,50	330,00	Linke-Hofmann-W.	71,00	73,25
Bergmann Elektr.	174,00	180,00	Ludwig Loewe & Co.	260,25	266,00
Berl. Maschinenbau	129,00	133,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	101,50	102,00
Charlitzg. Wasser	146,00	149,00	do. Kokswerke .	97,00	104,00
Chem. Heyden . . .	129,00	132,00	Orenstein & Koppel	126,88	127,00
Contin. Caoutschouc	125,00	125,13	Ostwerke . . . .	362,00	375,25
Daimler Motoren	110,38	115,50	Phönix Bergbau .	126,50	127,00
Deutsch Atl. Telegr.	111,00	112,00	Riebeck Montan .	151,50	156,00
Deutscher Eisenhand.	99,00	98,13	Rütingerswerke .	113,00	114,25
Donnersmarckhütte	122,50	121,00	Sachsenwerke . . .	119,50	118,75
Elektr. Licht u. Kraft	193,25	200,00	Schles. Textil . . .	119,00	125,00
Farbenindustrie . . .	283,50	286,00	Siemens & Halske	260,88	267,00
Feldmühle Papier .	203,00	209,50	Leonhard Tietz .	161,00	166,13
GelsenkircheBergw.	164,00	167,00	Deutsche Petroleum	170,00	171,00

**Dienstag-Börse.**

© Berlin, 24. Mai. In Reaktion auf die starken Kursabschläge der gestrigen Börse hatte sich nachbörslich und abends in Frankfurt eine Erholung durchleben können, die im heutigen Vormittagsverkehr noch weitere Fortschritte machte. Die Erklärung der Reichsbank, generell keine Restriktionen der Wechselsredite vornehmen zu wollen, hatte beruhigend gewirkt.

Auch zu den ersten Kursen schritt die Spekulation zu Dokumenten, während seitens der Provinz und der Depositenkassenbank noch Ware herauskam.

Im allgemeinen lag das Kursniveau behauptet, gegen gestern besonders für Spezialwerte 5 bis 8 Prozent höher. Nur einige Nebenwerte münzen sich Abschläge gefallen lassen. Auch im Verlaufe blieb die Tendenz freundlich, das Kursniveau hob sich unter Schwankungen um weitere 1 bis 3 Prozent. Noch haben sich zwar die großen Geldgeber über ihre Ultimo-Dispositionen nicht ausgesprochen, man rechnet jedoch mit einer ruhigen Abwicklung.

Auch die Möglichkeit einer Erhöhung des Reichsbank-Diskontes wird von der Börse in Erwägung gezogen, die diese Aenderung der Sachsen Politik nur begrüßen würde. Heimische und ausländische Renten liegen ziemlich widerstandsfähig, Anatolier sogar 1½ Prozent fester. Pfandbriefe zeigen uneinheitliche Tendenzen. Rentenbriefe bis ¼ Prozent abgeschwächt. Größere Abgaben waren in Hypothekengoldpfandbriefen zu begutachten. Der Geldmarkt zeigt unveränderte Sätze, doch wird eine Erhöhung des Privatdiskontes in Erwägung gezogen.

Am Devisenmarkt ist das Pfund fest, Mailand und Spanien schwächer, die verstärkten Anforderungen halten an. Unter leichten Schwankungen können sich die Kursgewinne auch in der zweiten Börsenstunde behaupten. Lebhafte geht es in Spezialpapieren zu, wo u. a. auf die feste Haltung der Hamburg-Süd, Düssauer Gas und einiger Montanpapiere hinzweisen ist.

Der Privatdiskont hat trotz stärkeren Angebots keine Veränderung erfahren.

**Breslauer Produktionsbericht vom Dienstag.**

# Breslau, 24. Mai. (Draht.) Die heutige Produktionsbörse verlief in ruhiger Haltung. Die Umsätze blieben bei mäßigem Angebot unbedeutend. Brotgetreide war bei schwacher Kauflust

ausreichend zugeführt, zumal zu hohe Forderungen das Geschäft erschweren. Die Preise für Weizen und Roggen blieben unverändert. Braunerste wurde wenig gehandelt, dagegen war Mittelerste für Industriezwecke beachtet. Hafer bei genügendem Angebot ruhig. Kleie ruhig. Mehl ruhig.

**Getreide (100 Kilo):** Weizen 75 Kg. 30,80, 71 Kg. 29,80. Roggen 71 Kg. 29, 68 Kg. 28. Hafer 25, Braunerste 26, Wintergerste 23,20. Mittelerste 23,20. Tendenz: Ruhig.

**Mühlenerzeugnisse (100 Kilo):** Weizenmehl 43, Roggenmehl 41, Auszugsmehl 48. Tendenz: Ruhig.

**Krautfutter (50 Kilo):** Roggen- und Weizenkrebsstroh 1,60. Roggen- und Weizenbindfadenkrebsstroh 1,35, Gerste- und Haferdahmkrebsstroh 1,35, Roggenstroh (Breitdrusch) 1,50, Heu gesund trocken 2,60, Heu gut gesund trocken 3,00. Tendenz: Ruhig.

**Hülsenfrüchte:** Bitterlärchen 46—53, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, Bicken 22—24, Lupinen gelb 16—17, gelbe Mittelerbsen 32—39, weiße Bohnen 21—22,50, Pferdebohnen 22—23, Belutschken 22—23, Lupinen blau 15—16. Tendenz: Freundlicher.

**Gettermittelnotierungen:** Weizenkleie 16—17,50, Roggenkleie 17,50—18,50, Gerstenkleie 20—22, Rapsfuchen 16—17, Palmfaternfuchen 18,50—19,50, Sesamfuchen 23—24, Dt. Kofostfuchen 20,25—21,25, Palmfernstroh 18—19, Maisfuttermehl 16—17, Biertrieber 15—16, Maisflocke 14,75—15,75, Trockenknödel 14,50—15, Weizenkleiemasse 12,50—13, Biertriebemasse 12,50—13, Palmkernmasse 12,50 bis 13, Mais 19—20, Sojaschrot 21,50—22,50, Kartoffelsoden 32,50—33,50, Erdnußfuchen 22—23, 42% Sonnenblumenfuchen 17,75—18,75, Baumwollsaatmehl 22—23. Tendenz: Behauptet.

**Berlin, 23. Mai.** Amtliche Notierungen, Weizen, märk. 291—295, Mai 298 u. o., Juli 299, September 274,5—276, still. Roggen, märk. 268—274, Mai 272,5—278, Juli 262—263 o., September 236—236,5, behauptet. Sommererste 230—262, jetztig. Hafer, märk. 297—299, behauptet. Mais 191—194, behauptet. Weizenmehl 37—39, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 38—37,5, Tendenz: ruhig. Weizenkleie 15,5, Tendenz: fest, Roggenkleie 18,25, Tendenz: fest. Bitterlärchen 42—53, kleine Speisererbse 27—30, Bittererbse 22 bis 28, Lupinen 20—22, Ackerbohnen 20—22, Bicken 22—24,5, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 16—17,5, Rapsfuchen 15,5—16, Palmfuchen 19,0—19,0, Trockenknödel 18,4—18,6, Sojaschrot 19,5—20,1.

**Bremen,** 23. Mai. Baumwolle 17,08, Elektrosilikat 128,75.

**Generaldirektor Emil Wunderlich** in Waldenburg von der E. Wunderlich A.-G. tritt am 1. Juni in den Ruhestand. Seinem Nachfolger wurde der bisherige Direktor der Lindenerhütter Bierdruckerei, Goldammer, gewählt. Die Lindenerhütter Fabrik gehört zur Wunderlich A.-G.

**Verbindlichkeitserklärung des Bohnschiedsprüches** für die oberschlesischen Eisenhütten. Der Schiedsspruch für die oberschlesischen Eisenhütten, der von Arbeitgeberseite abgelehnt worden war, ist auf Antrag der Arbeitnehmer vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Er sieht u. a. eine Vernerhöhung ab 1. Mai und eine weitere ab 1. Oktober vor.

**Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches** im Bankgewerbe. Der Präsident der Reichsarbeitsverwaltung hat den Reichstag in seiner Sitzung vom 14. März 1927 für das gesamte deutsche Bankgewerbe ab 1. April 1927 für allgemein verbindlich erklärt. Insbesondere hat er dem Bunde des deutschen Bankbeamtenvereins als alleinigen Ansprechpartner entsprochen und die bisherigen Ausnahmen für die gewerblichen Kreditgenossenschaften gestrichen, so daß die neuen Tarifsätze, die eine Erhöhung des Gehälter um 7½ Prozent vorsehen, auch in diesen Betrieben geachtet werden müssen.

**Schließung der Sonnabend-Börse im Sommer?** Der Deutsche Bankbeamten-Verein hat bei dem Vorstand der Berliner Börse angeregt, die Börsenversammlungen an den Sonnabenden in den Monaten Juni, Juli und August ausfallen zu lassen. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß in London, Brüssel, Wien und Prag während des ganzen Jahres an den Sonnabenden kein Börsenverkehr stattfindet; auch sei die Einstellung der Börsenversammlung in Berlin an diesem Tage in den Sommermonaten des Jahres 1925 ebenso erfolgt wie der Vorschlag des D. B. B. entsprechend erfolgt, ohne daß Schwierigkeiten eingetreten wären. Gleiche Eingaben sind vom D. B. B. u. a. in Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, München, Dresden, Leipzig und Breslau gemacht worden.

**Hauptchristfeleiter Paul Werth.** Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik "Aus Stadt und Provinz": Paul Werth, für Volatales, Provinzielles, Gericht, Feuerstellen, Handel Max Swang, für Sport, Bunte Zeitung und Leichte Telegramme Hans Mittner, für den Auszugsenteil Paul Horay, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

**Bad Warmbrunn i. Rsgb., Warmbrunner Lichtspiele**

Mittwoch, den 25. u. Donnerstag, (Himmelfahrt), den 26. Mai 1927

Beginn 6 und 8 Uhr; 4, 6 und 8 Uhr

**Die Großfürstin und ihr Kellner**

ein heiteres Filmspiel in 7 Akten nach dem pikanten französischen Lustspiel von Savoir. — Im Beiprogramm: **Hilfe! Orkan** eine Meermaid-Groteske. Personen des Schlagers: Großfürstin Xenia — Florence Vidor. Albert Bellot — Adolphe Menjou.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	21.	23.		21.	23.		21.	23.		21.	23.
Elektr. Hochbahn .	84,75	85,00	Klöckner-Werke .	177,75	140,00	Eintracht Braunk.	111,88	189,00	Vers.-Aktien.	277,00	267,00
Hamburg. Hochbahn	90,38	87,00	Köln-Neuss. Bgw.	183,00	113,00	Elektr. Werke Schles.	141,50	167,13	Allianz .	92,00	87,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Mannesmannröhre .	194,00	125,00	Erdmannsd. Spion .	97,00	139,75	Nordstern Allg. Vers.	91,00	92,00
Barmer Bankverein	154,00	148,00	Mansfeld. Bergb. .	135,88	27,63	Fraustädter Zucker .	100,00	180,00	Schles. Feuer-Vers.	2425,0	2375,0
Berl. Handels-Ges.	244,00	236,00	dto. Stahlwerke .	208,50	145,13	Fröbelner Zucker .	170,00	109,50	Viktoria Allg. Vers.	—	—
Comm.-u. Privatb.	186,00	176,00	dto. Elektrizität .	175,00	140,00	Gruschwitz Textil .	77,00	116,00	<b>Festverz. Werte.</b>	—	—
Mitteld. Kredit-Bank	251,20	234,00	Salzdorf Kali .	227,00	—	Heine & Co. .	66,13	80,00	4% Elis. Wb. Gold .	5,10	5,25
Preußische Bodenkr.	152,05	152,00	Schuckert & Co. .	188,00	109,00	Körtigens Elektr. .	117,00	130,00	4% Kronpr. Rudolfsb.	10,25	10,38
Schles. Boden-Kred.	127,50	152,25				Leopoldgrube .	125,00	114,88	4% dto. Salzkagutb.	5,10	5,20
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Adler-Werke .	138,00	—	Magdeburg. Bergw. .	121,00	145,00	Schles. Börsa-Kreditb. S. I-5	11,75	11,83
Neptun, Dampfisch.	157,00	149,00	Angl. Cont. Gua. .	111,00	116,00	Masch. Starke & H. .	159,00	97,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	44,35	44,25
Schl. Dampfisch.-Co.	—		Berl. Karlsr. Ind. .	120,88	24,63	Meyer Kauffmann .	189,50	102,00	4, 3 1/2 % Schles. Rentenb.	16,90	16,75
do. Südam. D.	222,00	228,00	Bingwerke .	27,88	123,00	Mix & Genest .	102,00	175,00	50% dto. Gold-Fland. 10	—	—
Hansa. Dampfisch.	—	219,50	Busch Wag. Vrz. .	100,00	74,75	Oberschl. Koks-G. .	73,00	80,00	Pr. Sachs. Idw. die	10	—
Allg. Dtsch. Eisenb.	90,00	93,00	Fahlberg List. Co. .	144,75	220,00	E. F. Ohles Erben .	216,00	68,00	Schles. Bod. Kred. Gold-Pl. Km. 1	101,60	101,50
<b>Brauereien.</b>			Th. Goldschmidt .	135,00	127,25	Rasquin Farben .	156,00	128,00	dto. dto. dto. Em. 1	102,00	102,00
Reichelbräu .	330,50	336,00	Gothaer Waggon .	—	—	Ruscheweyh .	88,00	122,75	dto. dto. dto. Em. 2	—	—
Löwenbräu-Böhm.	390,00	380,00	Harbg. Gum. Ph. .	105,88	333,00	Schles. Cellulose .	130,00	162,00	Schles. Börs. Gold-Kom. Em. 1	2,38	2,38
<b>Industr.-Werte.</b>			Hirsch Kupfer .	115,25	164,75	dto. Elektr. La. B .	132,00	194,00	dto. Landwirtschaftl. Bogg. 5	8,60	8,54
Berl. Neurod. Kunst .	124,75	119,00	Hohenlohewerke P	23,25	246,25	dto. Leinen-Kram .	75,13	108,00	Dt. Ablös. -Schuld	—	—
Buderus Eisenw. .	116,00	117,13	C. Lorenz .	—	90,00	dto. Mühlenw. .	228,00	72,50	Nr. 1-30000 .	317,00	315,50
Dessauer Gas .	—	206,00	Schles. Bergbau .	181,50	195,00	dto. Portl.-Zem. .	139,00	217,00	dto. 30001-60000	318,00	311,50
Deutsches Erdöl .	160,00	164,75	dto. Bergw. Beuthen	191,00	233,50	Schl. Textil. Gnäe. .	192,00	98,00	ob. Auslos.-Recht	18,25	17,875
do. Maschinen	104,50	106,88	Schubert & Salzer .	198,75	103,00	Stettiner El. Werke .	346,00	157,00	4% Oester. Goldrente	—	29,50
Dynamit A. Nobel .	142,00	145,00	Ströh & Co., Kamg. .	138,88	94,00	Stoewer Nähmasch. .	168,00	88,25	4% dto. Krounrale	—	2,25
D. Post- u. Eis.-Verk.	55,00	51,50	Stolberger Zink .	266,50	115,80	Tack & Cie. .	254,75	131,00	4 1/2 % dto. Silberrente	7,00	7,88
Elektriz.-Liefer. .	178,00	183,00	Tel. J. Berliner .	212,25	72,00	Tempelhofer Feld .	121,00	118,00	4% Türk. Adm.-Anl. 100	13,75	13,75
Essner Steinkohlen	175,25	15,00	Vogel Tel.-Draht .	176,50	185,00	Thüringer Elektrizität u. Gas .	150,00	151,75	4% dto. Zoll-Oblig.	15,25	15,25
Feiten & Guill .	142,50	144,50	Braunkohl. u. Brik. .	195,00	190,00	Varziner Papier .	151,75	152,00	4% Ung. Goldrente	27,88	27,80
G. Genschow & Co. .	83,00	78,50	Caroline Braunkohle .	180,00	236,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	138,00	140,25	4% dto. Kronenrente	2,20	2,25
Hamburg. Elkt.-Wk.	125,50	154,88	Chem. Ind. Gelsenk. .	106,00	155,00	Ver. Glanzst. Elberfeld .	574,00	568,00	3 1/2 % dto. dto.	17,80	17,90
Harkort Bergwerk .	—	—	dto. Wk. Brookhues	115,00	96,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	574,00	598,00	4% Schles. Altlandshaff.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl.	190,00	195,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	76,25	118,00	E. Wunderlich & Co. .	—	—	3 1/2 % dto. dto.	17,60	17,60
Kaliwerk Aschersl.	177,00	168,00	Deutsche Wolle .	125,25	74,00	Zeitzer Maschinen .	161,50	164,06	3% dto. dto.	108,00	108,00
						Zellst. Waldh. VLaB	177,00	184,75	dto. dto. dto. dto.	94,50	94,50

## Öffentliche Auflösung zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1927.

## A.

- I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:
- alle natürlichen Personen (Deutsche u. Nichtdeutsche, die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts wohnen) entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufzuhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1927 entweder
    - ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben oder
    - inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
    - inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben;
  - a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, Bergbaubetreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Berggewerbe-Gesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbank, Schiffsbeteiligungsbanken,
  - b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen u. sonstige nicht unter a fallende Körperschaft des bürgerlichen Rechts,
  - c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften
  - d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts

wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.

- II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:
- alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als 6 Monate aufzuhalten;
  - alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz u. Ort der Leitung im Ausland liegen.

Die hier nach zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1927 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Die Vordrücke für die Vermögenserklärung werden den Pflichtigen zugesandt. Soweit dies nicht geschieht, können sie vom 7. Juni an von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen ob, mündlich vor dem Finanzamt abzugeben. Mündliche Erklärungen können erst vom 16. Juni ab und nur am Montag, Dienstag und Donnerstag, vormittags zwischen 8 1/2 u. 12 Uhr im Finanzamt, Stosndorfer Str. 13, entgegengenommen werden.

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Buschlag bis zu 10 v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbeitrags festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsetzung oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommen Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, fügt sich schweren Strafen aus.

Hirschberg i. Schles., 23. Mai 1927.

## Das Finanzamt.

Öffentliche  
Versteigerung.

Am 27. 5. 1927, vorm. 10 Uhr, werden im städt. Pfandlokal, Holzstraße 1:

- versch. Singernähmaschine, 1 ameilell. Ausziehst. 1 Schreibst. zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert
- 1 Singernähmaschine. Die Bändigung ist anderorts erfolgt.

Demmin,

Gerichtsvollz. fr. II., Hermendorf u. Kunatz.

den 28. Mai 1927.

Der Magistrat.

Öffentliche  
Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Mai 1927, vorm. 11 U., wird im städt. Pfandlokal, Neuherrn Burgstraße 29:

- 1 Kraftschaufel für Radioapparate öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg, d. 24. 5. 27.

Der Magistrat.

Der  
schnelle Weg  
zum Erfolg  
ist eine Anzeige  
im  
Boden a. d. R.

Statt besonderer Anzeige!

Ihre Verlobung geben bekannt:

**Else Mannigel****Erich Kah**

Sagan (Schl.) Schmiedeberg

22. Mai 1927.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns zur

**Silberhochzeit**

zuteil wurden, sagen wir hiermit anseren herzlichen Dank.

Lehrer Adolf Pohl und Frau

Anna geb. Dähnold.

Hermendorf u. Kynast,  
im Mai 1927.

Für die zu unserer

**Silberhochzeit**

so zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche, besonders den hiesigen Ortsvereinen, dem Turnverein "Vorwärts", der Schuhmacher-Zwangsgenossenschaft und der Genossenschaft zu Hirschberg, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Schuhmachermeister August Urban  
und Frau.

Hirschberg-Hartau, 23. 5. 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kreuzspenden, Beileidsbezeugungen und für das große Grabgeleit bei dem Heimgange unserer lieben guten Mutter, Frau

**Christiane Hinke**geb. Manchen  
sagen wir auf diesem Wege allen unjeren herzlichsten Dank.

Die trauernden Kinder.

Gruna i. N., den 24. Mai 1927.

Am Mittwoch mittag ist das Geschäft wegen Trauerfeier geschlossen.

**Sägewerk Conrad.**

Arnsdorf i. Nsgb.

Am 23. Mai, abends 8½ Uhr, starb plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages mein lieber Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Gasthofbesitzer und Viehhändler

**Karl Stephan**  
im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz an im Namen der hinterbliebenen

**Ottisse Stephan**  
nebst Kindern.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Mai 27, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Fallenhain, den 23. Mai 1927.

**Heirat**

Verlust. Mädchen, ev., 24 J., m. gut. Aus, o. Anh., wünscht bewerben. Verren kenn. zu lernen. Wünsche u. Ansprüche vorhanden. Anonym zwielos. Zuschrift. unt. O 958 an den "Boten" erbet.

Ehevermittlung. Ein-heiratung in Landwirtschaft, a. f. vermögenlose Dam. u. Herren sui. Partien vorgen. Schriftl. Rückporto. Dr. A. Meier, Greifenberg, Schl. Gerberstraße Nr. 44.

Tüchtiger Landwirt, ev., 1.70 gr., Anfang 30, m. gutes u. sol. Charakter, welcher die väterliche Wirtschaft von 45 Mg. übernehmen soll, sucht ein Mädchen mit gut. Charakter mit 4-5.000 Mark Vermögen zwecks

**Heirat**

da es mir an passend. Damenbekanntsch. fehlt. Bewerberinnen bitte ihre Adrene mit Bild innerhalb 8 Tagen u. T 962 an den "Boten".

Tücht. Landwirt, Ende d. 30 Jahre, evgl., o. Anh., mit Vermögen, möchte in Landwirtsch.

**einheiraten**

Angebote unt. O 970 an den "Boten" erbet.

Hübscher Knabe,  
½ Jahr alt, ist als eig.  
zu vergeben.Zuschrift. u. F 950  
an den "Boten" erbet.

Sonntag abend entschlief nach mit großer Geduld ertragenen Schmerzen und schwerer Operation, gestärkt mit den Gnadenmitteln der hlg. Kirche, am 5. Tage nach seiner Vermählung, mein heiligeliebter, herzensguter Gatte, unser innig geliebter Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel,

der Waschmeister im 3. Preuß. Artillerie-Regiment

**Mag Kolbe**

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Regina Kolbe geb. Kirchner,  
Familie Kirchner.

Arnsdorf i. Nsgb., den 23. Mai 1927.

Beerdigung findet Donnerstag, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Danksagung.**

Gerichtet, getrostet und dankbarfüllt lehrten wir heim vom Grabe unseres lieben Verstorbenen. Die tiefempfundenen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Trostworte des Herrn Pfarrer Thiel-Fischbach, die opfervolle und kameradschaftliche Teilnahme der hiesigen Jugend, das zahlreiche Geleit der Feuerwehr und Einwohnerschaft, die überaus vielen und kostbaren Kränzenden, sowie die erhebenden Gesänge richteten uns auf in unserem tiefen Leid. Allen, allen ein herzliches

Gott vergelt's.

Autrel, den 24. Mai 1927.

**Familie Tschöpe**  
und Unverwandte.

Am 19. Mai starb nach schwerem Leiden unsere langjährige, frühere Schriftführerin,

**Fräulein****Anna Rosenthal.**

Es wird uns stets unvergesslich bleiben, was die teure Entschlafene dem Verein in treuer Arbeit geleistet hat.

Verein Frauenhilfe, E. V.  
Margarete Schüller,  
Vorsitzende.**Waschwannen**Bade-, Giß- und Fußbadewannen.  
Carl Saalburg, Ritter Burgstraße 17.  
Hörnsprecher Nr. 215.

Am 22. Mai, früh 9 Uhr, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
Irene

## Ide Seemann

geb. Krause  
im 84. Lebensjahr.

Diese zeigt siebzigjährig an

Familie Seemann  
nebst Anverwandten.

Schwarzbach, den 26. Mai 1927.

Beerdigung findet Donnerstag,  
nachmittag 2½ Uhr, statt.

## Bin verzogen!

Meine Zahnpraxis in Giersdorf steht

## Haus 99

neben der Kronen-Drogerie.

Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 2—6 Uhr.  
Dent. Max Dickhoss, Bad Warmbrunn,  
Hermsdorfer Straße 15, 1. Etage,  
Telephon 135.

Für die Reisezeit empfehlen wir  
unsere

## Reisekreditbriefe

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

e. G. m. b. H.

(früher Vorschussverein)

## Mäntel, Kleider

in allen Arten und Preisen

## Rahmer, Zederhaus, 2 Tr.

### Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf. Festgottesdienst am Himmelfahrtstage noch im Betzal, erst an den beiden Pfingstsonntagen bei schönem Wetter im Kettlerpark. Gemeindeversammlung nicht am 21. Mai, sondern Mittwoch, den 1. Juni, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Post“

Verreilt b. 8. Juni

Betreuer Dr. Henmann

**Dr. Joachim**  
Gunnersdorf.

## Damen

find. lieben. Ausn. auf  
Geheimenb. Gedächtnis  
Wiesner, Dresden,  
Herdastr. 27, II.  
8 Min v. Hauptbahnh.  
Vertraulich. Unterfach.

Gutstellungs-  
Tabletten  
Coronova  
mit Marienhader Salz.  
In allen Apotheken.

Die

## Kirschenzuckerung

des Dom. Dippelsdorf  
soll verpachtet werden.  
Schriftl. Angebote sind  
bis zum 28. 5. 27 einzu-  
reichen.

Die GuVverwaltung.

On erhalten  
Metall-  
Kinder-Bettstelle  
zu kaufen gesucht.

Angebote unti. V 964  
an den „Boten“ erbet.

Gebr. Möbel,

verkauft

Ein. gebr., gut erhalten.

## Lastwagen

Tragsfähigkeit ca. 120  
Gtr., zu kaufen gesucht.

Mittergni Domitz, R.

Gut erhalten. Fahrrad,  
Vtr. 35, bill. zu ver-

## Umspolsterungen

auch auswärts, prompt  
und billig.  
Hartwig, Tapziermühle,  
Greiffenberg, Str. 42,  
an der Weinhalde.

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Pfingst-Serie!  
Gültig bis Pfingsten.  
½ Pfund

II. Rößkaffee,  
1 Tafel  
II. Schokolade,  
½ Pfund  
II. Bonbon  
für 1 Mark.

## Johannes Ender

Gerichtsstraße 1a.

## Gebräuchles Gofa

nen bez. ab M. Dunkle  
Burgstr. 3, 1. Tapez-  
Geschäft.

Suche verlässige gutes,

## gebraucht. Glavier

Angebote unti. W 965  
an den „Boten“ erbet.

Gebrauchter

## Drehstrommotor

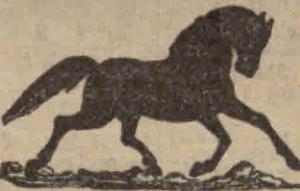
0,5 P. S., Pionier-  
Schraubkopf, d. lauf. gel.  
Angebote unti. S 961  
an den „Boten“ erbet.

## Krepp- Servietten

billigat  
im „Boten“.

## Brot- und Weiß-Bäckerei

mit Grundstück, Goldgrube, bei Einführung von Konditorei noch rentabler, mit tauschenloser Wohnung, in bestem Lustlukort des Riesengebirges, ist erzielungshalber vom Nachlaß-Verwalter zu verkaufen. — Ver-  
mittler zweitlos. — Resellanten, die über  
25 000 M. eigenes Barkapital verfügen und  
nachweisen können, wollen Zuschriften unter  
R 938 an die Geschäftsstelle des „Boten“  
senden.



Stelle ab heute bei mir in Lauban eine  
Auswahl von ca. 20 Stück prima starker

## 3—6 jähriger Arbeits- u. Geschäfts-Pferde,

darunter ein Paar 4jährige Oldenburger  
Glanz-Rappen, 1,70 m groß, ein Paar  
dreijährige Goldfuchsse, sowie verschiedene  
andere Päppaare, sowie prima einzelne  
Pferde preiswert und unter günstigen  
Zahlungsbedingungen zum Verkauf und  
Tausch.

Bruno Weinert, Lauban i. Göhl.,  
Telephon 393.

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

**2000 Mark**

auf goldsch. Hyp. a. I.  
7. 1927 von pünktlich.  
Bausch. v. Selbstgeb.  
gel. Gutchr. u. I. 953  
an den "Voten" erbet.

**1200—1500 Mk.**  
als allein. erste Hyp.  
v. Selbstgeb. f. b. ges.  
Angebote unt. A 967  
an den "Voten" erbet.

**Beteiligung**

mit 10 000 Mk. gelucht  
Wst. Ang. unt. F 972  
an den "Voten" erbet.

**8000 Mark**  
der ersten Stelle auf  
ein neu gebau. Bau-  
und Geschäftshaus ges.  
Angebote unt. K 976  
an den "Voten" erbet.

**Grundstücke**  
Angebote

**Die Landwirtschaft**  
Ludwigsdorf 62,  
b. Altkenin, R.,  
mit alten 15 Morgen  
Land, Eigentum, alles  
beim Hause, mit zwei  
guten mäj. Gebäuden,  
4 Stuben, 3 Küchen u.  
Nebengel., el. Licht  
und Kraftbetrieb, mit  
4 Kühen u. reichlich  
tot. Inventar, eignet  
sich besonders als Er-  
holungsheim ob. Fuß-  
rengeschäft, ist sovi. zu  
verk. durch d. Erben.

**Schöne Baustelle**  
in Hirschberg billig zu  
verkaufen.  
Angeb. unt. E 927  
an den "Voten" erbet.

**Gute Existenz**  
Lebensmittel- und  
Feinkostgeschäft in  
bestem Lage Hirsch-  
berg (Hauptstr.)  
umkändehalber zu  
verkaufen.  
Angeb. u. E 949  
a. d. "Voten" erbet.

**Berkafe u. 24 Mg. gr.**  
**Landwirtschaft**  
mit sol. u. feb. Anven-  
tor. Massive Gebäude.  
Agenten verbeten.  
Preis 17 000 Mk. Angeb. u.  
I. 978 an den "Voten"  
erbet.

**Klein. Landhaus**

zu pachten ob. zu lauf-  
ges. Kreis Hirschberg  
ob. Umgeg. bevorzugt.  
Angebote unt. B 968  
an den "Voten" erbet.

**Pachtungen****Mittl. Gasthaus**

zu pachten gesucht.  
Gst. Ang. u. F 928  
an den "Voten" erbet.

**Schne Gathaus**

mit ob. ohne Bandwir-  
kraft (levl. Fleischerei)  
in Hirschberg ob. Um-  
ges. zu pachten.  
Angebote unt. D 943  
an den "Voten" erbet.

**Konditorei,  
Bande oder  
Logierhaus**

von Fachmann zu Kauf.  
zu pachten gesucht.  
Angebote unt. E 971  
an den "Voten" erbet.

**Klebrache**

an der Mühlinsel zu  
verpachten  
Botanischer Garten.

**Tiermarkt**

**Kompl. Jahrwerk**  
best. aus 2 stark. Pfer-  
den, 8 schweren Wagen.  
alt. Landauer u. leicht.  
Spazier Schlitten und 2  
Kutschenschlitten. z. pf.  
Angebote unt. U 963  
an den "Voten" erbet.

**1 Pferd**  
und einen  
**Leiterwagen**  
70—80 Br. Tragkraft,  
zu verkaufen.  
Augsdorf i. R. 189.

**Braune Stute**  
mitteljähr. u. kräftig,  
von zweien die Wahl,  
verkauft Herrmann,  
Seiffersdorf.

**Glänzende Neuheit der**  
**!! Bubikopf - Mode !!**  
Für den provisori. Verkauf eines konkur-  
renzlosen pat. Brauscheeren-Automaten (für  
Damentoll. in Theater, Kaffees, Tanzlokalen,  
Badeanstalten usw.) wird ein vielseitiger Ver-  
treter für den dort. Bezirk gesucht.  
Eisbewerbungen mit Angabe des Alters, bis-  
heriger Tätigkeit und Referenzen an General-  
vertreter Kurt Weiss, Berlin I, Sa.  
Voelkelstraße 6, I.

**Absatz-  
Ferkel**

aus seiner alten  
Meissner Zucht  
verkauft

**Rittergut**  
**Bertheisdorf,**  
**Kreis Hirschberg.**

Verläufe junge, starke,  
hochtragende

**Zugkuh**

Lansche auch Schlach-  
trind.

**Frish Weih.**  
Spiller Nr. 31.

Zwei junge, schwärz.

**Zugkühe**

Sattelkuh hochtrag. II,  
frischm. 1.0 reinrass.  
Schwarz, verkauft  
Voigtsdorf i. R. 159.

**Wachsmeez**

Schäferhund  
geflügelkomm., sofort  
zu verkaufen.

Angebote unt. A 945  
an den "Voten" erbet.

**Stellenangebote**  
männliche

Gesucht, tücht., eingef.

**Vertreter**

für Niederschlesien,  
Riesengeb. u. Walde-  
burger Gebiet.

Gustav Blümke,  
Zigaretten- und Tabak-  
Fabrik,  
Schweiz a. d. W.,  
gegründet 1891.

**Tüchtiger**

**Vertreter**

für neuartige Fahrrad-  
Versicherung mit groß-  
Verd.-Möglich. sol. ge-  
sucht. Bewerb. unt. C 969 a. d. "Voten" erbet.

**Intelligenie Leute**  
auch ältere, für leichte  
Tätigkeiten gesucht. 10 M.  
wöchentlich. spät. mehr.  
Anfragen an L. Vaaler,  
Pulsnitz i. Sa.

Für leichte Kontorarbd.  
wird zum bald. Antr.

**ein junger Mann**  
gesucht, der solot Ma-  
chine schreiben kann.  
Angebote unt. T 964  
an den "Voten" erbet.

Für den provisori. Verkauf eines konkurrenzlosen pat. Brauscheeren-Automaten (für  
Damentoll. in Theater, Kaffees, Tanzlokalen,  
Badeanstalten usw.) wird ein vielseitiger Ver-  
treter für den dort. Bezirk gesucht.  
Eisbewerbungen mit Angabe des Alters, bis-  
heriger Tätigkeit und Referenzen an General-  
vertreter Kurt Weiss, Berlin I, Sa.  
Voelkelstraße 6, I.

**Vertreter**

gegen hohe Provision für den weiteren  
Ausbau unserer

**Volksversicherung**  
mit billigen Monatsbeiträgen ge-  
sucht — bei Eignung spätere Anstellung.

**Niederschlesische**  
**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt,**  
**Geschäftsstelle Waldenburg i. Schl.,**  
**Auenstraße 19.**

Wir übertragen

**in jeder Stadt**  
vornehme Selbständigkeit an arbeitsfreudige  
Herren, die gewillt sind, das

**alleinige Ausnutzungs- u. Vertriebsrecht**  
von ges. gesch. frank. Post- u. Ansichtskarten zu  
übernehmen. Gleichebleib. große Verdienstchancen  
sind bei etwas Vermittel geboten.

Merkur-Verlag, Berlin W 30.

**Reisender**

gesucht gegen festes Gehalt, Spesen und Pro-  
vision. Großer Kundenkreis in dem zu be-  
reisenden Bezirk bereits vorhanden. Neise-  
Kraftwagen mit Chauffeur zur Verfügung.  
Nur branchekundige, erfahrene Bewerber m.  
besten Zeugnissen und Referenzen kommen  
in Frage.

**Edmund Schubert, Lauban,**  
gegründet 1859,

Weinbrennerei, Liköfabrik,  
Weingroßhandlung,  
Obstweinkelerei, Fruchtfabrikpresserei.

**Arbeit — Gilangebot — Verdienst**

Hier sens. Erfindung u. and. lohnende Ar-  
tikel u. Neuheiten sucht in einig. Herren,  
haupt. u. nebenberufl. bei höchster Vergütg.  
Bei Eiga. Festgehalt. Freimärkte beständig.  
Ang. an Ha. E. Schnabel, Burghausen Oberb.  
Sachs. 1. Jany.

Halls Sie sich mit einigen hundert Mark  
eine

**• sichere Existenz •**

In Büsten, Besen, Pinseln, Waschleinen,  
Schnurzöpfen : Fußmatten : Abstäuber,  
Mohrsköpfen, Kämme, Spiegeln, Toilette-  
Artikel usw. gründen wollen, werden wir  
Sie dabei unterstützen.

**London & Co., Dresden I,**  
G. m. b. H., Oderstraße 5.

Sucht zum 1. Jany  
älteren Arbeiter

zur Landwirtschaft, der  
auch m. Pferd. Beschäftid  
weil. Matzdorf 20

Verh. Mann, in den  
Wer. Jahr., v. Beruf  
Schloss., m. Zentralbüro  
verz., auch in Mass. u.  
Frankenpflege bzw. f.  
hald. Stellung als

**Hausmeister**

Vorller ob. Ahnl. Post.  
Angebote unt. K 910  
an den "Voten" erbet.

Jungen

**Hausburschen**

für bald gesucht.  
Deutsche Schule,  
Bad Samsonau.

**Junger Mann**

17 Jahre alt, kundig in Buchdruck u. Dekoration, sucht f. 1. 6. v. später Stellung in Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäft.  
Gefl. Angebote an Herbert Jann, Mohr & Co., K. Börsenhaus, Sch.

**Büchergelehrte**

20 Jahre, f. Stellung, Werke Buschr. erh. an Werner Schröder, Sonnenhof.

**Stellenangebote weibliche**

Küchenmädelin thätig u. redigew., f. sofort gesucht. Ang. mit Bild u. Beugn. d. freit. Station an Foto-Goebel, Schreckoppe, Post Brückenberg.

Anständig, tüchtig. Mädgen, 20 Jahre alt, f. per bald Stellung als

**Wirtshafterin**

in Frauenlos. Haushalt, am liebst. in Bandwirtschaft. Ang. u. G 951 an den "Vöten" erbet.

Kochlehrfräulein, Küchenmädchen und ein älteres Mädgen für Wäsche gesucht. Deutsche Flotte, Bad Warmbrunn.

**Küchenmädchen**

für Gutshaushalt, 10-18 Jahre alt, zum 1. 6. gesucht. Vorstellg. am Sonnabend, den 28. Mai, vorm. 9-10 Uhr.

Postbüro Hirschberg.

**Aushilfe**

für die Zeit von 1-5 Uhr nachm. gesucht. Bahnhofswirtschaft. Hauptbahnhof.

Suche sofort kinderliebes, nicht zu junges

**Hausmädchen**

für Villenhaushalt mit guten Beugnissen, Stille, Wachfrau vorhand. Ang. u. J 557 an den "Vöten" erbet.

Suche zum 1. Juni Kochlehrmädchen zur grds. Erl. d. Haushalte u. Küche. Fremdenheim Stedel, Gartstätte und Hof, Hartenberg-Petersdorf. Tel. 8. Telefon 68. Telephon 68.

**Suche für bald ein ordentliches, ehrliches, zweites Hausmädchen**  
(17 bis 18 Jahre) mit guten Beugnissen und Empfehlungen.

Frau Helene Kroen,  
Zentral-Molkerei Lähn.

**Zwei 1. Fräsenen**

sucht per bald del hoh. Gehalt

Edmund Krüger,  
Bad Warmbrunn.

**Mädchen zum 1. 6. gesucht.****Tenglerhof**

kräftiges

**Küchenmädchen**

mit einigen Kochkenntnissen, zur Vertretung sevlt. bauernd. sofort gesucht. Gute Beugn. Bedingung. Kinderheim der Stadt Breslau, Hans Meitzei Post Krummhübel.

Gesucht zum 1. Juni ein kräftiges, jüngeres

**Zahnmädchen**

Konditorei Berlin.

**Mädchen**

in Bandwirtschaft zum 1. Juni gesucht. Endwig, Halbdorf, K. Börsenhaus.

**Jüng. Mädchen**

in Bandwirtschaft zum bald. Eintritt gesucht. Angebote un. Z 966 an den "Vöten" erbet.

Suche solides

**Mädchen**

für Küche und Haus z. 1. 6. 1927. Beugnisse u. Bild sind einzufinden an Frau Hauptmann Schnorrerfell, Gleichen, P. Rabishan, Riesengebirge.

Suche für 1. Juni ein perfektes, solides

**Servierfräulein,****1 Zimmermädchen**

pers. Vorstell. erw. od. Beugnisse u. Bild einlegend Hövel, Predigerstiehende, Seldorf, Tel. Arnisdorf 48.

Für Privatklinik einfache, gebildete, mitarbeitende

Küchenleiterin sofort gesucht, mit nur guten Beugnissen, w. Erfahrung in Krankenf. hat. Anged. unter Tel. A. 4680 an Adolf Wölfe, Breslau.

**Suche für bald ein ordentliches, ehrliches, zweites**

**Hausmädchen**

(17 bis 18 Jahre) mit guten Beugnissen und Empfehlungen.

Anst., saub., 20j. Mögl. Schlesierin, l. d. 15. 6. od. früh. Stellg. in fl. bess., kinderl. Haushalt. Berlin-Mariendorf od. Nähe erw. Gesl. Ang. u. H 974 an "Vöten".

Anständiges, wichtiges

**Mädchen**

20 J. alt, kath., sucht per 1. 6. 27 evtl. auch spät. Stellung i. Haushalt.

Angebote un. G 973 an den "Vöten" erbet.

Tüchtig, gewandtes

**Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen u. guten Beugnissen.

Fran Reichenau

Heimdorf, Dynast.

Jünger

**Büfett- oder****Hausmädchen**

schnell gesucht.

Hotel zum Verein,

Heimdorf, Dynast.

Erfahrene, solides

**Hausmädchen**

suche zum 1. Juni

tüchtiges, gut empfohl.

**Hausmädchen**

mit Kochkenntnissen f.

Geschäfts-, u. Vogler-

Haushalt. Verstellung

erwünscht voll. Beugn.

mit Bild an

Fran Irene Dorn,

Brückenberg 1. Abh.,

"Haus Dorn."

Suche für 1. 6. 1927

Stellung als

**Alleinmädchen**

im kinderlos. Haushalt,

(2 Jahre).

Angebote un. R 960

an den "Vöten" erbet.

Jünger

**Arbeitsmädchen**

sucht sofort ein

E. Siegemund,

Inh. Schwarzer &

Maronne.

**Stellengebühre weibliche**

Au pair.

Nelt., f. geb., f. rüft.

Beamtenwitwe, ehem.

Voglerhausb., firm

in gr. Betrieb, sucht

passend. Wirkungskreis

in Borsdorf od. Som-

merfische. Reiseverg.

Angebote u. Z 944

an den "Vöten" erbet.

Weiteres

**Alleinmädchen**

mit Koch., sucht Stell.

in Privathaus. bei

einz. Herrn od. älter.

Ehepaar. Ang. m. Ge-

hältnisangabe u. H 120

postlagernd Janowitz.

**Hausberg.**

Mittwoch nachmittag:  
**Kaffee-Freikonzert**

Am Himmelfahrtstage:

**Großes Militär-Früh-Konzert.**  
Beteiligung: Ober-Musikmeister Marksessel

**Mietgesuch**

Kinderl. Thep. l. leer, oder teilw. mögl. 8. m. Kochgel. bis 1. 6. Angebote un. N 957 an den "Vöten" erbet.

1 möbl. Zimmer

mit ein. Bett u. sep. Eingang per 1. 6. et. in Hirschberg od. Gundersdorf zu miet. gef. Angebote un. J 975 an den "Vöten" erbet.

**Servierfräulein**

m. angem. Neuh., l. d. 15. Juni Salson o. Dauerstellung. 26 J. o. Angebote erbeten an Frau Anna Hammer, Ohlau, Aug.-Heilig. Straße 2.

mit 7-8 Zimm., Gart. und Stallung zum vermieten an Göde gesucht. Wohnungslausch n. Breslau mögl. Angebot mit Bedingungen und genauer Beschreibung zu rücht. u. P 7 Breslau, postl. Postamt 1.

**1 Zimm. u. Küche**

in Hirschberg zu vermieten gesucht, mit gleich. s. groß. Stube in Petersdorf. Zu erfragen Schwarzbadener Weg 10.

**Bereisanzeigen****Sänger-franz**

Mittwoch, ab. pt. 8 U. Probe für das Gründungsfest im Lyzeum. Kein Sänger darf teil. Meldung f. d. Kreisfest in Breslau.

**Laden**

mit Nebenraum in Verkehrsgegend gesucht Angebote un. H 952 an den "Vöten" erbet.

Fr. sucht z. 1. 6. ein möbliertes Zimmer möglichst mit Kochel. Eigene Wäsche vorhd. Angebote un. B 946 an den "Vöten" erbet.

Am Himmelfahrtstage, den 26. Mai 1927

**Götz-Wanderung**

des Männer-Turn-Verein Cunnersdorf i. R. (E. V.)

Absfahrt: Von Hirschberg Hauptbahnhof 8.35 Uhr vorm. — Von Schmiedeberg Fußwanderung nach dem Bachtelscham, Grenzbauden, Tannenbauden, Forstbauden und zurück nach Schmiedeberg.

Treffpunkt der Nachzügler: Hotel Preuß. Hof in Schmiedeberg; Absfahrt derselben um 2 Uhr nachm. gleichfalls von Hirschberg Hauptbahnhof.

Um recht rege Beteiligung bittet der Turnrat des M. T. V. E. V. (E. V.)

Gaststätte „Zum grünen Wall“ Mittwoch, den 25. Mai 1927. Damenkollegie. Es findet freundlichst ein.

M. Weise.

# Gr. Automobil- und Motorrad-Rennen in Bad Flinsberg

und 3. Sternfahrt des A. D. A. C. Gau 9 Schlesien  
Sonnabend, den 28., u. Sonntag, den 29. Mai 1927

## „Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Donnerstag, den 26. Mai 1927:

### 1. Kur-Konzert

in dem neuen Musik-Pavillon.  
Empfehlung zugleich meine reichhaltige  
Mittags- und Abendspeise-Karte.  
Borek, Kurhauspächter.

## Kynwasser • „Rübezahl“

Am Himmelfahrtstage, den 26. Mai 27:

### Militär-Konzert

Anfang nachmittags 4 Uhr = 16 Uhr.  
Auszuführt vom ganzen Musikkorps des  
Jäger-Bataillons (2 J.-R. Nr. 7)  
Leitung: Ober-Musikmeister Markeschel.  
Nach dem Konzert: Tanzvergnügen.  
Es lädt hierzu ein Alfred Fischer.

## Max Heinzelein-Baude

bei Baberhäuser im Riesengebirge  
empfiehlt zu den bevorstehenden Ausflügen  
seine

### Lokalitäten

mit Saal einer gütigen Beachtung.

Gute Küche. II. Kassegebäck.  
Es laden ergebnist ein  
Paul Stephan und Frau.

## Hotel Hainbergs höh

Herrlich gelegener Ausflugsort.  
Empfehlung zum Himmelfahrtstage von wert.  
Ausflüglern, Vereinen usw. meine

### Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.  
ff. Speisen, Gebäck usw.

ab 4 Uhr bei guter Jazzbandmusik:

### Tanzkränzchen.

Zu gütigem Besuch lädt ein  
W. Großmann.

## „Gerichtskreischam“ Buchwald

Zum Himmelfahrtstage  
empfehlung meine Lokalitäten und Garten  
einer gütigen Beachtung.  
Nachmittags:

## Kaffee-Konzert und Tanzkränzchen.

Hierzu laden freundlichst ein  
Karl Bräuer und Frau.

## „Freundlicher Hain“

### Wernersdorf i. Rsgb.

Morgen, zum Himmelfahrtstage:  
Großer billiger

### :: Tanz ::

Zugleich bringe ich meine Lokalitäten,  
Gesellschaftsgarten mit Kinder-  
belustigung — Scheibenlöschen für  
Herren, Gesellschaften, Vereinen und  
Schulen in freundliche Erinnerung.

— Stets gute Bewirtung.  
Um gütigen Zuspruch bitten

A. Krebs und Frau.



Himmelfahrtstag,  
den 26. Mai:

### Sökawanderung

nach Verbisdorf-Kam-  
merwaldau-Teifers-  
dorf-Rohrlach-Göschbach  
(Frances Gasth.). Ab-  
marsch 6 Uhr frisch an  
d. Gnadenkirche. Treff.  
m. Nachzügl. in Gösch-  
bach. Näb. f. Aushänge.

## Erlanger Hofbräu

Heute

Mittwoch, den 25. Mai:

## Großes Wald-Fest

Helle Garderobe, erwünscht  
Letzer heiterer Abend der Ostseestrандhelden

Anfang 8 Uhr

Ende ???

### Tanzeinlagen

### Tanzeinlagen

## Exner's „Gerichtskreischam“, Lomnitz

Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr:

## Gruppen-Gesangs-Konzert

der 2. Gruppe des 11. Bezirk im Gau Schlesien des D. A. S.

Alle Freunde des Gesanges sind herzlich eingeladen.

### „Kreuzhänke“ am Ochsenkopf

ist ein herrlich gelegener und sehr be-  
liebter Ausflugsort für Jung und Alt,  
Vereine und Schulen, nicht weit von  
Jannowitz.

Zum Himmelfahrtstage:

### :: Tanzmusik ::

Hierzu laden freundlichst ein  
Robert Pittermann u. Frau.

## Gerichtskreischam • Schibau.

Zum Himmelfahrtstage:

## Damenkaffee



Hierzu laden freundlichst ein  
Fritz Trautmann und Frau.

Herren willkommen.

Achtung!  
Diese Woche großes Preis-Schießen auf  
allen Ständen.  
mit großen Gewinn-Aussichten.

### Glückiger Treff • für Himmelfahrt

Wo? Wo?

## Im Gasth. „Zum Landhaus“

Hohenwiese im Riesengebirge.  
bei E. Kriegel.

## Ramberg b. Altkemitz

Am Himmelfahrtstage,  
von 4 Uhr nachmittags ab:

### — TANZ. —

Hierzu laden freundlichst ein  
Friedr. Krusch und Frau.



<b>Neueste Waschseiden</b>	Meter 1.90,	1.60
<b>Crepe de chinette</b>	100 cm breit, Meter	4.50
<b>Waschseide</b>	einfarbig Meter	1.10
<b>Eoliennes</b>	viele Farben Meter	5.25
<b>Crêpe de chine</b>	neue Farben Meter 5.35,	4.85
<b>Mousseline</b>	Neuneiten Meter 0.80,	0.50
<b>Wollmousseline</b>	viele Muster Meter 2.25,	1.75
<b>Trachtenstoffe</b>	Indanthren Meter 1.50,	0.80

**Billiger Gardinenverkauf**

Dreiteil. Fenster, Tüllgardin. Fstr. 3.25, 2.50  
 Dreiteil. Fenster, bunt Madras Fstr. 5.50, 3.85  
 Tüll- u. Etamine-Bettdecken  
 Über 2 Betten Stück 9.75 7.00

**Billiges Linoleum in la Qualität**

Breite 67 cm, 2.35 M., 90 cm, 3.10 M., 100 u. 200 cm, qm 3.20 M.

**Teppiche**

150/200	200/300	200/300	Divandecken, neue Must. St. 11.00, 7.50, 4.65
12.50	20.75	25.00	Bettvorlagen St. 4.00, 2.25, 1.25
			Läuferstoffe Meter 2.50, 1.95, 1.50

**Deutsche Teppiche** in allen Größen. Velour, Axminster, Tapestry usw.  
 Jubiläums-Andenken bitte an der Kasse fordern! **20 Prozent unter Preis**

**Der Herren-Strumpf**  
 nach letztem Schliff der Mode.  
 Trotz Schönheit u. Güte sehr preiswert bei

**Oscar Böttcher**  
 Strumpfwaren u. Wollhaus  
 Eigene Strumpffabrik

**Vorwurfürn**

in allen modernen Ausführungen und Qualitäten  
**bekannt billigste Preise!**  
 Südwester, Sport- und Wettermützen

**Wilhelm Hanke** Lichte  
 Burgstr. 23  
 Umarbeitungen nach jeder gewünschten Form.



**Regenschirme**  
**Neubeziehen:** Schwarz und farbig.  
**Reparaturen:** Gut und preiswert.  
**E. M. Pinckert, Schirmfabrik,**  
 Schildauer Straße, Ecke Markt.

**Fensterglas**  
 auch einzelne Scheiben.**Spiegelgläser**

in Kristall und ½ weiß.

In allen Größen lieferbar.

Ja garantiert reiner Leinölfirniskitt

**L. Peter,** Glashandlung,  
 Dunkle Burgstr. Nr. 7.

**Gämtl. Roh-Zelle**

Kaufen höchstzährend  
 Gasparini & C. Stein Jungs  
 nur Oll. Burgstr. 10.

**Für Neubau!**

1 Stück 2-flgl. Fenster  
 84 cm hoch, 79 cm breit  
 zu verkaufen.  
 Franzstraße 2, z.

**Linen-Bezüge**

1 Deckbett, 2 Kissen 6.90, 5.75

**Damast-Bezüge**

1 Deckbett, 2 Kissen 11.25, 9.85

**Züchen-Bezüge**

1 Deckbett, 2 Kissen 8.50, 5.40

**Bestickte Bezüge**

1 Deckbett, 2 Kissen 10.75, 8.40

**Bettuch-Daulas**

150 cm breit Meter 2.20, 1.85

**Sporthemden**

für Knaben und Herren, Gr. 50 0.95

**Oberhemden**

mit 2 Kragen 5.25

**Oxfordhemden**

gestreift und kariert 2.30

**5 Sonder-Angebote**

für die Dame	für den Herrn	für das Kind
Untertaille	Selbstbinder	Strümpfe Socken
95,-	65,-	45,-
Hemd m. Spitze	Socken	Schlüpfer
1.25	95,-	55,-
Hemdose	Hosenträger	Schürzen
2.50	95,-	95,-
Schlüpfer	Stutzen	Sweater
75,-	95,-	95,-
Florstrumpf	Einsatzhemd	Sporthemd Gr. 75—80
1.25	1.75	1.75

**Königsberger**

**Vorhangstoffe**  
**Bett- und Tischwäsche**  
**Neuheiten**  
**für Sommerkleider**  
**billigst**

**W. Val. Steuer**  
 Priesterstraße 8 erste Etage

Einen gut erhaltenen.

**Kinderwagen**

Stondborfer Str. am Friedhof. Auf Wunsch  
 zu verkaufen.  
 Ebd., Triestweg 28, 2 Z. mit Anfuhr.

**Gartenkies**